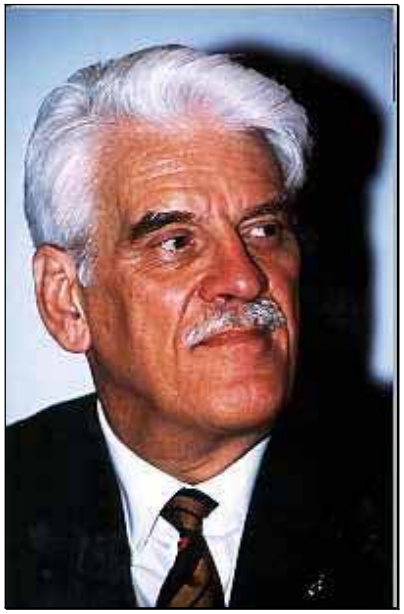
Erlebnisbericht

Team Germany, Mission 1
April-Oktober 2005

Martin Hohlweg

Space Education for Star City, Moscow 2005

powered by www.spacepass.de



„Raumfahrt als Bildungsmagnet und Wirtschaftsfaktor ist für ein Land und seine Jugend eine humanistisch/soziale Kulturaufgabe, ja eine Kulturpflicht für eine dem Fortschritt aufgeschlossene Nation.

Wenn wir - Menschen - die bemannte Raumfahrt nicht über bestehende und sogar denkbare Grenzen hinaus treiben, wird die Menschheit - aus Mangel an Evolution - in einer Sackgasse verenden."

Prof. Dr. phil. h.c. Dipl.-Ing. Jesco Frhr. v. Puttkamer (NASA-Headquarters, Washington)

gerichtet über die Botschafterin für Raumfahrtbildung Yvonne, an das Team Germany, Mission 1, 2005

***

Die Raumfahrt, ja die Raumfahrt. Sie war ein wissenschaftliches Gebiet, mit dem ich mich seit meiner Geburt nicht auseinander gesetzt habe.
Doch als ich vom Absturz der Columbia gehört habe horchte ich auf und beschäftigte mich ein wenig mit Raumfahrt, aber nicht übermäßig.
Seit diesem Zeitpunkt, sehe ich wie wichtig die Raumfahrt für die Menschheit ist. Sie ermöglicht Vorstöße in bis jetzt ungeahnte und unentdeckte Sphären.
Doch was bringt die Raumfahrt für jeden Einzelnen. Nichts würden viele sagen.
Wenn man sich aber näher mit dem Thema beschäftigt, erkennt man Dinge die für jeden, ein wenig Interessierten interessant sein können.
Da wäre die Erforschung der einzelnen Planeten, wo man in 50-80 Jahren wohnen kann. Ohne Raumfahrt wären die phänomenalen Starts der Spaceshuttle nicht, die immer Millionen von Menschen an das Launchpad und vor die Bildschirme holt. Da wäre die wissenschaftliche Erforschung der Entstehung des Universums, die vielen Experiment unter Extremsituationen die auf der Erde schwer möglich wären.

Für mich selber kann ich sagen, dass ich mich seit dem Beginn dieses Projektes verstärkt, auch privat mit dem Thema Raumfahrt auseinandersetze. Raumfahrt ist die Zukunft!!!

Martin Hohlweg, Leipzig, 20. September 2005

Die Übersicht 2005

1.	Der Vortrag „Leben im All“	26. April	Seiten 11-12
2.	Die Einladung nach Moskau	12. Mai	Seiten 13-8
3.	Zu Gast beim Start der Discovery	8.-30. Juli	
4.	Treffen mit Herrn Puttkamer in München	31. Juli	
5.	Das Space Camp Leipzig	1.-4. August	Seiten 19-24
6.	Das Space Camp Chemnitz	7.-10. August	Seiten 23-34
7.	Erlebnisse auf der Hanse-Sail - Unser Camp in Papenberg - Die Nachtfahrt als VIP mit der „Chopin“ - Das Klettern auf der Rar - Treffen mit Joschka Fischer in Rostock - Der Sojus-Bungee-Sprung	11.-14. August	Seiten 35-44
8.	Geschichte und Geschichten in Peenemünde	14. August	Seiten 45-47
9.	Die Flugschule	15. August	Seiten 48-50
10.	Das Fallschirmspringen	20.-21. August	Seiten 51-55
11.	Treffen mit Joschka Fischer in Leipzig	23. August	Seiten 56-57
12.	Der Tauchgang	25.-26. August	Seiten 58-62
13.	Das Stadtfest in Chemnitz	27. August	Seiten 63-63
14.	Auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin	3. September	Seiten 65-66
15.	Der 21. Tag der Raumfahrt in Neubrandenburg	9.-11. September	Seiten 67-69
16.	Das Versprechen des Ministerpräsidenten	14. u. 16. Sept.	Seite 70
17.	Es ist wie zur Prüfung, Berichte schreiben	18. September	
18.	1. Raumfahrt-Tagung Leipzig „Die Zertifizierung“	22. September	demnächst
19.	Das Space Camp Nordhausen - Der Med Check im Südharzkrankenhaus - Das Mittelwerk und die V2	1.-3. Oktober	demnächst
20.	Der Airbus 380 in Dresden	8. Oktober	demnächst
21.	Moskau und das Sternenstädtchen	16.-24. Oktober	demnächst
22.	Die Rückkehr – meine erste TV-Show	26. Oktober	demnächst

Mein Team Germany, die „Mission 1“

Team Chemnitz

Ariane

Tina

Christin

Christian

Team Leipzig

Marco

Michael

Christoph

Martin

Team Nordhausen

Christian

Alexander

Team Animal

Benny

Die beste Katze der Welt
und die einzige deren Signatur im Weltraum war.
(Abdruck einer Tatze auf ISS-Taxi 4, Kommandant Saljotin)

Meine Coaches

Ralf Heckel

36 Jahre, Dozent für Raumfahrtmarketing, PR-Stratege, Coach des Team Deutschland, steht seit 8 Jahren in engem Kontakt mit vielen Bereichen der Raumfahrt, Entwickler des Ausbildungs- und Forschungsprogrammes für Schüler und Studenten „Mission to ISS“, treibende Feder des Ganzen

Meine Note: 1

Yvonne Bläse

30 Jahre, Botschafterin (Repräsentantin) für internationale Raumfahrtbildung, steht in ständigem Kontakt mit allen Partnern, Kosmonauten und Astronauten, repräsentiert vor der Öffentlichkeit für neue Ideen und Wege, die ISS, für Forschung und Bildung, trägt die Mandate als Ausbilderin des МАИ (Moskau) und des Space Camp (Huntsville)

Meine Note: 1

Die Professoren aus dem Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut (МАИ)

Prof. Malozemov

Prof. Dr. Dr. Vladimir Malozemov

geb. am	09.11.1937 in Moskau (SU/RUS)
1962	Absolvent des Moscow Aviation Institutes (МАИ)
1962-65	Wissenschaftler. in Betrieb
1965-68	Aspirant МАИ
1968	Promotion
seit 1969	Dozent, Professor im МАИ
1982	Habilitation in Lebenserhaltungssystemen für Raumfahrttechnik
1983	diplomierter Professor
seit 1995	Leiter des Lehrstuhls für Lebenserhaltungssysteme

Prof. Zotov

Prof. Dr. Dr. Ing. Anatoly Zotov

geb am	23.03.1947 in Moskau (SU/RUS)
1971	Absolvent des Moscow Aviation Institutes (МАИ)
1971-72	Dipl.-Ing. in Betrieb
1972-74	Aspirant МАИ
1975	Promotion in Struktur und Festigkeit von Flugapparaten
seit 1975	Wissenschaftler, Assistent, Dozent, Professor im МАИ
1994	Habilitation in Struktur und Festigkeit von Flugapparaten
1997	diplomierter Professor Lehrstuhlleiter für Festigkeit von Flugapparaten

Prof. Voronkov

Prof. Dr. Dr. med. Juri Voronkov

geb. am	26.01.1947 in Tula (SU/RUS)
1972	Absolvent des Moskauer Medizinischen Institutes (MMI)
1971-72	Dipl.-Ing. in Betrieb
1972-74	Ordinatur im MMI
1978	Promotion in Medizin
1978–2003	Abteilungsleiter im IMBP (Abteilung des MMI) und Professor im МАИ
1988	Habilitation in Medizin
2004	diplomierter Professor, Betreuung aktiver Kosmonauten

Die Lehrer des Space Camps Germany

Dorothea Heckel

Lehrerin im Ruhestand, unterrichtete zuletzt am Herder-Gymnasium in Nordhausen Deutsch und Sozialkunde, korrigiert meine Texte und fliegt als Begleiterin mit nach Moskau.

Meine Note: 2

Frank Müller

Geschäftsführer der Werbeagentur „Gute Hände KG“ im Verbund des „Haus E“ in Chemnitz, unterrichtet in Medienberufen, Raumfahrtfan, fliegt als Begleiter mit nach Moskau.

Meine Note: 1

Dr. Uwe Greif

Inhaber des Sportcenters am Stadtpark in Chemnitz, größtes Indoor-Sportcenter der neuen Bundesländer, betreut die körperliche Ausbildung, trainiert zahlreiche Sportler

Meine Note: 1

Sportcenter

Ausbilder am Sportcenter am Stadtpark in Chemnitz, betreut den Muskelfunktionstest und die kardeologische Messung (Herz) per Computer

Meine Note: 1

Sportcenter

Ausbilder am Sportcenter am Stadtpark in Chemnitz, Trainer auf verschiedenen Fitnessgeräten, ist besonders gut in „Body-Pump“

Meine Note: 1

Herr Satow

Inhaber eines kleinen Reiseunternehmens mit Erlebnistouren durch das Gelände von Peemenünde, erzählt am Beispiel originaler Artefakte aus der Geschichte des Ursprungs der Raketenforschung

Meine Note: 1

Herr Henning

Fluglehrer und Inhaber der Flugschule „Hans Grade“, nimmt es mit der Theorie und Praxis am Flugzeug sehr genau, ermöglicht dann das Fliegen als Copilot in seiner TB-9

Meine Note: 1

Jens Schnell

Fallschirmspringer- und lehrer, kann sehr praxisnah alle Handgriffe zum und um das Fallschirmspringen erklären, besonders das Freifalltraining ist seine Stärke.

Meine Note: 1

Ingo Wernicke

Tandem-Master, ist absolut zuverlässig und genau im Briefing vor dem Sprung, leider etwas Medienscheu, dafür ein echter Kumpel und Freund

Meine Note: 1

Rolf

Tandem-Master, ist ebenfalls absolut zuverlässig und genau im Briefing vor dem Sprung, ist etwas ein ruhiger und vertrauenserweckender Mensch sowie ein echter Kumpel und Freund

Meine Note: 2

Dieter Florian

Tauchlehrer und Inhaber der Tauchschule sowie des Shops „Florian“, seine Theoriestunden sind von Genauigkeit und Herzlichkeit geprägt, die Tauchbasis liegt am Kulkwitzer See

Meine Note: 1

Claudia Werschke

Meine Lehrerin für den Tauchgang, sehr freundlich, hilfsbereit und ein echter Kumpel, sie tauchte mit mir für 25 min in eine andere Welt, ist aber im richtigen Leben Industriekauffrau,

Meine Note: 1

Frank Hayroth

Meine Lehrer für den Tauchgang, auch sehr freundlich, hilfsbereit, er tauchte mit mir für 25 min schwerelos im Kulkwitzer See, ist von Beruf Steinmetz,

Meine Note: 1

Thomas Rothe

Polizeibeamter in Leipzig und Tauchlehrer, geht auch gern mal unter Wasser auf Streife, absolut diszipliniert und freundlich

Meine Note: 1

Besten Dank unseren bisherigen Sponsoren

Wolfgang Jassner

Geschäftsführer von Bruno Banani, Visionär, überaus freundlich und aufgeschossen für die Zukunft, organisierte in 48 Stunden eine Kollektion für den Start der Discovery

Meine Note: 1

Jan Jassner

Export-Manager von Bruno Banani, ein stiller Held und ein Könner, erschließt gerade den chinesischen Markt, danach kommt der US-Markt, vielleicht auch der Mond „... and beyond“

Meine Note: 1

Jaqueline Myrrhe

Verlegerin der Fachzeitschrift „Raumfahrt Concret“, Mitarbeiterin im ESA-Estec-Office für die ISS in Nordwijk (Holland), eine ausgezeichnete Tagungsleiterin und Freundin

Meine Note: 2

Herr Peter

Geschäftsführer des Mercedes-Autohauses „Schloz Wöllenstein“ in Chemnitz, machte in 2 Stunden einen Tourneebus für Peenemünde für uns klar

Meine Note: 1

Claudia Anke

Public Affairs Managerin des Mercedes-Autohauses „Schloz Wöllenstein“ in Chemnitz, kann punktgenau und schnell richtige Entscheidungen treffen

Meine Note: 1

Frau Scheffler

Mitarbeiterin im Büro des Oberbürgermeisters von Rostock, ein Herz von einer Frau und eine Könnerin ihrer Arbeit, so sollten Beamte sein

Meine Note: 2

Dr. S. Bachmann

Fraktionsvorsitzende in Rostock (Robund) und Mitglied im Personalrat der Uni, eine starke Frau mit Visionen, Durchsetzungsvermögen und einem schönen Wochenendhaus

Meine Note: 2

Vince Bahrdt

Band-Leader von „Orange-Blue“ (Heaven was her name), offen für Neues, versprach uns einen Missions-Soundtrack, ich bin gespannt

Meine Note: 2

Herr Auerbeck

Direktor am Goethe-Gymnasium in Chemnitz, unterstützt das Space-Projekt von Anfang an, machte viele Wege frei, ist freundlich und offen

Meine Note:

Frau Dr. Heink

Direktorin am Ostwald-Gymnasium in Leipzig, fördert jedes Talent mit guten Tipps, hat immer ein offenes Ohr, unterstützt das Space-Programm nach Kräften

Meine Note: 1

Danke auch den Freunden aus der Politik

OB Methling

Roland Methling ist ein Arbeitstier, ehrlich, weltgewandt und regiert die größte Stadt Deutschlands als Parteiloser, ist offen für jede greifbare Vision und hilft sie umzusetzen

Meine Note: 1

Joschka Fischer

Ein Außenminister, kämpferisch, nicht wortkarg, direkt, empfänglich für Ungeplantes, so stelle ich mir einen Politiker vor

Meine Note: 1

Michael Lohse

CDU-Spitzenkandidat in Chemnitz, IHK-Präsident, macht „Ehrliche Politik“ und ist ein Querdenker, hält sofort ein was er verspricht, haben die Person - weniger die Farbe unterstützt

Meine Note: 2

Georg Milbradt

Ministerpräsident von Sachsen, versprach uns die Schirmherrschaft, ob er sich auch daran hält? mussten ihn bereits ermahnen, aber das war auch im Wahlkampf-Stress

Meine Note: 2

Peter Patt

Mitglied des sächsischen Landtages, Vorstandsmitglied im BFW Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V, organisiert uns den Zugang zur Flugzeugwerft Dresden

Meine Note: 1

Bürgerm. Krüger

Bürgermeister von Neubrandenburg, tatkräftiger Unterstützer der Space-Exploation und des Tages der Raumfahrt, ohne Krüger gäbe es keine populäre Raumfahrt in den neuen Bundesländern

Meine Note: 1

Besonderen Dank an meine Promotoren

Sylvia Jost

Redakteurin bei BILD Leipzig, wach, nett, eine richtige Freundin, jung wie unser Programm, setzt sich unentwegt für uns ein, kämpft um das Projekt

Meine Note: 1

Edgar Müller

Freier Fotograf, Bild-Zeitung Leipzig, ein Könner, Menschenkenner und guter Kumpel, wenn er die Kamera nicht im Gesicht hat, dann in den Händen,

Meine Note: 1

TV-Team Radon

Newsdoc, eine Firma mit den besten Mitarbeitern der TV-Branche, seriös, zuverlässig, dezent, treffsicher, Zeichen eines guten Journalismus

Meine Note: 1

Mario Beck

Redakteur Wissenschaft der LVZ, Träger des Mitteldeutschen Wissen-schaftspublizistikpreises, setzt sich für sauberen Journalismus im Bereich der Raumfahrt ein, stiller Held

Meine Note: 1

---

und unseren internationalen Sponsoren

Roger Crouch

Astronaut, Lousiana, Wissenschaftler, Payload Spezialist für STS -83 (1997), verschiedene hohe Auszeichnungen, kümmert sich um Nachwuchsförderung in US-Schulen, auch um uns

Meine Note:

Al Whittaker

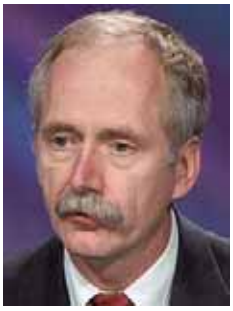
Media & Public Relations Manager des U.S. Space & Rocket Center, unterstützt unser Astronautentraining an der Seite der NASA

Meine Note:

Bill Readdy

Mitglied im NASA-Hauptquartier, Astronaut. STS-42, 51 und 79, 652 Stunden Weltall, lud Yvonne und Ralf zum Shuttlestart „Return to Flight“ ein

Meine Note:



Dr. Gerstenmaier

ehem. Leiter in Houston (bis Aug. 2005), heute Administrator des Space Operation Mission Directorate der NASA in Washington, unterstützt uns sogar an Wochenenden

Meine Note:

Gail Gabourel

Space Operations Mission Directorate (Policy and Plans), eine Powerfrau und Freundin, ist bei unserem Programm mit Herz und Seele dabei

Meine Note:

Glenn Posey

Beauftragter für VIP-Gast-Begleitung der NASA, ist ein fähiges Organisationstalent, betreute Yvonne und Ralf in Amerika, kennt keine Hindernissen

Meine Note:

Konrad Dannenberg

Baute das A4, Redstone und alle Saturn-Raketen, kommt aus Weißenfels, ist heute 93 Jahre jung, korrigiert unsere übersetzten Texte, steht unserem Projekt mit hoher Aufmerksamkeit zur Seite, Verleiher des *von Braun Awards*

Meine Note:

Nina Fuhrmann

Mission Briefing Officer des Johnson Space Center (JSC) in Houston, organisierte für jeden von uns ein T-Shirt des JSC, lädt uns nach Houston ein

Meine Note:

Ing. Ron Caswell

NASA-Ingenieur, gibt reichhaltig Einblicke: www.eyesonthecape.com , hilft uns mit kleinen Souvenirs einer großen Technologie, hält sein Haus offen für Space Fans

Meine Note: 1

Frau Dr. Bach

Direktorin der Challenger Elementary School, Kollegin jener Astronautin, welche 1986 mit der Challenger abstürzte, unterstützt den Schüleraustausch nach ihren Kräften

Meine Note:

Scharipow

Kosmonaut, war zuletzt Bordingenieur auf der Internationalen Raumstation, Mission 10, ist unserer Trainer im Sternenstädtchen

Meine Note: 1

Boris Volynov

Kosmonaut auf Sojus 5 und Kommandant auf der Raumstation Salut 5, hat schwere Stunden beim Wiedereintritt erlebt, lacht trotzdem, will uns wiedersehen

Meine Note: 1

---

10. September 2005, Neubrandenburg nach unserem Auftritt auf dem 21. Tag der Raumfahrt

1.) Der Vortrag „Leben im All“

Eines Tages komme ich in die Schule und laufe an einem Plakat vorbei. Auf diesem Plakat steht „Leben im All“ mit einer Kosmonautin und einem Shuttle im Hintergrund. Ich wusste nicht so recht was damit gemeint ist. Raumfahrt an unserer Schule, unvorstellbar. Erst bei genauerem hinschauen sehe ich, dass dem Ostwald-Gymnasium am 29.04.2005 eine hohe Ehre zugetragen wird, denn es kommen 3 Professoren vom Luft- und Raumfahrtinstitut Moskau. Unser Klassenlehrer Herr Brucherseifer sagt, wir sollen uns dies einmal anschauen, denn es wird sehr interessant werden. Da dies aber keine offizielle Schulveranstaltung ist, mussten die Schüler auf die Kulanz des Unterrichtshabenden Fachlehrers hoffen. Mit dem Anliegen diesen Vortag anschauen zu wollen gehen wir am Tag der Veranstaltung zu unserer Englischlehrerin Frau Schäfer.

Yvonne und Frau Dr. Heink, mit Prof. Dr.Dr. Zotov, Prof. Dr. Dr. med. Voronkov und Prof. Dr. Dr. Malozemov

Sie sagt, dass wir gehen können, aber nur wenn die gesamte Klasse sich anschließt. Natürlich hat keiner etwas gegen Wissenschaft und gegen eine Stunde, die Abwechslung zum zähen Schulstoff bringt, natürlich auch nicht. Keiner weiß so Recht was ihn dort erwartet, denn mit Raumfahrt sind bis jetzt die wenigsten in Berührung gekommen. Aber irgendwie ist ein wenig Kribbeln da, denn es ist ein tolles Gefühl Professoren mit insgesamt 9 Titeln gegenüber zu sitzen. Als ich in die Aula komme ist diese fast schon voll, ich denke so bei mir das interessiert aber viele und sage bei mir, dass es bestimmt ein sehr informativer Vortrag werden wird.

Nun sitze ich in der zweiten Reihe voller Erwartungslust. Endlich kommen die 3 Professoren und die Kosmonautin sowie ein Mann im Anzug. Dieser ergreift sofort das Wort und stellt die 3 Professoren vor. Das wären zum einen Prof. Dr. Dr. Malozemov, der Lehrstuhlinhaber für Lebenserhaltungssysteme im All, zum zweiten Prof. Dr. habil Ing. Zotov, der für die Festigkeit von Flugapparaten zuständig ist und zum Dritten Prof. Dr. habil med. Voronkov, der für die medizinische Betreuung von Raumfahrern und Weltraum-Touristen zuständig ist. Des Weitern stellt er die scheinbare Kosmonautin vor, Yvonne Bläse, welche Botschafterin für private Raumfahrt ist. Sie trägt einen so genannten Pinguin, welcher auf der Raumstation ISS getragen wird. Er selbst stellt sich als Ralf Heckel vor, einem Dozent für Raumfahrt Marketing.

Der Vortrag stellt das Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut vor, zeig die Arbeit im selbigen und die Vorbereitung für einen Kosmonauten. Dies alles wird von Filmsequenzen unterlegt. Immer wieder erklären die 3 russischen Professoren einige Dinge zu ihrer Heimatstätte.

Am Ende sagt Herr Heckel, dass er gerade dabei ist ein Schülerteam aufzustellen, welches ein Teil der Kosmonautenausbildung im Herbst dieses Jahres in Moskau wird. Dazu sucht er noch interessierte und motivierte Schüler. Als ich dies höre war ich sehr erstaunt und denke mir, dass ich mich erst einmal melde und weitersehe was passiert.

Nach dem Vortrag trage ich mich zusammen mit Marco, Max, Johanna, Christoph, Michael, Herr Scheuermann und zwei Mädchen aus der Zwölften in eine Liste ein. Dies sollte der Start in ein aufregendes Abenteuer sein. Nun machen wir noch ein paar Erinnerungsfotos mit den 3 Professoren und der Botschafterin. Danach verabschieden wir uns und Ralf Heckel sagt, dass die beiden noch mal wieder kommen, aber jetzt erst einmal nicht in Leipzig sind, da sie in die USA fliegen um dort Kontakte für ihr Projekt zu knüpfen. Mit einer gewissen Freude und ein wenig Stolz setze ich nun meinen Schultag fort. Zu Hause erzähle ich von einem Vorhaben und den Geschehnissen rund um den Vortrag und meine Mutter findet das Klasse, ist aber kritisch dem Vorhaben gegenüber. Mein Vater freut sich auch für mich, aber ist auch ein wenig misstrauisch, aber beide sagen, warten wir mal ab.

Max, Marco, Ich, Michael und Christoph mit Yvonne

2.) Die Einladung nach Moskau

Nachdem wir die Geschehnisse erst einmal setzen lassen, bekommen wir am 12.05.2005 von Herrn Scheuermann die Information, dass wir uns in der großen Hofpause in der Aula treffen sollen, da Ralf Heckel wieder in Deutschland ist und vorbei kommt. Doch ich weiß nicht was jetzt auf uns zukommt. Es kommt ein wenig Vorfreude auf. Als ich in der großen Pause mit Marco, Max Johanna, Christoph, Michael, Herrn Scheuermann und den beiden Mädchen aus der Zwölften in die Aula komme, sind Ralf Heckel und Yvonne schon da. Erst jetzt erfahren wir, warum sie hier sind, denn wir erhalten alle unsere Akkreditierung für die Teilnahme an der MISSION to ISS 2005. Den beiden Mädchen aus der zwölften ging dies alles zu schnell und sie lösen sich von diesem Projekt mit dem Grund, dass sie nächstes Jahr viel zu tun haben wegen dem Abitur. Die beiden gehen und erhalten natürlich keine Urkunde. Nun wird jeder von uns einzeln nach vorn gerufen und erhält aus den Händen von Yvonne seine Akkreditierung. Beim Erhalt der Urkunde kommt schon ein wenig Stolz hervor, an so einem von den reinen Fakten sehr interessanten Projekt teil zunehmen. Nun erklärt Herr Heckel noch einige Sachen zum Projekt. Er beschreibt uns noch die Intension des Projekts und die Aussichten mit diesem Projekt. Er erzählt uns, dass er den selben Vortrag auch ihn Thüringen, Chemnitz und in Rostock gehalten hat und für jeden Vortragsort ein Team aufstellen wird. Somit sind wir das Team Leipzig. Dies heißt ja wir stehen für unsere Heimatstadt, das ist Wahnsinn. Nach dem Erhalt der Urkunden gehen wir alle zusammen wieder in den Unterricht und sind alle sehr stolz, aber meine Klassenkameraden scheinen dieses Projekt nicht einzuschätzen können, denn keiner freut sich so richtig für uns.
Zu Hause berichte ich darüber, dass ich nun offiziell nach Moskau eingeladen bin. Meine Mutter findet dies alles unglaublich und super, aber die Skepsis bleibt genauso wie bei meinem Vater. Aber ich bin mir sicher an diesem Projekt ist nichts Faules und hoffe das Projekt läuft genauso wie es Herr Heckel beschrieben hat. Dies wäre der Wahnsinn.

Nun kommen die ersten Aufgaben auf uns zu, damit das Projekt so langsam in die Gänge kommt. Wir erhalten von Herrn Heckel Steckbriefvordrucke, die bis Ende Mai ausgefüllt werden müssen. Alle geben diesen pünktlich ab und die erste formelle Hürde ist genommen.

Am 09.06.2005 kommt die erste sehr negative Nachricht. Michael kommt zu uns und erzählt uns, dass das Unternehmen Saxcess, welches von Ralf Heckel geleitet wird in der Vergangenheit fast ausschließlich mit Konkursbedrohten Unternehmen zusammen gearbeitet hat. All diese Informationen hat Herr Scheuermann bei einer Internetrecherche herausgefunden. Dies trifft mich wie der Schlag, denn ich habe so an den Erfolg dieses Projektes geglaubt und dieser Glaube soll durch eine Ungereimtheit zerstört sein??? Ich kann es aber auch nicht so richtig glauben, denn beide arbeiten mit einem weltbekannten Raumfahrtinstitut zusammen und da kann man sich so etwas nicht erlauben. Ich sage mir auf der einen Seite wird Herr Scheuermann schon nichts falsches sagen, aber auf der anderen Seite rufe ich heute Nachmittag erst einmal Ralf an und sprechen ihn darauf an und kann mir mein endgültiges Urteil bilden. Wir unter uns haben aber erst einmal Herrn Scheuermann geglaubt und haben entschieden, wenn das alles so sein sollte, das wir uns von diesem Projekt los lösen. Aber im Inneren wollte das keiner so wirklich, da alle dieses Projekt erfolgreich beenden wollten. Herr Scheuermann erzählt uns, dass er persönlich sich von diesem Projekt entfernt und auch dies von der Schule los löst, damit die Schule aus solchen Sachen raus gehalten wird. Wir können es nun nur als „Privatvergnügen“ machen.

Ein klein wenig niedergeschlagen fahre ich nach Hause und erzähle dies und sage, ich rufe erst einmal Herrn Heckel an. Er erzählt mir, dass Herr Scheuermann sich erst einmal bei ihm informieren hätte sollen und nicht gleich hätte alles breit tragen sollen. Bei den Funden im Internet handelt es sich um einen so genannten Stalker. Dieser hat auf sämtlichen Seiten im Internet solche schädliche Sachen verbreitet. Eigentlich ist dieses Problem schon gerichtlich

gelöst, aber Herr Heckel selber wundert sich, dass diese Seiten noch unter Google zu finden sind. Er erklärt mir, dass solche Aktionen oft auf Neid im Geschäft zurück zuführen sind und dies öfter bei erfolgreichen Projekten passiert und dass man diese Leute nur gerichtlich stoppen kann. Nach diesem Telefonat bin ich erleichtert, denn für mich war diese Sache damit geklärt, denn man kann ja auch zur Kontrolle die Gerichtsdokumente bei Herrn Heckel einsehen. Mit dieser erleichternden Nachricht gehe ich zu meinen Eltern und dies legt ihre Skepsis so gut wie ab. Des Weiteren informiere ich alle weitern Mitglieder des Teams über diese, doch viel versprechende Entwicklung in diesem Fall. Bei allen hört man die Erleichterung durch.

Der erste Medienauftritt

Am 15.06.2005 erhallten wir alle von Herrn Heckel eine Mail über die Planung für die nächsten Tage. Es ist der erste TV-Auftritt geplant. Am 17.06.2006 wird es so weit sein, denn das Leipzig Fernsehen interessiert sich für unser Vorhaben und will uns live in die Drehscheibe nehmen. Ich bin sehr überrascht, dass es so schnell ging. In der Mail fordert Herr Heckel uns dazu auf einen Pressesprecher für unser Team zu ernennen. Dieser soll für alle Auftritte diese Aufgabe innehaben. Da unser bester Sprecher und somit bester Mann für dieses Amt Michael krank ist, wird Marco für diese Aufgabe bestimmt.

Am 17. springt Johanna ohne eine Angabe eines Grundes aus dem Team ab, sie ist das einzigste Mädchen, aber ihre Entscheidung steht und somit muss man diese akzeptieren. Am Abend treffen wir uns mit Yvonne und Herrn Heckel im Studio 3 des Leipzig Fernsehens. Mit dabei ist der Justiziar der LVB, der gleichzeitig auch der Rechtsanwalt von Yvonne und Ralf Heckel ist. Danach treffen wir uns alle zusammen mit dem Programmchef und der Moderatorin der Drehscheibe. Wir sind alle sehr aufgeregt, aber am aufgeregtesten ist Marco, der das Gespräch vor der Kamera mit der Moderatorin bestreitet. Frau Bläse hat einen Prototyp unseres Spacesuits mitgebracht, den Marco in der Sendung tragen wird. Nach der Anprobe gehen wir nun vom Medienhaus ins Studio 3. Dort bereitet sich das gesamte Team vom Leipzig Fernsehen auf die Sendung vor. Yvonne und Marco ziehen ihre Spacesuits an, damit die Mikrofone befestigt werden können.
Ab jetzt haben wir noch einen reichliche Stunde Zeit bis die Sendung beginnt. Diese Zeit wird genutzt, damit uns Yvonne und Herr Heckel ein wenig über ihre Amerika-Reise berichten können. Sie zeigen uns ihre Mitbringsel an Bildern und Fotos und Signaturen. Für unsere Schule haben sie ein Rucksack der Challenger High School mitgebracht, indem ein T-Shirt, Bleistifte und eine Tasse sind. Wir unterhalten uns mit dem Justizar ein wenig und warten auf 18.00 Uhr damit es losgeht.

Ich, Max, Yvonne, Marco und Christoph mit den Geschenken aus den USA beim LF

10 vor 6 werden Marco und Yvonne für ihren Auftritt geschminkt. Man sieht Marco die größer werdende Aufregung an und wir sind, obwohl wir nur indirekt beteiligt sind auch aufgeregt. Michael wird noch schnell beauftragt den Beitrag aufzunehmen. Nun kommt die Moderatorin um die Ecke. Sie erzählt noch ganz kurz den Ablauf und ist es 18.00 und die Sendung beginnt. Wir sind mucksmäuschenstill, damit die Sendung nicht gestört wird. Herr

Heckel macht Fotos um die Sendung herum. Zuerst kommen die Nachrichten, danach laufen zwei weitere Beiträge und nun kommt Marcos großer Auftritt. Yvonne und Marco werden begrüßt und zum Projekt befragt. Marco macht seine Sache sehr souverän und ohne Probleme. Ich freue mich für ihn. Nach 2 Minuten ist ihr Auftritt beendet und beide kommen überglücklich von der Bühne. Halb sieben ist die gesamte Sendung beendet und wir könne uns wieder auf Normallautstärke einpegeln. Marco zieht erst einmal um. Die Moderatorin kommt nun zu uns und sagt, dass alles sehr gut gelaufen ist und verschwindet auch gleich wieder.

Marco und Yvonne während der Sendung

Wir setzen uns in den Hof des Medienhauses. Da wir nun als Team zusammen wachsen, haben wir uns darauf geeinigt uns alle mit Vornamen anzureden. Yvonne fährt erst einmal kurz nach Hause um sich umzuziehen und andere Sachen zu holen. In der Zwischenzeit erklärt uns Ralf den weiteren Plan bzw. die weitere Vorgehensweise. Als nächstes müssen durch uns regional und große überregionale Radiostation in einer Excel-Tabelle erfasst werden. Die aussortiert und besucht werden. Inzwischen ist Yvonne wieder da und wir lassen den erfolgreichen Abend noch mit einigen der 4000 Bilder aus Amerika ausklingen. Es muss ja für beide bombastisch gewesen sein, als sie dort waren. Danach werden wir alle nach Hause gebracht und können auf unseren ersten TV-Auftritt wahrlich stolz sein.

Am darauf folgenden Montag erhalten wir den Auftrag für Frau Dr. Heink bzw. für den Schulmonitor eine PowerPoint Präsentation zu erstellen, mit Bildern aus Amerika, speziell von der Challenger High Scholl und mit Bildern vom ersten Medienauftritt. Darüber hinaus sollen wir die besten Bilder ausdrucken. Dies alles soll an Frau Dr. Heink übergeben werden. Dies erfordert zum ersten Mal richtige Organisation, denn in der Woche ist die Zeit der einzelnen Teilnehmer beschränkt. Zwei Tage später übergeben wir das Präsent der Challenger High School bei Frau Dr. Heink ab, die sich darüber sehr freut und verspricht, wenn wir Vorschläge bringen ebenso ein Paket zusammen zustellen. Des Weiteren wollen wir sie fragen wie sie zu dem Projekt steht denn ich habe gehört, dass sie gesagt haben soll, dass sie mit diesem Projekt nichts zu tun haben will. Sie berichtet uns aber, dass sie gesagt hat, dass sie für dieses Projekt kein Lehrer einbinden kann. Das verlangt ja auch keiner und somit ist dieses Missverständnis ausgeräumt.
Des Weitern erhalten wir unsere Verträge die von uns mit den Eltern durchzuarbeiten sind, da es aber noch Fragen gibt wird am 03.07.2005 ein Treffen mit den Eltern vereinbart um die Unstimmigkeiten zu bereinigen.

Der erste Fototermin

Am 03.07.2005 treffen wir uns nachmittags vor der Schule um am Silbersee einige Fotos zu machen. Vorher gibt es aber einige Probleme, denn Max will aussteigen wegen seinem Vater, da er die finanzielle Klärung als mangelhaft ansieht und dieses Risiko nicht eingehen will und Marco will auch aufhören, da er meint die Schule würde darunter zu leiden haben. Dies ist erst einmal ein komisches Gefühl, denn sind wir plötzlich nur noch zu dritt. Als nun Yvonne und Ralf vor der Turnhalle ankommen, tragen die beiden ihre Bitten vor. Marco erhält von Ralf das Versprechen, dass die Schule nicht darunter leiden wird und somit entscheidet er sich für das Projekt. Bei Max ist die Sache aber schwieriger, wegen seinem Vater, da dieser auf seinem Standpunkt beharrt. Ralfs Angebot bei Ihm zu Hause vorbei zu fahren und mit ihm zu sprechen lehnt Max ab, warum auch immer.

Nachdem diese Probleme geklärt sind gehen wir zu sechst mit der Kamera an den kleinen Holzspielplatz am Silbersee um einige Fotos zu machen. Mit uns tragen wir die ersten Spacesuits, die Yvonne mitgebracht hat. Sie hat aber nur drei mit und somit wechsle ich immer mit Michael aus. Zuerst habe ich den Anzug. Zunächst machen wir zu viert einige Bruce-Willis-Schritt Fotos. wird jeder einzeln fotografiert. Plötzlich klingelt Ralf sein Handy und er sagt zu der Person am anderen Ende, dass sie zu Silbersee kommen soll. Wir erfahren von Ralf, dass es Eddy war ein freier Fotograf, der aber meist für die BILD fotografiert.

Michael, Yvonne, Marco und Cristoph

Ich

Nach ein paar Minuten erscheint Eddy, ein kleiner, lustiger Endfünfziger, der richtig cool, locker und crazy drauf ist. Während er raucht reden wir erst einmal mit ihm ein wenig über den Job als Fotograf und er erklärt uns seine Kamera. Als erstes machen wir mit ihm Bruce-Willis-Schritt Fotos. Danach gehen wir zum fotografieren an den großen Spielplatz. Wir laufen mit unseren Kombis rüber und die Leute schauen uns alle komisch von der Seite an, so als wären wir Außerirdische. Wir gehen nun zu den Kugeln, wo wir einige Fotos machen. Zum Schluss machen wir mit Eddy noch Fotos auf der Rutsche, die sehr gut geworden sind. Am Anfang ist es für mich ein komisches Gefühl, so oft und vor Allendingen so lange in die Kamera zu schauen, aber am Ende finde ich, mache ich es sehr souverän. Nach unserer Fotosession, die von den umher stehenden Leuten doch ganz interessiert beobachtet wird gehen wir allesamt zur Schule zurück.

Von da aus fahren wir mit dem Fahrrad, Yvonne und Ralf mit dem Auto in das Restaurant Rosengarten an der Märchenwiese. Dort findet nämlich das klärende Treffen zwischen den Eltern und Yvonne und Ralf statt, welches alle noch offen stehenden Fragen klären soll. Wir kommen als erste an und bestellen uns erst einmal eine große Cola nach dem anstrengenden

Fotoshooting. Nach einer Weile kommen meine Mutti mit Frau und Herrn Hamann. Michaels Mutti und Christophs Vater können leider nicht kommen, da sie beide arbeiten müssen. Dies ist schade. Es entwickelt sich eine sehr nette Unterhaltung, die vor Allendingen die Frage nach der Beeinflussung der schulischen Leistung klären soll, aber dies wird kein Problem sein meint Ralf. Später gehen wir alle noch zusammen den Coachingvertrag durch und Ralf fügt eine durch die Eltern geforderte Klausel in den Vertrag ein, die besagt dass keine finanziellen Schäden auf uns zukommen. Nach 1,5 Stunden Gespräch gehen wir alle nach Hause und Yvonne und Ralf ins Büro.

Nach zwei Tagen werden wird unsere Arbeit vom Sonntag ist einem Zeitungsartikel in der BILD belohnt. In der Zeitung sind wir mit dem Foto von der Rutsche dargestellt, die den Blickfang für den, eine halbe Seite langen Artikel bildet. Wir sind sehr stolz auf uns und freuen uns über unseren ersten Zeitungsartikel. Wir zeigen ihn gleich Frau Dr. Heink, die sehr begeistert ist von unserem Medienauftritt und freut sich darüber auch weil wieder die Schule im Text genannt wird.

Am 06.07.2005 erfolgt die endgültige Abgabe des Vertrages, der somit jetzt bestimmt dass ich nun auch rechtlich im Projekt verankert bin. Des Weitern füge ich dem Vertrag den originalen Steckbrief an, damit Yvonne die Ausstellung der VISA in die Weg leiten kann. An diesem Tag werden wir auch zu Herrn Loibl unserem stellvertretenden Schulleiter beordert, der uns sagt, dass ein Herr Radon als Reaktion auf den BILD Artikel angerufen hat und seine Nummer hinterlassen hat. Wir erfahren, dass Herr Radon der Mitproduzent von „Hier ab Vier“ und „Dabei ab Zwei“ ist. Daraufhin rufen wir gleich Ralf an, dem wir die Nummer von Herrn Radon übermitteln.

Am Abend, als beide aus Chemnitz zurückkommen erfahre ich, dass Bruno Banani die ersten 3000 Euro Sponsorengeld mit gegeben hat und dass er mit Herrn Radon ausgemacht hat, dass sie im geplanten Chemnitz Camp drehen dürfen. Des weitern erhalten wir, die von Bruno Banani angefertigten T-Shirts mit dem ISS Stempel und der Discovery auf der Brust, sowie dem Missionsslogan „Return to Flight“. Bruno Banani darf als einziger Modehersteller den ISS Bordstempel benutzen, da sie die einzige Marke sind die schon ein Shirt im All hatten. Unsere Aufgabe ist es diese T-Shirts in den nächsten zwei Wochen zu vermarkten und weiter zu verkaufen. Christoph und Michael stellen daraufhin ein Angebot beim e-Bay rein und wir hoffen, dass jemand dafür bietet. Doch nach einer Weile merken wir, dass dies nicht so effektiv ist, uns fällt aber nichts Weiteres ein um in Anbetracht des doch kurzen Zeitraumes dieses T-Shirt zu vermarkten.

Nun rücken die Projekttage unserer Schule immer näher, die so genannten Ostwaldtage. Wir haben die glorreiche Idee unsere nächste Aufgabe, die Auflistung von potenziellen Sponsoren mit allen Drum und Dran als eigenständiges Projekt einzutragen. Also gehen wir zu Herrn Loibl um zu fragen ob wir die gesamten Ostwaldtage das Internetkabinett nutzen können um die Adressen der Sponsoren raus zusuchen. Er habe im Grunde genommen nichts dagegen, aber der Server ist kaputt und somit funktioniert das Internet nicht im Haus I. Nun wenden wir uns Herrn Januszewski, der damit einverstanden ist und um freundlicherweise das Computerkabinett der Sprachen für die Internetrecherche bereitstellt. Nun können die Ostwaldtage beginnen. Im Verlauf der Woche stellen wir eine Liste von 400 potentiellen Sponsoren zusammen, die wir als Excel-Tabelle an Ralf senden. Christoph sendet diese am Ende der Woche zu Ralf. Zurzeit sind Yvonne und Ralf in den USA beim Shuttlestart der Discovery auf der VIP-Bühne und senden uns jeden Tag ein Tagesbericht von dort den ich immer sehr aufmerksam lese, da mich interessiert was am Launchpad passiert.

Doch nach einem anstrengenden und erfolgreichen Schuljahr beginnen die aufregendsten Ferien der letzten Jahre. Aber hört selbst.

5.) Space Camp Leipzig

Nachdem ich meine Reise in Spanien beendet habe, komme ich wieder zurück nach Deutschland. Nach einer 24h Busfahrt und der Ankunft am 02.08.2005 2.00 Uhr am Leipziger Hauptbahnhof muss ich frühs erst einmal ausschlafen, denn ich war sehr geschafft von einer Woche mit wenig Schlaf. Somit schlafe ich am nächsten Morgen sehr lange. Nach dem aufstehen ist meine erste Aktion meine e-Mails zu checken und ich sehe eine von Ralf, die mir sagt, dass ab 13.00 Uhr das Space Camp Leipzig in der Office von Ralf und Yvonne aufgeschlagen wird. Also mache ich mich auf den Weg in Richtung Bernhardt Straße 13, dem Ort des Geschehens. Als ich mit Marco, der als einziger des Teams mit Yvonne und Ralf bei Herrn Puttkamer in München war im Camp ankomme, sitzen da schon 2 Mädchen, die aus dem Team Chemnitz stammen. Es sind Ariane und Christin. Nachdem wir uns begrüßt haben gehen wir erst einmal zu Ralf nach oben, um zu schauen was zu tun ist. Als erstes erhält jeder, die aus Amerika mitgebrachten Präsente, die aus mehreren Patches, Aufklebern und einem Quetschkosmonauten bestehen. Danach bringen Ralf und ich das Briefpapier in die Druckerei Reprotec, auf das der Briefkopf unseres Sponsorenanschreibens aufgedruckt wird. Des Weiteren soll auf die Rückseiten der Pressespiegel mit dem Artikel aus der BILD Zeitung und der der Freien Presse gedruckt werden. Danach fahren wir wieder zurück um das Anschreiben für die Sponsorenbriefe zu kreieren. Als ich wieder runter komme steht plötzlich eine Benz auf dem Hof. Ich denke wo kommt der denn her. Als ich um die Ecke schaue sehe ich einen gemütlichen Mann am Tisch vor einem Laptop sitzend und rauchend. Er stellt sich als Frank vor. Er ist der Leiter einer Werbeagentur in Chemnitz und arbeitet mit Ralf schon seit längerem zusammen.
Am späten Nachmittag fangen wir an Raumfahrtfolie zu schneiden, die hinten auf unsere kleine Autogrammkarte aufgeklebt wird, damit ein kleines Stückchen Weltraum in die Büros der Chefs der großen Konzerne kommt. Zuerst fangen die Mädels an und helfen die Jungen mit. Der Tag ist nach der Beendigung dieser Arbeit schon sehr weit voran geschritten und ich merke immer noch die Nachwirkungen von einer Woche Spanien, denn ich könnte auch schon wieder ein Bett vertragen, aber jetzt wird es erst richtig interessant, denn Yvonne und Ralf erzählen von ihrem Aufenthalt in Amerika, was ich sehr sehr interessant finde. Doch zuerst wird deftig vom Grill gegessen. Es kommt so richtige Teamstimmung auf, denn alle verstehen sich und scherzen und reden miteinander. Wir machen uns gegen 22 Uhr mit dem Fahrrad in Richtung Heimat auf die Beine. Im Gegensatz zu uns haben es die beiden Chemnitzer gut, denn sie schlafen im Office.

Ariane und Christin bei der Weltraumfolie schneiden

3.1. Zweiter Tag

Nach einer entspannenden Nacht komme ich mit Marco am nächsten Morgen 9.00 Uhr ins Space Camp zurück geradelt um mit allen zusammen zu frühstücken. Von weitem riecht es schon nach frischen Bäckerbrötchen und frisch gekochtem Kaffee.

Nach dem Frühstück wird wieder ein Plan aufgestellt, der die Tagesplanung darstellt. Als erstes fahren Yvonne und Marco in die Druckerei um die Briefblätter ab zuholen, die im Laufe des Tages mit dem gestern fertig gestellten und ausformulierten Text bedruckt werden. Da sich ein Problem wegen dem bedrucken der Patches auf getan hat bringen beide Bügelstoff mit wo wir versuchen die Patchmuster aufzubügeln und so aufzunähen. Nun kommt auch Ralfs Mutter Dorle mit Christian aus Nordhausen in den Hof eingebogen. Beide werden gleich in die Arbeiten mit eingespannt. Christian geht hoch an den Drucker und löst Marco vom Briefumschlag bedrucken ab. Später löse ich Christian ab und bedrucke die Umschläge.

Dorle und die beiden Mädchen beginnen mit dem Aufbügeln der Patchmuster auf den Stoff. Am Anfang findet es Dorle gar nicht schlecht, aber später ist sie nicht mehr so überzeugt von dieser Technik, aber sie fährt erst einmal fort. Ich und Marco schneiden weiterhin die Weltraumfolie aus. Als wir genug hatten sind wir hoch um sie auf die Rückseiten der Autogrammkarten zu kleben. Zum Befestigen hatte Ralf kleine Klebezettel mit einer kleinen Erklärung und dem Link zu unserer Leipzig Fernsehen Sendung gedruckt. Nun kommt auch Christoph der wegen seiner Arbeit immer erst nachmittags kommen kann. Wir beginnen nun die 482 Autogrammkarten zu bekleben und in einer langwierigen und anstrengenden Prozedur zu unterschreiben. Jetzt kann ich auch verstehen warum die Autogrammstunden von Promis nur 10 Minuten dauern und sie immer nur ein was pro Person unterschreiben wollen, es ist einfach nur Knochenarbeit. Währendessen beginnt Ralf mit dem ausdrucken des Serienbriefes an die potenziellen Sponsoren. Am Ende des Tages sind es 500 unterschrieben Briefbögen. Wenn man nun alles zusammenrechnet haben wir heute 982 Unterschriften gesetzt, man fühlt sich schon wie ein kleiner Star, der auch so viele Autogramme geben muss.

Unterschreiben der Autogrammkarten

Unterschreiben der Anschreiben

Dies beansprucht nun unseren gesamten Nachmittag und somit wird nach getaner Arbeit wieder der Grill angeworfen und selbst gemachte Cevapcici gegessen. Diese sind so was von lecker. Exzellent. Zum Ende des Essens kommen noch Silvia, eine Redakteurin der BILD und Eddy, der Fotograf. Es entwickelt sich eine gemütliche Gesprächsrunde. Eddy erklärt uns vieles zum Aufbau der BILD Zeitung und das Ansehen seiner Zeitung und anderer Zeitungen. Ralf redet mit Sylvia über die nächsten Projekte und Moskau. Wir lassen diesen Abend bei einem Tropfen Alkohol bis 1 Uhr ausklingen und ich fahre mit dem Rad nach Hause, denn Marco fährt in die Stadt.

Marco, Christin, Ariane und Dorle beim Abendbrot mit Cevapcici

Christin, Marco, Ich, Alexander, Sylvia, Christian, Eddy und Yvonne

3.2. Dritter Tag

Am nächsten Tag, der der vorerst letzte Tag des Space Camps Leipzig sein wird denn am Abend wollen wir unser Space Camp in Chemnitz, genauer im Freibad Erdmannsdorf aufschlagen. Am Anfang des Tages steht natürlich ein ausgedehntes und gesundes Frühstück. Nach diesem beginnen wir mit der Durchplanung des Tages. Dorle bekommt für heute die Aufgabe, nachdem wir die Patches mit der Nähmaschine ausgeschnitten haben diese mit der Nähmaschine auf die Anzüge aufzunähen. Doch sie kommt mit der Nähmaschine nicht zu Recht. Mittlerweile schneide ich fleißig Patches aus und falte sie schon vor, damit sich das Aufnähen einfacher gestaltet. Ich fange an die ersten Briefe mit einer Autogrammkarte einzutüten, da diese heute noch abgesendet werden sollen.
Inzwischen haben wir von erfahren, dass sich der Start des Space Camps von heute, dem 03.08.2005 auf den 07.08.2005 verschoben hat, denn der Termin im Sportstudio Chemnitz ist erst am Montag dem 8. August.
Nachdem alle Patches fertig gefaltet sind, fangen wir an weitere 500 Briefbögen, die für weitere Anschreiben genutzt werden die im weitern Verlauf ausgedruckt werden, zu unterschreiben. Mittlerweile hat Ralf ein Treffen mit der BILD Zeitung und der Thüringer Allgemeine in Erfurt organisiert, wo wir heute noch hin fahren wollen, als Ersatz für Chemnitz. Doch nachdem wir unsere Unterschriften gemacht haben, hat Ralf noch soviel zu tun, dass wir erst morgen nach Erfurt fahren um uns mit den Zeitungen zu treffen. Heute schließen wir die Pforten unsere Space Camps schon zeitiger, nämlich schon 18.30 Uhr, da die Chemnitzer nach Hause fahren und Dorle mit Christian auch nach Nordhausen fährt, aber ihn sehen wir morgen wieder wenn wir uns in Erfurt treffen. Marco und ich fahren nun mit dem Fahrrad nach Hause und ruhen und schlafen uns aus.

Ariane beim Briefe eintüten

3.3. Vierter Tag

Am nächsten Tag treffen wir uns 7.30 Uhr zur Abfahrt. Marco weckt mich kurz vor halb mit seinem klingeln, da ich verschlafen habe. Aber dies ist egal, denn Yvonne und Ralf sind erst 8.10 Uhr da, da Herr Prof. Puttkamer wichtige e-Mails geschrieben hat, die Ralf sofort beantworten muss. 2 Stunden später sind wir in Erfurt. Wir treffen uns im Radisson SAS Hotel mit Christian, Alexander, den ich zum ersten mal sehe und der genauso aussieht wie sein Bruder, obwohl sie keine Zwillinge sind, und dem BILD - Redakteur samt Fotograf. Nachdem wir uns umgezogen haben, gehen wir ans Juri Gagarin Denkmal um dort authentische Fotos zu machen. Natürlich stehen die beiden Nordhäuser im Mittelpunkt der Fotografien, denn es geht um das Medieninteresse Thüringens. Nach einer Stunde haben wir unser Fotoshooting beendet und fahren zum Wissenschaftsreporter der Thüringer Allgemeine um einen Artikel zu machen. Dort machen wir ein paar wenige Fotos und führen ein Gespräch mit dem Redakteur.

Ich, Alexander, Yvonne, Christian und Marco mit BILD Fotograf
Vor dem Yuri Gagarin Denkmal in Erfurt

Nach diesen erfolgreichen Medienauftritten fahren wir wieder nach Leipzig zurück, aber natürlich nicht auf direktem Weg, denn Ralf kennt so viele Leute unterwegs, die wir noch besuchen.

Als erstes fahren wir nach Eisenberg, wo Yvonne und Ralf im Frühjahr dieses Jahres auch eine Vorlesung zum Thema „Leben im All“ gehalten haben. Wir gehen dort ins Stadtmuseum und fragen nach dem Bürgermeister, ob dieser in seinem Büro ist. Der Kassenwart des Museums, der gleichzeitig Kulturchef Eisenbergs ist erzählt uns noch einige Sachen die in der Stadt so los sind. Das Interessanteste ist aber, als er erzählt, dass die Stadthalle noch Wochen nach dem Auftritt von Yvonne und Ralf nach Milbenkäsen rochen. Ralf erzählt noch einige Sachen zur Amerikareise, die den Kulturchef sehr interessieren. Nach einer Stunde gehen wir zum Büro des Bürgermeisters. Wir kommen aber nur bis zum Sekretariat, denn die Sekretärin weist uns daraufhin, dass der Bürgermeister gerade ein wichtiges Gespräch hat und dies noch 2 Stunden dauern könnte. Somit hinterlassen wir ihm eine Autogrammkarte unseres Teams.

Da sich der Zeiger der Uhr schon schnell gegen Mittag wendet machen wir in Kosmonautenmontur beim Mc Donalds in Eisenberg Halt. Dort esse ich zum ersten Mal bei Mc Donalds. Ich haue gleich beim ersten Mal 3 Burger hinter. Beim rausgehen spricht Ralf die Marktchefin an, die die gesamte Zeit schon neugierig auf unsere Spacesuits geschaut hatte. Sie ist zu erst sehr überrascht, aber am Ende macht sie mit uns ein Foto.

Ich, Yvonne, Marktleiterin, Frau Weiske (Marktleiterin) und Marco bei Mc Donalds in Eisenberg

Kaffe bei Humus (Mann mit Mütze) im Garten

Wir fahren weiter. Wir sind gerade auf der Autobahn, da fragt Ralf ob wir mal den Milbenkäsevater kennen lernen wollen. Wir haben nichts dagegen und somit fahren wir Würschwitz wo der Milbenkäsevater beheimatet ist. Als wir an seinem Haus ankommen treffen wir nur einen Bauarbeiter, der am Hausanbau arbeitet. Nach einem Telefonat mit dem Hausbesitzer erhalten wir die Information er gleich wieder kommt. Ralf soll schon einmal Kaffee ansetzten. Nach 10 Minuten ist Humus, der Milbenvater da und wir trinken mit ihm Kaffee und selbst gepressten Erdbeersaft, der richtig nach Früchten aus kontrolliert biologischem Anbau schmeckt. Dazu gibt es Brot mit selbst gemachter Marmelade, hausgemachten Fett mit eigens eingelegten Gurken. Humus ist ein gemütlicher und sehr humorvoller Typ, der aus Peenemünde gleich einmal Penismünde macht. Cooler Typ. Als wir gerade abfahren wollen kommt ein großer Laster in die Einfahrt gefahren. Auf diesem sind ein Riesenpartyzelt und eine Zapfanlage, die für Humus seinen 60. Geburtstag bestimmt sind, der in zwei Tagen stattfinden wird. Humus sagt, dass wir gerade Recht kommen um beim Aufbau zu helfen und so helfen wir ihm bei seinen Geburtstagsvorbereitungen. Das Zelt ist ein 32 qm^2 großes Zelt, welches gerade so auf den Hof passt. Es ist sehr anstrengend dieses aufzubauen und ich komme ins schwitzen. Aber letztendlich schaffen wir dieses Zelt aufzubauen. Daraufhin lädt uns Humus zu seiner Geburtstagsfeier ein und wir können in zwei Tagen wieder vorbei kommen. Humus rechnet mit 50 Gästen. Nun machen wir uns endgültig auf die Heimreise und ich bin 22.20 Uhr zu Hause.

6.) Space Camp Chemnitz

Unser Space Camp Chemnitz beginnt am 07.08.2005 Punkt 18.00 Uhr im Freibad Chemnitz. Dort treffen wir auf Ariane, die wir schon aus dem Space Camp Leipzig kennen sowie auf Tina, die wir jetzt erst neu kennen lernen.

Nach unserer Ankunft bauen wir die Zelte auf. Marco hat sein Zelt mitgebracht, in dem er mich und Christoph mit schlafen lässt, Yvonne und Ralf haben ihr Zelt und Ariane und Tina benutzen ein Zelt vom Freibad, welches schon aufgebaut ist. Danach gibt es erst einmal ein deftiges Abendbrot aus dem Tiegel, denn Christoph brät ganz den Stil brechend Bratwürste im Tiegel. Nachdem wir gut und lecker gegessen haben spielen Ariane, Yvonne, Marco, Christoph und Ich Volleyball. Das Spiel wird aber abrupt beendet als der Ball im nahe gelegenen Teich landet und Christoph bei der Rettung des Balles nasse Beine bzw. Schuhe bekommt, die er erst einmal trocken föhnt. 22.15 schaue ich mir mit den anderen Focus TV an, denn es wurde ein Bericht über die Discovery angekündigt, der aber nicht kommt. Nachdem wir ein Film als Ersatz geschaut haben, ist Nachtruhe ab 23.15 angesagt.

Ariane, Tina, Yvonne, Marco Christoph beim Abendbrot machen im Freibad Erdmannsdorf

4.1. Zweiter Tag

Am nächsten Tag wache ich nach einer sehr kalten Nacht auf meiner Isomatte zwischen Marco und Christoph auf und fühle mich doch leicht beengt. Heute ist der große Tag der Landung der Discovery, aber so wie es am Himmel über dem Space Camp aussieht, sieht es wahrscheinlich auch in Cape Canaveral aus, denn als wir während unseres Frühstücks N-TV schauen, sehen wir, dass der Start auf 10.45 verschoben worden ist. Gespannt schaue ich immer wieder auf den Bildschirm um die neuesten Nachrichten anzusehen, die wir aber meist immer 10 Minuten durch Herrn Prof. Puttkamer erfahren. Derweil schauen wir uns die von Ralf aus Amerika mitgebrachte PowerPoint Präsentation zur Aufklärung des Columbia Absturzes. Sie wurde freundlicherweise von Ron Caswell einem Ingenieur, der bei der NASA arbeitet bereitgestellt. Danach kommt der Experte Herr Prof. Jesco von Puttkamer in der ARD, als Reporter der Shuttlelandung zu Wort erklärt einiges Notfallszenarien. Nach einander sehen wir Meinungen zum derzeitigen Stand zum Beispiel von Thomas Reiter, der erklärt was die Astronauten in so einer Situation machen. Um 11.09 kommt auf N-TV ein Livebanner mit der Nachricht, dass die Landung auf Dienstag, also morgen verschoben worden ist. Nach dieser Fernsehübertragung beginnen wir wieder mit der Missionsarbeit, indem wir 300 Autogrammkarten unterschreiben. Des weitern telefoniert Ralf mit Herrn Prof. Puttkamer, nach dessen Fernsehauftritt.

Gespanntes Warten auf die Discovery

Ich, Marco, Tina, Ariane und Yvonne mit ARD-Experte Prof. Dr. Puttkamer

Da es nun schon Mittag geworden ist beginne ich mit dem aufsetzen der Nudeln, die wir lecker mit Ketchup verzehren. Nach dem Mittag kam Frank mal vorbei geschaut, denn wir fahren jetzt in seine Firma um dies einmal zu besichtigen. Dort sendet Ralf noch viele e-Mails an die Medienvertreter die morgen im Fitnessstudio dabei sind.

Danach begeben wir uns auf die Suche nach einem Sponsor für einen Mannschaftsbus, den wir benötigen um komfortabel und vor Allendingen dass alle zur Hanse Sail nach Rostock kommen.

Zuerst fahren wir zur Schneider Gruppe die Renault und Nissan vertreibt. Dort sprechen wir mit dem 2. Geschäftsführer. Dieser scheint unserem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen zu sein, aber will sich jetzt nicht festlegen und sagt er ruft morgen noch einmal an, um seine Entscheidung preis zu geben.

Nun fahren wir zu Frank seiner Firma Gute Hände e.G., die gleich in der Nähe ihren Sitz hat. Dort setzen wir uns in den Aufenthaltsraum und bei einem Getränk verrichtet jeder seine Arbeit. Ich habe mit den anderen angefangen die Patches für die Raumanzüge auszuschneiden, die durch eine Näherin aufgenäht werden sollen. Nachdem wir mit dem Ausschneiden fertig sind, fahren Ariane und Tina, deren Anzüge noch vollständig genäht

werden müssen sowie Ich, wo sich schon ein Patch verabschiedet zur Näherin. Diese macht das und wir können die Anzüge morgen früh wieder abholen. Danach fahren wir wieder zurück zu Franks Firma, in der auch schon eine Autogrammkarte von uns an der Wand hängt. Kurz nach 20 Uhr brechen wir von oder in Richtung Camp auf, wo wir 21.00 Uhr Abendbrot essen.

Der Eingang zu Franks (rechts) Firma

Da morgen der große Auftritt im Sportcenter am Stadtpark mit den vielen Medienvertretern ist, erklärt mir Ralf noch die Zusammensetzung der Discovery und die Geschichte der Shuttles damit ich morgen wie Herr Prof. Puttkamer die Shuttlelandung zusammen mit den anderen kommentieren kann. Um ein wenig Schlaf zu haben für den bevorstehenden Tag, gehe ich viertel zwölf ins Zelt. Doch da eine Gruppe Studenten im Freibad feiert ist es sehr laut, sodass ich nur schwer Einschlafen kann.

4.3. Dritter Tag

Am nächsten Tag wache ich, zu dem bis jetzt wichtigsten medientechnischen Tag auf. Sofort wird schnell gefrühstückt, da wir pünktlich in Chemnitz sein müssen. Nach dem Frühstück holt Frank zwei Leute von uns ab und wir fahren mit 2 Autos zum Fitnesscenter am Stadtpark, wo wir pünktlich 9.00 Uhr ankommen. Vor der Tür warten schon die Redakteurin der BILD Chemnitz sowie ihr Fotograf. Schon kommt auch der Chef des Sportcenters Dr. Uwe Greif aus der Tür um uns zu begrüßen. Er hatte einen sehr schweren Flugzeugunfall, wo ihm nur sein durchtrainierter Körper zum Überleben half. Sein Schädel besteht tragischer Weise heute aus 70% Metall. Wir setzen uns in das Cafe des Sportcenters und unterhalten uns mit Uwe und warten auf die anderen Medienteams. Nach und nach kommen das Fernsehteam um Herrn Radon, der in unserer Schule angerufen hat und das MDR Sachsenspiegel Team. Als alle da sind begrüßt Uwe alle Gäste und hält eine sehr emotional gehaltene Rede, wo er am liebsten seien Zukunft in unsere Hände legen würde. Des Weiteren steckt er das von ihm vorgesehen Fitnessprogramm ab, damit alle Bescheid wissen. Zuerst legt jeder sein Muskelfunktionstest und den Cardiotest ab.

Begrüßung durch Herrn Greif im Sportcenter

10 Uhr beginne ich mit den anderen zusammen auf dem Rad das Aufwärmen. Mit Yvonne bin ich der Erste, der die beiden Fitnesstrainings machen darf. Und immer wird man von Kameralinsen beobachtet was am Anfang ganz komisch ist, aber man gewöhnt sich im Laufe der Zeit daran. Die beiden Tests führen Patrick und ein andere Uwe durch. Zuerst macht Yvonne den Muskelfunktionstest und ich den Cardiotest und nach einer viertel Stunde wechseln wir. Das MDR Sachsenspiegel filmt mich bei meinen Anstrengungen während des Muskelfunktionstest, der mir ein Bild darüber gibt wir gut meine Hauptmuskelgruppen trainiert sind. Nun sind Yvonne und Ich fertig.

BILD Fotograf stellt uns zum Bild auf

Wir müssen schnell runter in den Kraftraum da dort der BILD Fotograf ein Gruppenfoto mit vielen Gewichten und Hanteln machen will. Kurz davor geben Tina und Ariane ein Interview für den MDR 1 Radio Sachsen ein Statement ab, welches in einer Sendung am Abend gesendet werden wird. Danach gehe ich wieder hoch und werde vom Sachsenspiegel Team gebeten mich als Hintergrund am Laufband zu betätigen. Inzwischen bewegen sich die anderen, ohne mich in die Badmintonhalle wo zwei Fallschirmspringerfreunde von Uwe, vom Fallschirmsportverein Rüwalders aus dem Erzgebirge sind, um uns eine Kostprobe zu geben, wie man einen Fallschirm betätigt und öffnet. Nach und nach kommen auch die Fernsehteams wieder mit. Nun setzte ich als Vorletzter den Rucksack mit dem Fallschirm auf und werde an einem Kran nach oben gezogen.

Ich in den Seilen eines Fallschirms

Inzwischen erhalten wir die Meldung, dass die Landung auf 14.14 verschoben worden ist. Um 12 geht es zum Speisen a la carte auf Einladung von Uwe. Ich esse den Auflauf mit Gemüse und Kassler. Aber kurz nach 12 Uhr müssen wir unser Mittagessen unterbrechen, da jetzt der Reboost, also der Wiedereintritt des Shuttles in die Atmosphäre live im Fernsehen gezeigt wird. Zu diesem Zeitpunkt kommt das Chemnitz Fernsehen, welches hier für einen 39 Sekunden Beitrag dreht, der am Abend noch ausgestrahlt werden wird.

Nach dem Essen sehnen wir den Zeitpunkt der Landung schnellst möglich herbei. Aber wir müssen uns noch eine halbe Stunde gedulden die wir voller Spannung vor dem Fernsehgerät verbringen. Nach 30 Minuten immer größer werdender Spannung landet das Shuttle Punkt 14.12 wohl behalten in Kalifornien. Ich freue mich über die geglückte Landung und hoffe in naher Zukunft wieder eine erfolgreiche Shuttlelandung verfolgen zu dürfen. Während dieses Augenblicks waren alle Kameras auf uns gerichtet. Nun ist der Hauptteil des Tages geschafft, die Landung. Nach und nach packen die Kamerateams ihre Sachen und wir verabschieden uns bei ihnen. Nun kann ich selbst hart trainieren, da ich meinen Anzug ausziehen kann in welchem ich schon bei kleiner Anstrengung sehr geschwitzt habe.

Gespanntes Warten auf die Discovery im Sportcenter am Stadtpark mit Diskussionen über die bevorstehende Landung

Nachdem ich mich umgezogen habe setze ich mich eine halbe Stunde aufs Rad und powere diese Zeit lang 100 Umdrehungen pro Minute. Als ich fertig bin und absteige merke ich meine Beine gar nicht mehr es war knochenhart Danach lege ich mich auf eine Matte bei den anderen, die ihre noch ausstehenden Fitnesstests fertig machen. Als diese fertig waren haben wir ein Gruppenfoto mit allen Trainern, denn uns wurde prophezeit, dass wir nach Body Pump, was Uwe uns unbedingt zeigen will, nicht mehr stehen können. Body Pump ist ein Sport, der innerhalb von einer Stunde alle Hauptmuskelgruppen beansprucht und dies nicht zu wenig, wie ich es selbst spüren werde. Patrick macht mit uns zusammen Body Pump. Für Body Pump benötigt man nur eine Hantel mit verschieden Gewicht, ein Stepper und eine Isomatte. Nun beginnen wir eigentlich ganz einfach, aber nach 10 Minuten tun mir schon die Beine ein wenig weh. Nach 40 Minuten und 8 Tracks tut mir alles ein wenig weh, denn jetzt waren wir fertig mit Body pumpen. Ich zieh mich um und danach wertet jeder seinen Fitnesstest mit den Trainern bei einer Apfelschorle im Cafe aus.

Body Pump mit Trainer Patrick

Da Uwe sich sehr für die Raumfahrt interessiert biete ihm Ralf an uns bei unserem Mission in Moskau als Fitnesstrainer zu begleiten. Er sagt spontan ja und freut sich sehr darüber. Daraufhin fotografiert Ralf schnell noch den Personalausweis und den Reisepass, damit er alles gleich beisammen hat. Nun können wir uns nach einem wunderschönen Tag im Fitnessstudio auf den Weg machen. Doch bevor wir fahren machen wir mit Uwe noch ein Abschlussfoto vor dem Riesenlogo an der Außenfassade des Centers. Kurz vor um 5 fahren wir Richtung Camp ab. Da aber das Problem mit dem Auto für Rostock noch immer nicht gelöst ist, da der Chef der Schneider Gruppe heute Morgen eine Nachricht schickte, dass er von diesem Projekt Abstand nimmt, fahren wir wieder Autohäuser suchen und zu fragen. Zuerst halten wir beim VW Autohaus Seltmann am Stadtpark. Dort erhalten wir von Vornherein eine Absage und unverrichteter Dinge fahren wir wieder weiter. Danach versuchen wir unser Glück beim Mercedes Autohaus Schloz & Wöllenstein. Dort treffen wir

auf eine Empfangsdame, die als wir ihr unser Vorhaben und unser Projekt erklären sehr begeistert davon ist. Sie sagt uns, dass der Chef nicht im Haus sei und wir uns morgen früh beim Marketingmanager des Autohauses melden sollen. Dies klingt sehr verheißungsvoll und somit warte ich voller Vorfreude auf den morgigen Tag. Auf dem Parkplatz des Autohauses setzen wir uns ins Auto und warten gespannt auf den heut aufgenommenen MDR Radio Sachsen Beitrag, der 18.11 Uhr gesendet werden soll. Endlich ist es soweit und wir hören dem Bericht zu, der sehr schön und interessant gestaltet ist. Nun fahren wir zu Frank ins Büro. Dort suche ich im Internet nach den heute gefilmten Beiträgen, die schon gelaufen sind. Tatsächlich werde ich beim Chemnitz Fernsehen auf der Website fündig, die unseren Beitrag schon im Netz stehen haben um ihn runterladen zu können. Dies tue ich gleich, aber als ich den Film von der Festplatte abspiele fehlt der Ton und das nützt uns nichts. Doch später bekommen wir es noch mit Ton hin und ich lade noch die Bilder von uns runter, die sich auf der Seite befinden. Währenddessen schreibt Ralf e-Mails, wie zum Beispiel an Herrn Prof. Puttkamer. Nachdem er fertig ist fahren wir zurück ums Camp wo wir noch Abendbrot essen und 23.00 Uhr nach einem sehr erfolgreichen Tag müde in den Schlafsack fallen.

Abschlussfoto vor dem Sportcenter am Stadtpark in Chemnitz mit Chef Dr. Uwe Greif

4.4 Vierter Tag

Am nächsten Morgen werde ich durch die Sonnenstrahlen wach gekitzelt, die durch die Zeltwand durch blinzeln. Ich stehe auf fange an meine Tasche zu packen, denn heute findet das Camp Chemnitz sein Ende. Nach einem kurzen Frühstück fangen wir kurz nach 8 an das Auto zu packen und die Zelt zu putzen. Als wir schon fast fertig sind kommt Frank angefahren um Tina und Christoph abzuholen. Er hat uns gestern erzählt, dass er heute ein zwei Schüler von uns braucht, die ein Wahlplakat mit dem Kandidaten Herrn Lohse zieren. Wir haben Tina und Christoph ausgewählt. Als Frank abgefahren ist klärt Ralf noch alles mit der Bezahlung, aber da gibt es einige Differenzen, denn Ralf will die eine Nacht nicht bezahlen, da dort die Hausordnung durch die Studenten nicht eingehalten wurde und wir beim schlafen gestört worden. Dies sieht aber die Frau nicht ein und ruft den Chef an, der auch nicht so richtig weiß was nun ist. Somit fahren wir vorerst mit der Vereinbarung dies später zu klären und zu später zu bezahlen. Es wurde beidseitig zugestimmt.

Nun können wir endlich zum „ Drive In“ aufbrechen, wo Tina und Christoph fotografiert werden sollen. Als wir auf dem Parkplatz ankommen, sehen wir schon die beiden mit zwei Fotografen. Frank und Herr Lohse sind noch nicht da. Somit gehen wir in ein nahe gelegenes Cafe, wo Yvonne und Ralf ein Kaffee trinken. Nach einer Weile ruft Frank an und sagt, dass alle da sind und wir bitte kommen möchten.

Wir treffen uns mit Frank sowie mit dem CDU Kandidat Herr Lohse, der gleichzeitig Chef der Chemnitzer IHK ist. Außerdem treffen wir Herrn Weißbach den Chef der MIG. Durch Zufall erfährt Ralf, dass Herr Lohse ein guter Freund des Chefs des Autohauses Schloz & Wöllenstein ist und sich gestern erst zwei Wagen geholt hat. Ralf erzählt ihm von unserem Problem. Daraufhin ruft Herr Lohse im Autohaus an und macht das Auto für uns so gut wie klar, wir müssen sozusagen nur noch hinfahren und einiges klären und unterschreiben. Darüber freu ich mich sehr, dass dies zu 50% organisiert ist. Ich habe das Gefühl diesmal wird es was. Nun beginnt das Fotoshooting. Christoph steht im Zentrum des Bildes mit einer Portion Pommes in der Hand. Daneben stehen Herr Lohse und Tina. Dieses Bild soll seine Nähe zur Jugend darstellen.

Tina und Christoph mit Herrn Lohse

Das Wahlplakat

Nach vielen Fotos wird der Termin beendet und wir bedanken uns bei Herrn Lohse für die sehr gute Vorarbeit für einen Wagen beim Autohaus Schloz & Wöllenstein. Wir machen uns sofort auf den Weg dorthin. Dort werden wir schon vom Chef des Autohauses Herrn Peter Andreas erwartet. Ralf erklärt ihm kurz unser Projekt und unser Vorhaben. Dazu setzen wir uns in den Konferenzraum und der Chef holt seine Öffentlichkeitsarbeiterin Frau Anke dazu. Ralf erklärt nun was bis jetzt schon alles um unser Projekt gelaufen ist. Als er erzählt, dass er

als Gegenleistung für einen Wagen einen Kfz-Brief ins All schicken könnte horcht Frau Anke erst einmal auf. Sie interessiert sich sehr für unser Projekt und findet es ganz toll. Ich denke mir das wird ja immer verheißungsvoller am Ende fahren wir mit einem Mercedes an die Ostsee. Nun kommt Herr Andreas zum geschäftlichen, er sagt, dass ihm so ein Sponsorwagen für ca. 1000 km nicht wehtun würde und somit erhalten wir einen Mercedes Sprinter, das ist der Wahnsinn. Ein Mannschaftsbus für unsere Reise. Herr Andreas ruft in der Werkstatt an, dass die einen Sprinter voll getankt und sauber bringen. Wir gehen jetzt runter um ein Dankeschönfoto vor einem Mercedes mit Frau Anke und Herrn Andreas zu machen. Da wir noch auf die Verträge warten müssen und sowieso auf das Auto, setzen wir uns in die Lobby, zusammen mit Frau Anke und erzählen ihr noch vieles über das Projekt. Nach einer halben Stunde fährt unser Wagen auf dem Parkplatz vor und wir bedanken uns noch einmal bei Frau Anke und geht es los.

Team mit Frau Anke und Autohaus-Chef Herr Andreas

Sehnsüchtiges warten in der Lounge

Zuerst fahren wir 14.00 zu Frank seiner Firma um die Autos umzupacken und natürlich um unseren Erwerb zu präsentieren. Nach dem wir unseren Sprinter mit allen Sachen voll gepackt haben, fahren wir zu Bruno Banani ins Gewerbegebiet von Chemnitz.

Von außen, wie von innen sieht die Firma sehr edel und futuristisch aus. Wir klingeln. An der Firma macht uns eine Mitarbeiterin auf, die uns in den Konferenzraum setzt und dem Chef Wolfgang Jassner Bescheid sagt, dass wir da sind. Wir schnuppern ein wenig in den Ausstellungsstücken im Konferenzraum, da sind Sachen dabei die könnten mir auch gefallen. Yvonne und Ralf erzählen Herrn Jassner sehr viel über ihre Amerikareise und den Shuttlestart. Nebenbei trinken die anderen Kaffee, während ich Saft trinke. Nachdem Ralf fertig mit erzählen ist äußern wir den Wunsch, zusammen mit ihm auf ein Foto zu kommen. Dafür gehen wir in den Eingangsbereich vor eine Tafel mit der Unternehmenschronik, dort machen wir Gruppen- und Einzelfotos. Als wir wieder hoch gehen um unsere Sachen zu holen, damit wir nach Leipzig fahren können fragt Marco den Chef, ob wir ein Schlüsselband mit dm Logo der Firma haben könnten. Daraufhin sagt er zu einer seiner Mitarbeiterinnen, dass sie bitte ein Merchandisingbeutel für uns voll machen soll. In diesem sind in ein T-Shirt, ein Schlüsselband, ein Kuli sowie Pfefferminzbonbons und dazu tut Herr Jassner noch eine große Flasche seiner neuesten Parfumkreation hinzu. Das war echt der Wahnsinn, denn die Parfums sind sehr teuer. Nach diesem sehr schönen Abschiedsgeschenk brechen wir halb 5 in Richtung Leipzig auf.

Im Konferenzraum bei Bruno Banani mit Präsenten

Yvonne, Tina, Marco, Wolfgang Jassner, Ich und Christoph

Dort angekommen machen wir Station bei Sylvia von der BILD und erzählen kurz vom Space Camp Chemnitz bevor wir zum Wissenschaftsredakteur der LVZ Herrn Beck fahren, um mit ihm ein Artikel vorzubereiten. Dieser interviewte mich, wie ich denn zu diesem Projekt gekommen bin, was ich mir davon verspreche und was wir bis jetzt gemacht haben. Danach fahren Tina und Ralf ins Büro, damit Ralf noch e-Mails verschicken kann. Yvonne fährt Marco, Christoph und mich nach Hause. Bei Christoph wartet sie kurz um die Rücktour zu starten, damit sie nicht doppelt fahren muss. Ich habe nur Zeit um beide Omas anzurufen, mein Tasche umzupacken und um etwas zu Essen einzupacken. Somit sind wir kurz vor 20 Uhr im Office.

Da Ralf außer e-Mails schreiben noch den Pressespiegel vervollständigt, gehe ich ins Auto um Abendbrot zu Essen, damit ich dies nicht während der Fahrt tun muss. 22.49 ist Ralf fertig und wir fahren nach Rostock zur Hanse Sail los. Nach einer reichlichen Stunde Fahrt, fahren nach Berlin rein. Danach machen wir einen Stopp bei Mc Donalds auf dem Kurfürstendamm. Nach fast 3 weiteren Stunden erreichen wir endlich Rostock. Zuerst müssen wir bei Sybille Bachmann, der Landhausbesitzerin wo wir schlafen vorbei um den Schlüssel für dieses zu holen. Frau Bachmann hat im Rostocker Stadtrat eine eigene Fraktion mit der sie den parteilosen Bürgermeister Herrn Methling unterstützt. Des Weiteren sitzt sie im Personalrat der Universität in Rostock. Sie ist eine doch bekannte Frau in Rostock. Wir fahren so schnell wie möglich zum Landhaus, welches ein wenig außerhalb von Rostock liegt. Als wir dort eintreffen sehen wir im Garten ein riesiges Holzmassivfertigteilhaus, aber inne wunderbar gestaltet. Oben befinden sich die Betten. In dem einen Raum schlafen Yvonne, Tina und Ralf im Nebenraum schlafe Ich mit Marco und Christoph. Wir fallen 4.25 Uhr in die Federn und ich freue mich auf die folgenden Tage bei der Hanse Sail.

Tina, Martin, Marco, Christoph und Ralf bei MC Donalds auf dem Kurfürstendamm

7.) Hanse Sail in Rostock

Nach einer sehr kurzen Nacht stehe ich am 11.08.2005 frühs um 9 Uhr auf. Als ich runter komme ist das Frühstück schon gemacht. Ich drehe mit Yvonne, Marco und Christoph eine kleine Morgenrunde zum See, der gleich in der Nähe ist. Zu dieser Zeit sind Tina und Ralf noch einkaufen. Als wir wieder kommen sind beide schon da. Yvonne brüht den Kaffee, indem sie in ein Nudelsieb einen Kaffeefilter hinein macht und Kaffeemaschine spielt. Nun vermischt sich der Geruch von frischen Brötchen und frischem Kaffee. Sehr lecker. Nachdem wir das Frühstück weggeräumt haben und uns fertig gemacht haben, sind wir alle zum Gelände der Hanse Sail gefahren um uns mit Ingo zu treffen, der durch uns ein Stand bei der Hanse Sail hat und unseren Verkauf betreuen soll. 11.54 treffen wir am Stadthafen ein. Für eine Kaution von 50 Euro gelangen wir auf das Gelände, wo Ingo schon mit seinem Wagen steht.

Zuerst gehen wir mit Ralf ins Organisationsbüro der Hanse Sail um den Standplatz von Ingo seinem Stand ausfindig zu machen. Herr Bellghardt, der Organisationschef der Hanse Sail weißt uns einen Stand an irgendeiner Bühne außerhalb des Kerngeschehens zu, den wir aber nicht akzeptieren, da uns ein anderer versprochen wurde, vom Oberbürgmeister Rostocks höchstpersönlich. Ralf kontaktiert den Oberbürgermeister und fragt was nun ist, der kann uns aber auch nicht weiter helfen. Somit setzen wir uns in das Gasthaus „Zum alten Fritz“, dessen Chef Timo Yvonne und Ralf kennen. Nun kommt auch Ingo dazu, der leicht enttäuscht wirkt, dass alles nicht gleich klappt, so wie es abgemacht war. Ralf ist nun wieder in seinem Element, dem organisieren. Er versucht einen Standplatz in möglichst guter Lage für Ingo zu erhalten. Ich gehe in der Zwischenzeit mit den anderen vieren die Spacesuits anziehen. Mit unseren Spacesuits gehen wir nochmals zu Herrn Bellghardt. Der ist aber zurzeit auf Rundtour und wir hinterlassen ihm eine Autogrammkarte.

Warten auf Entscheidung im „Alten Fritz“ mit Ingo (vorne links)

Nach unserem erfolglosen Auftritt im Organisationsbüro kehren wir zurück ins Gasthaus. Jetzt ist Ralf eine gute Idee gekommen. Er fragt Timo, ob Ingo zwischen den beiden Partyzelten von Timo aufbauen kann. Er hat nichts dagegen und somit baut Ingo sein Stand dort auf. Kurz vor 16.00 Uhr sind wir damit fertig und gehen alle zusammen zum Bungee Tower, den wir in den nächsten Tagen noch hochfahren werden. Als ich das von unten sehe wie tollkühn die Springer sich aus so einer Höhe herunter fallen lassen, wird mir schon ganz anders. Ralf unterhält sich kurz mit Glass Meier dem Chef des Turmes, der sagt, dass ein Freisprung möglich wäre. Er ist der einzige Bungeeturmbetreiber in Deutschland, der einen 3 Mann Sprung machen darf. Wir erhalten einen 3 Mann Freisprung, den wir natürlich einlösen werden, obwohl noch nicht wissen wer springen wird. Wir setzen uns danach in Auto und fahren ein paar Zeitungsredaktionen, zuerst an Warnow Kurier, der letztes Jahr eine ganze Seite über Yvonne geschrieben hat, zu den Norddeutschen Neuesten Nachrichten, dessen Chefredakteur Dr. Uli Vetter kennt Ralf.

7.1 Auf dem VIP-Schiff

Nun müssen wir wieder zurück auf das Gelände der Hanse Sail, denn 19.00 Uhr ist großes Schiffe auslaufen. Da wir alle Hunger haben essen wir unterwegs noch etwas. Ralf, Marco und Ich beim Dönermann und die anderen beim Chinesen. Als wir fertig sind fahren wir zurück zur Hanse Sail. 18.46 stehen wir vor dem Hauptschiff der Hanse Sail, der Frederyk Chopin. Vor uns läuft der Oberbürgermeister der Stadt Rostock her, der gerade auf dem Weg ist, ein BBC Interview zu geben. Er hat nicht einmal Zeit unser Return to Flight T-Shirt als Geschenk entgegen zu nehmen, doch er verspricht uns, dass er später wieder kommt.

Oberbürgermeister Methling beim BBC Interview

Ralf versucht auf die Frederyk Chopin zu kommen um mal mit dem Kapitän zu reden. Nach 2 Minuten ruft er mich an und sagt, dass Yvonne mal hinter kommen soll. Yvonne sagt kommt alle mit. Zum Glück besteigt gerade der Oberbürgermeister Herr Methling mit seiner Frau das Schiff, die uns hinter sich herwinkt. Ich registrierte dies erst Recht spät, da ich immer nur Yvonne gefolgt bin. Das heißt ja, dass uns die Oberbürgermeistergattin uns auf das Schiff als Gast eingeladen hat. Als wir auf dem Deck des polnischen Segelschulschiffs ankommen, bekommen wir ein Begrüßungsgetränk. Während wir trinken weißt uns Ralf darauf hin, dass hinter uns der regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit steht. Ich war total baff. Dies ist ja wirklich ein richtig spezielles VIP Schiff, welches vom Oberbürgermeister gechartert wurde. Wahnsinn!! Nun realisierte ich erst einmal wer auf diesem Schiff so drauf ist, es sind wie gesagt Rostocks OB Roland Methling und Berlins regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, sowie Mecklenburg – Vorpommerns Umweltminister Methling und der Staatsminister von Manfred Stolpe, Thilo Braune von der SPD. Des Weiteren befinden sich auf diesem Schiff einige Bürgermeister aus Schweden, wie der von der Stadt Halmstad, dazu kommen noch Wirtschaftsfunktionäre aus Schweden, Litauen Lettland, Australien, Polen und Bulgarien. Des Weiteren treffen wir Sybille, die uns ihr Haus als Unterkunft zur Verfügung stellt. Es ist also reichlich Prominenz an Bord.

Berlins OB Wowereit mit Rostocks OB Methling

Marco, Ich, Christoph und Tina sowie Berlins OB Wowereit

Das VIP Schiff sticht kurz nach 19.00 Uhr in See. Während der Ausfahrt hält der Oberbürgermeister die Begrüßungsrede. Bei dem Schiff handelt es sich um ein polnisches Segelschulschiffes, welches die meiste Zeit des Jahres mit polnischen Segelschülern unterwegs ist. Das Schiff ist ein 2 Master. Nach und nach kommen wir mit den Schülern, wie Anuschka und Matheusz ins Gespräch, die wissen wollen warum wir so anders aussehen als die ganzen anderen Leute auf diesem Schiff. So kommen wir mit ihnen über das Englische ins Gespräch.

Marco, Anuschka, Christoph, Tina, Ich und Yvonne

Tina und Marco mit Matheusz

Nach und nach wird es mir sehr kalt, denn es stürmt und da wir so kurzfristig auf das Schiff gekommen sind, habe ich nur mein Anzug an und nichts mehr drunter. Daraufhin bekomme ich unter Deck von den Schülern eine heiße Zitrone. Nun wurde es mir eine wenig wärmer. Unter Deck merkt man das Schaukeln des Schiffes sehr gut, auf hoher See ist Windstärke 8 angesagt und dort hin wollen wir nachher noch. Nun kam zur Kälte noch Hunger dazu und deswegen gehe ich mit Marco ans Buffet. Da wird man schon vom hinsehen satt. Es gab Lachsschinken, Räucheraal, Gänsebrust, Brot, Käse Lauchcremesuppe, Aufschnitt und Salate. Was ich gegessen habe war alles hervorragend. Mit meinem vollen Teller setzte ich mich aufs Deck um dort in Ruhe zu speisen. Ralf hat mit zwei Frauen aus der Rostocker Stadtverwaltung Bekanntschaft gemacht, die eine hieß Ines Peter. Gegen 20.30 Uhr gehen Herr Wowereit und Herr Methling mit zwei Damen vom Protokoll fast unbemerkt von Schiff. Das steuert gerade auf die Ausfahrt am Warnemünde Strand hin, wo auf der linken Seite das Passagierschiff Rotterdam liegt, welches die Linie Rostock – USA bedient. Kurz bevor wir aus der Ausfahrt raus fahren wollen, macht uns unser Schiff eine Kehrtwende, denn wegen zu hohem Seegang wird die Ostseefahrt gelassen. Ich habe nach der Wende die gesamte Zeit das Gefühl wir kommen nicht mehr voran, aber das lag daran, dass unser Schiff auf die Anderen wartet sie noch auf dem Meer fahren. Unser Schiff soll das erste Schiff einer langen Fackelschiffreihe sein.

Da es mir jetzt kalt wurde gehe ich in den Aufenthaltsraum der Besatzung. Als wir unten so sitzen, kommt eine NDR – Redakteurin, die sich Informationen zu unserem Projekt anhört. Aber es bleibt erst einmal beim Nummernaustausch. Inzwischen sind wir auf der Rückfahrt in den Hafen. Jeder auf dem Schiff bekommt eine Fackel in die Hand, mit der er den Menschen auf dem vollen Kai winken muss. Unter dem Beifall von tausenden Menschen am Kai fährt das Schiff mit uns na der Spitze in den Hafen. Inzwischen ist es 23.29 Uhr. Wir waren ganz vorne für die Stimmung verantwortlich, wobei uns der NDR filmt. Nach einer Ehrenrunde im Hafenbecken legen wir 0.15 an. Wir kämpfen uns über die anderen Schiffe damit so schnell wie möglich nach Hause können, denn ich war sehr müde. 1.19 Uhr ist es soweit, ich fall ins Bett.

7.2. Zweiter Tag

Die 6 Stunden Schlaf, die ich in dieser Nacht hatte, waren einfach zu wenig, aber trotz alle dem musste ich 7.30 Uhr aufstehen, denn wir sind vom Kapitän der Frederyk Chopin zum Klettern in den Tagelagen eingeladen worden. Somit essen wir kein Frühstück und machen uns kurz nach 8 in Richtung Hanse Sail los. Die Frühstückskiste haben wir dabei. Nachdem wir Ingo geweckt haben, geht Herr Bellghardt Ralf ganz harsch von der Seite an, weil der Stand an seinem jetzigen Standort unrechtmäßig steht. Ingo wird aufgefordert den Stand innerhalb von einer Stunde abzubauen. Ralf geht zu Timo und das Problem mit ihm zu klären, denn im Prinzip steht der Stand auf Timo seinen Gelände und kann er darüber bestimmen. Er sagt aber Ralf, dass er nicht will dass Herr Bellghardt deswegen seine Bühne abbauen lässt. Er bekommt ein wenig Angst, obwohl das Herr Bellghardt rein rechtlich nicht machen kann. Er will einfach nur die Erlaubnis von zum Beispiel dem Bürgermeister, der will nach einem Anruf von Ralf dies nicht ohne weiteres tun, denn er hat sich mit Problem nicht weiter auseinander gesetzt. Ich finde es nicht schön, dass sich Herr Bellghardt so aufspielt, denn der Stand tut ihm dort nicht weh und er hat das Gelände an Timo vermietet und somit kann dieser damit machen was er will.

Matheusz legt mir Klettergurt an

Marco ist schon fast oben angelangt

Wir müssen aber los machen, denn wir müssen unseren Termin bei der Frederyk Chopin schaffen. Als ich an dem Schiff ankomme, legt mir Matheusz einen Gurt um, der mich im Fall eines Absturzes aus den Tagelagen mit einem Karabiner abfängt. Nun klettern wir mit Matheusz an der Spitze auf den ersten Haltepunkt am Mast. Es ist eine tolle Sicht und schon hier ist es sehr hoch. Ich stelle mir vor wie es auf hoher See bei Seegang sein muss, atemberaubend. Als alle angekommen waren macht Ralf von uns Bilder. Danach gehen wir auf die oberste Stufe. Dies bei Seegang, Respekt. Es ist einfach nur super hier oben. Alles da unten ist so klein. Da es kurz vor 10 ist muss ich mit den anderen wieder runter. Unten angekommen besteht noch Unklarheit, ob wir mit dürfen, denn es ist ein von der DB AG gechartertes Schiff. Wir dürfen nicht. Schade. Wir machen uns auf den Weg zurück zu Ingos Stand, der schon langsam anfängt mit abbauen, da ihn Timo dazu aufgefordert hat. Da wurden wohl die Knie zu weich, aber es ist sein Gebiet und seine Entscheidung. Es ist bloß nicht toll für Ingo, der sich entscheidet an den eigentlich für ihn zugewiesenen Platz zu gehen. Wir setzen uns auf die Bänke und Essen erst einmal etwas. Ich setze mich an den Laptop und tippe mein Bericht ein und Yvonne sowie Ralf gehen mit den anderen eine Hanse Sail Runde. Neben meiner Schreibarbeit helfe ich Ingo beim einräumen seines Autos. Er wirkt sehr bedrückt, was ich verstehen kann, denn für ihn ist die Situation alles andere als Gut. Als ich fertig bin Ingo beim einräumen zu helfen kommen die anderen wieder. Sie berichten dass sie Alexander Mazza, den Moderator von Brisant getroffen haben mit dem sie Fotos gemacht haben.

7.3 Treffen mit Außenminister Joschka Fischer

Am Vortag hatte Ralf auf einem Plakat gelesen, dass Joschka Fischer auf seiner Wahlkampftour quer durch Deutschland am 12.09.2005 um 19.00 Uhr auf dem Marktplatz in Rostock Station macht. Da müssen wir dabei sein. Ich freue mich schon darauf, ihn mit seiner zielstrebigen Redeweise einmal live zu erleben. Somit machen wir uns in voller Montur, also mit den Spacesuits auf den Weg zum Markt. Als wir dort ankommen redet schon der Vorredner und Spitzenkandidat der Grünen in Rostock Dr. Harald Terpe.

Punkt 19.07 kommt Joschka Fischer hinter seinen zwei Bodyguards auf die Bühne. Er wird vom Publikum sehr herzlich empfangen. Seine Rede ist super, zielstrebig, klar strukturiert und ansprechend. Er wird immer wieder von Reinrufern unterbrochen, die er ganz schnell mit Gegenargumenten beruhigt. Damit hat er kein Problem, denn es sind welche aus dem dunkelbraunen Lager.

Außenminister Joschka Fischer bei seiner Rede mal ruhig

mal aufgebracht, stark gestikulierend

Nach einer dreiviertel Stunde Kampfesrede, leitet er die Schlussworte ein. Das ist der Punkt für uns hinter die Bühne zu gehen, wo er gleich in seine Limousine einsteigen wird. Wir stellen uns genau an den Zaun, damit er unsere auffälligen Anzüge erkennt und sich dafür interessiert. Nun kommt er die Treppe herunter und steigt in sein Auto ein, doch kurz bevor er einsteigen kann ruft Christoph: „Eh, Joschi, Foto“, darauf antwortet er „Wo, Foto, na klar!!!!“ Er kommt zu uns wir gratulieren ihm, Yvonne erklärt in 3 Worten wer wir sind, was wir machen und wir machen ein Foto mit ihm. Da er im Stress ist muss er gleich wieder los. Aber wir haben das erreicht was wir wollen, ein Foto mit Joschka. Danach spricht uns eine Fotografin an, die zu seinem Wahlkampfteam gehört. Sie macht ein Foto von uns und Ralf tauscht mit ihr Kontakte aus. Ich bin stolz wieder etwas mit meinem Team erreicht zu haben. Es läuft alles wie am Schnürchen.

Wir mit Joschka Fischer

und vor dem Wahltourbus mit seinen Autogrammen

Jetzt entscheiden wir uns einmal den anderen Teil der Hanse Sail in Warnemünde zu besuchen. Wir machen uns auf den Weg dorthin. Kurz vor Warnemünde machen wir Halt an einer Seeflugschule. Dort wollen wir versuchen einen Flug gesponsert zu bekommen, aber diese blocken gleich ab. Somit lassen wir es, obwohl ich gerne einmal mit einem Wasserflugzeug gestartet wäre. Wir setzen unsere Reise weiter fort und machen am Strand von Warnemünde einen gemütlichen Strandspaziergang in Richtung Mole. Von dieser aus beobachte ich die Einfahrt bzw. die Ausfahrt der Schiffe. Es ist eine wunderschöne Silhouette alle Schiffe vor dem nächtlich blauen Himmel zu sehen. Ich sehe die Sedow, das größte Schiff der Hanse Sail, wie sie in den Hafen einläuft. Dies ist ein Koloss.

Ich, Christoph, Marco, Yvonne und Tina an der Molespitze

Die „Sedow“ beim Hereinfahren

Ich entscheide mich mit den anderen in Richtung Partymeile zu schlendern, wir bleiben aber am Teepott hängen, wo wir uns gemütlich hinsetzen und das Ambiente nach diesem Tag genießen. Ich trinke eine Eisschokolade, die anderen essen ein Süppchen. Nach dem gemütlichen Beisammensein brechen wir wieder auf um noch mal kurz zu Ingo zu fahren. Der verkauft fleißig, obwohl das Publikum welches vor der Bühne ist nicht so die Kaufwütigen sind. Wir verabschieden uns von ihm und nehmen unser Auto um es in Nähe der NDR 2 Bühne zu parken, denn dort hin wollen wir mal schauen. Yvonne hat gesagt, dass dort Orange Blue gerade ihren Auftritt haben. Wir erleben sie nur noch beim Autogramme schreiben. Natürlich holen wir uns eines ab. Vince fragt uns wer wir sind. Yvonne erklärt es ihm. Am Ende machen wir ein Foto mit beiden. Vince ist sehr begeistert von unserem Projekt. Wir machen uns auf den Weg zurück zum Haus. Dort falle ich 0.14 ins Bett.

Christoph, Marco, Ich, Tina und Yvonne mit Orange Blue

7.4. Die große Ausfahrt

Der 13.08.2005 sollte der aufregendste Tag der Hanse Sail werden. Aber ganz von vorne. Es ist zum ersten Mal blauer Himmel und die Sonne scheint, als ich aufwache. Der Tag beginnt mit einem Frühstück halb acht. In der Nacht hat Vince von Orange Blue eine SMS geschrieben, mit genaueren Fragen zu unserem Projekt. Bevor wir auf die Hanse Sail fahren, fahren wir noch bei Sybille vorbei um ihre Tochter Laura abzuholen, die die große Ausfahrt mit uns zusammen auf der Frederyk Chopin erleben soll. Danach fahren wir zum Gelände, denn wir treffen uns mit einem BILD Fotografen, der uns dabei fotografieren will, wie wir in die Tagelagen klettern. Wir treffen uns mit ihm 9.30 am Schiff. Diesmal bekommen wir kein Gurt umgelegt, da wir nur ein ganz kleines bisschen hoch müssen. Der Einzige, der ein Gurt benötigt ist der Fotograf, der auf den ersten Podest klettern muss, damit er uns in Vogelperspektive fotografieren kann. Nachdem Fotoshooting muss der Fotograf runter, aber diesmal dürfen wir drauf bleiben, damit wir die Große Ausfahrt miterleben können.

BILD Fotograf klettert auf den Mast

Wir sind Gäste des Kapitäns und der Besatzung. Das Schiff ist heute voller Kommunalpolitikern. Punkt 10 Uhr legt die Frederyk Chopin als erstes Schiff der Kolonne ab, ich stell mich an das Heck des Schiffes, wo ich die anderen Schiffe am besten beobachten kann. Neben mir höre ich immer wieder das Brummen von Motoren. Ich wundere mich. Als ich meinen Kopf wende, sehe ich dass die Wasserflugzeuge im Minutentakt starten und landen. Jetzt bringe ich mit den anderen unsere Sachen nach unten, damit sie nicht nass werden bei dem hohen Wellengang auf See. In den Aufenthaltsraum der Mannschaft setzen wir uns hin und unterhalten uns. Von der Crew erhalten wir Kaffee bzw. Tee. Dies ist eine sehr nette Crew mit der es Spaß macht sich zu unterhalten. 11 Uhr setzt die Crew die ersten Segel, denn es geht Richtung Hafenausfahrt und der Wind wird merklich stärker. Ich gehe wieder hoch und komme direkt neben dem Clubschiff AIDA raus, die am Kai steht, der voller Menschen ist. 11.21 Uhr sind wir auf Höhe des Leuchtturmes in Warnemünde, das weite Meer ist zum greifen nahe. Ich merke schon das idyllische, starke Schaukeln des Schiffes.

Endlich sind wir auf hoher See. Das Schiff bewegt sich nach oben, nach unten und wieder nach oben. Anfangs geht es mir im Magen rum. Ich lege mich ans äußerste Ende des Buges, wo ich Richtig das Gefühl des Schaukelns des Schiffes mit bekomme. Es ist etwas ganz schönes und aufregendes. Ich schließe die Augen, wippe mit dem Schiff mit. Die Segelschüler setzen zwei weitere größere Segel. Ihre Zusammenarbeit klappt bestens, denn sie sind sehr diszipliniert dabei. Nachdem es mir wieder besser geht, stehe ich auf und schaue den Wellen zu, wie sie gegen den Bug schlagen und versuchen mich zu treffen. Einmal schaffen sie es. Nach einer reichlichen Stunde Fahrt auf hoher See wird das Wendemanöver eingeleitet. Nun bekomme ich langsam Hunger und gehe an das Buffet. Die Frauen des Cateringservices bitten

mich darum, warum auch immer, später wieder zu kommen. Ich gehorche. Auf der Rückfahrt wirkt das Schaukeln des Schiffes viel extremer, aber es ist schön. Ich lege mich wieder eine halbe Stunde an den Bug.

Marco und Ich am Bug

Jetzt habe ich richtig Hunger und gehe unter den bösen Blicken des Cateringservices essen. Ich fühle mich beobachtet, aber das Essen schmeckt trotzdem lecker. Als Abschluss leiste ich mir ein Puddingdessert. Halb zwei hieß es „Land in naher Ferne“. Wir fuhren am Leuchtturm vorbei in die Hafeneinfahrt hinein. 15.20 legt das Schiff nach einem Wendemanöver vor der Georg Büchner rückwärts am Kai an. Wir steigen vom Schiff und gehen zum Internetcafe, wo wir noch kurze Zeit im Internet surfen, nach Fußballergebnissen und solchen Dingen.

Inzwischen macht Ralf den 3 Mann Bungee Sprung endgültig klar. Mein Problem ist, ich muss springen, aber irgendwie reizt mich es auch. Tina und Marco wollen von vorneherein nicht. Wir machen uns auf den Weg zum Bungeetower. Mir wird kalt und ich zittere am Körper, dies sind Anzeichen für übergroße Aufregung. 17.43 Uhr sind wir vor dem Angst einflößenden Kran mit der Gondel. Ich werde von einem Mitarbeiter gewogen. Ich wiege 77 kg, was viel zuviel ist. Ich bekomme als erster den Klettergurt angelegt. Ich bekomme einen unheimlichen Respekt, davor was ich gleich machen werde. Einen 3 Mannsprung zusammen mit Yvonne und Christoph. Nach mir sind Yvonne und Christoph mit wiegen und anziehen dran. Bei mir sind alle Gesten, Mimiken und Antworten nur noch Zweckoptimismus, ich muss es noch einmal schreiben, ich habe ungeheuren Respekt. Dies wird alles noch schlimmer als wir noch 10 Minuten warten müssen, da noch jemand anderes vor uns springt.

Wiegen vor dem Bungee

Ich, Yvonne und Christop – Optimismus pur

Es ist soweit, wir stellen uns in die Kabine, die uns nach oben bringt. Der Moderator, der gleichzeitig der Chef ist macht sich einen Spaß aus meinem Respekt vor dieser Tat. Er flachst

darüber, dass er keine zwei gleichlangen Seile hat, die er uns dran machen kann. Mir stockt der Atem. Zwei unterschiedlich lange Seile an 3 zusammengebundenen Leuten?? Nein, oder?? Dies ist viel zu gefährlich. Wir schauen uns misstrauisch an. Doch ich habe für mich entschieden es gibt kein zurück mehr. Ich ziehe es jetzt durch. Der Chef hat sich mit seinem Mitarbeiter auf die beiden Seile festgelegt, an denen unser Leben hängen wird. Sie legen uns die Fußfesseln an, an denen die Seile befestigt werden. Yvonnes linkes wird mit meinem rechten zusammen gemacht und ihr rechtes wird mit Christoph seinem linken zusammen gemacht. Meine Hände werden extrem kalt, ein Zeichen für sehr großen Respekt. Alles ist bereit. Kurz bevor wir vom Kran nach oben gezogen werden, sagt der Kranfahrer, hoffentlich kippt der Kran bei 3 Leuten nicht um. Ich denke mir nur „Witzbold ha, ha“. Wir fahren hoch und die Köpfe unten werden immer kleiner und das Bungeeseil zieht ganz schön an den Beinen. Der Chef sagt: „Ist doch egal, ob ihr sterbt. Denn wenn ja werden 3 Studienplätze frei und dies ist für andere gut.“ Noch so ein Reißer. Für mich ist das nicht der richtige Platz für Witze, aber ich verstehe, dies ist sein Job.

Immer noch optimistisch?

Aufgeregt?

Wir sind oben angelangt. Die Sicht ist wunderschön, ich kann über ganz Rostock schauen. Der Chef Glas erklärt uns alles. Die beiden außen Arme breit, den anderen Arm in Yvonnes Kletterzeug verankern. Wir müssen steif wie Brett sein. Yvonne muss uns beide festhalten. Er warnt uns wenn er los sagt, müssen wir alle springen. Ich bekomme nur noch in Anbetracht der Höhe ein leise „Ja, verstanden aus mir heraus.“

Es ist der 13.08. 2005, seine Uhr zeigt 18.21 Uhr, er verwickelt uns in ein Gespräch und fängt mitten drin an mit 3,2,1 Los. Ich merke nur noch, dass ich kippe. Das nächste was ich weiß, ist auf halber Höhe, als es mir so scheint als würde die gesamte Welt an mir vorbei fliegen, wie in einem Spaceshuttle. Plötzlich sagt Yvonne „Mein Schuh rutscht“. Ich denke „Nein, bitte nicht“. Kurz danach stehen wir in der Luft, ich weiß nicht was nun. Aber wir fallen nach vorne und schnipsen wieder hoch und fallen wieder runter. Ich kann einfach nur noch meine Anspannung raus schreien. Es ist so geil. Durch den leichten Wind bewegen wir uns neben der vertikalen Bewegung noch horizontal. Wunderbar.

Anspannung löst sich beim Sprung

Es hilft nur schreien, einfach atemberaubend

Nachdem wir eine Weile gebaumelt sind und es langsam anfängt im Kopf zu drücken, landen wir wohlbehalten am Boden. Ich freue mich riesig und finde es gar nicht schlimm Bungee zu springen. Yvonnes Augen sind ganz rot und sie sagt mir, dass es meine auch seien. Jetzt bin ich froh. Es war das tollste Erlebnis in Rostock.

Was hat denn Yvonne mit ihren Augen gemacht?

Überglücklich nach dem Sprung mit beiden Mitarbeitern

Nachdem sich das Gemüt beruhigt hat und mir wieder warm wird, fahren am Ostseestadion vorbei und nach Hause einen schönen Grillabend veranstalten. Zum Abendbrot grillen wir Steaks und kochen dazu Nudeln. Wir beginnen nach 40-minütiger Vorbereitungszeit mit dem speisen. Es ist sehr lecker. Nach dem Essen gehen Ralf, Marco und Christoph im eiskalten See baden. Ich komme als Fotograf mit. Nachdem wir zurückgekommen sind geht Tina gleich ins Bett und Yvonne geht mit Ralf eine Runde spazieren. Wir drei spielen in der Zeit fast eine Stunde Skat. Yvonne und Ralf gehen nach ihrer Rückkehr um 11 sofort ins Bett, ich folge ihnen eine halbe Stunde später. Eine weitere halbe Stunde später kommen Marco und Christoph.

Schön mit festem Boden unter den Füßen

8.) Peenemünde

Am nächsten Morgen wache ich 7.24 auf. Ich fange sofort an die Tasche zu packen, denn heute geht es nach Peenemünde und zur Flugschule „Hans Grade“ in Schönhagen. Nachdem wir das Auto voll gepackt haben und die Frühstückskiste voll ist, die wir mit Ingo leeren werden, machen wir 8.44 Uhr in Richtung Ingo los. Nach einer halben Stunde rumkurven beginnen wir unser Freilandfrühstück mit Ingo am Kai. Es gibt Kaffee, den Ralf noch gekocht hat, Milchreis, Brot, Käse, Marmelade und Nudeln mit Tomatensoße von gestern Abend, die ich esse. Nachdem angenehmen Frühstück helfen wir Ingo noch beim T-Shirt auslegen, damit er seinen Stand eröffnen kann.

Wir verabschieden uns von ihm und fahren viertel elf los, um 12.36 in Peenemünde, der Partnerstadt von Huntsville, zu sein.

Ortseingangsschild mit dem Vermerk auf Partnerstadt Huntsville (links unten)

Dies erfahre ich aber auch erst am überdimensionalen Ortseingangsschild, wo wir erst einmal ein Foto machen. Auf der Fahrt hatte Ralf Arnulf Wenning angerufen, ob er im Hafen ist wo sein Schiff liegt, aber der ist gerade auf Hiddensee und empfiehlt uns zu einer Freundin von ihm, die die Gaststätte „Alte Wache“ betreibt zu gehen. Dort gibt es den 3fach Decker als Essen. Ihren Laden finden wir schnell. Wir stellen uns vor und erklären ihr unser Projekt. Neben der Gaststätte befindet sich ein Buchladen mit vielen Büchern über Raumfahrt, denn Peenemünde ist durch Wernher von Braun und die V2 zum Mekka für Raumfahrtfreunde aus aller Welt geworden. Jeder amerikanische Astronaut, so erzählt mir Ralf wird neidisch wenn ich ihm erzähle ich war in Peenemünde. Die wollen alle hier her. Ralf bestellt 2 Dreifachdecker, das ist ein Reisenteller Pommes mit 3 Schnitzeln für uns alle. Ralf erklärt, dass wir auf das Sperrgebiet und ans Launpad 7 wollen. Sie leitet uns aber auch nur an den Flughafen weiter, von dem die Führungen losgehen. Somit werden wir es dort versuchen. Yvonne kauft sich im Laden ein Buch über Wernher von Braun und danach gibt es Essen. Ich könnte mich glatt in das Essen reinlegen. Es riecht und schmeckt göttlich.

Marco, Christoph, Ich, Tina, Ralf und Yvonne mit der Chefin der „Alten Wache“

Nach dieser leckeren Stärkung brechen wir in Richtung Flughafen auf, machen vorher aber noch Station am Hafen, wo Arnulf sonst sein Schiff liegen hat. Viertel drei sind wir am Flughafen. Ich ziehe, wie die anderen den Spacesuit an. Ralf geht zur Mitarbeiterin an der Kasse erklärt unser Projekt und fragt sie ob es möglich ist, das Launchpad 7 zu besichtigen. Sie sagt das dies nicht möglich ist, da es verboten ist dies zu betreten, aber sie bietet uns eine Busfahrt an, die auch ins Sperrgebiet geht, aber nicht ganz zum Launchpad 7. Wir buchen für die nächste Busfahrt.

Es kommt gerade ein Bus an. Wir stellen uns dem Busfahrer Joachim Satow vor und erzählen ihm was wir machen. Er erzählt uns, dass er früher viel mit der Raumfahrt zu tun hatte und auch Konrad Dannenberg und Wernher von Braun kennt. Er war auch schon einmal in Huntsville, nämlich 1992. Speziell für uns macht er eine 10 Minuten Führung mit einer Kurzgeschichte über den Standort Peenemünde und den Abschuss der V2. Er zeigt uns Originalaufnahmen von Probestarts. Der Kurzeinblick ist sehr interessant und macht Lust auf mehr. Da die Zeit für die Führung drängt gehen wir mit ihm zum Bus. Davor machen wir ein Foto mit der Originalspitze der V2. Wir starten. Zum Anfang fahren wir an alten Garagen, Baracken, Häusern und Startplätzen vorbei. So richtig interessant wird es erst, als wir auf das Sperrgebiet fahren, welches sich an der Spitze der Landzunge befindet. Von dort hat man einen sehr guten Blick auf Mönchgut, sowie die Inseln Ruden, Vilm und Greifswalder Oie. Hier dürfen wir aussteigen. An diesem Punkt befanden sich früher ein Aussichtsturm und eine Schießbahn für die Schützen.

Originalspitze der V2

Originalteil und Kreisel auf dem Sperrgebiet

Zum Schluss der Führung sehe ich noch eine riesige Komorankolonie und zwei Seeadler die direkt vor dem Bus aufsteigen. Nach einer reichlichen Stunde beenden wir die Führung und fahren 16.56 Uhr weiter in Richtung Schönhagen bei Berlin um morgen ein Flugtraining zu absolvieren. Nach mehreren Staus und Verzögerungen kommen wir pünktlich 22.12 in Ludwigsfelde an, wo wir Michael, der von seiner Oma aus Polen via Leipzig kommt abzuholen. Zu siebent fahren wir ins 10 Minuten entfernte Schönhagen. Dort angekommen bauen Marco und Ich ein Zelt für die Mädels auf. Die anderen können wir nicht aufbauen, denn wir haben einige Stangen in Rostock vergessen. Somit schlafen die Jungs notgedrungen vor einem Hoteleingang, eines gerade im Umbau befindlichen Hotels. Dort ist es wenigstens schön trocken. Gegen 12 ist Nachruhe.

Guten Morgen ihr Outdoorer Marco, Michael, Christoph, Ralf und Martin

7.) Flugtraining

Es ist der 15.08.2005. Es ist 7.46 Uhr und ein Mann kommt aus dem Eingang und fragt uns wer wir sind und was wir machen. Ralf erklärt kurz, dass wir hier ein Flugtraining bei der Flugschule Hans Grade absolvieren werden. Der Mann bietet uns freundlicherweise an die sanitären Anlagen des Hotels zu benutzen. Es ist viel zu früh. Aber mehr Übel als Wohl erhebe ich mich. Ich gehe ins Bad mich frisch machen und packe mein Zeug zusammen um alles ins Auto zu packen, damit wir vor dem Eingang weg sind. Ralf fährt los um Brötchen zu holen und Yvonne geht in die Flugschule und stellt sich vor und fragt, ob wir irgendwo frühstücken können. Wir dürfen in den Aufenthaltsraum. Dort machen wir ein kleines Frühstück mit frischen Brötchen. 9.23 Uhr kommen Sylvia und Eddy mit denen wir uns nett unterhalten, da sie wissbegierig sind, was wir alles erlebt haben. Fluglehrer Herr Henning sagt uns, dass wir 10 Uhr im Konferenzraum sein sollen, da dort die Theorie stattfindet. Ich freue mich schon drauf. Kurz davor kommt Albrecht Radon mit seinem Team an.

Theorie mit Herrn Hennig

Wo fliegen wir denn heute hin?

Kurz nach 10 Uhr, als sich die Kameras und Eddy postiert haben geht die Theorie los. Im ersten Teil erklärt uns Herr Henning die Theorie und die Physik des Fliegens sowie die Geschichte des Fliegens und der hiesigen Flugschule. Immer wieder huschen entweder das Kamerateam oder Eddy durch den Raum um die besten Bilder zu bekommen, aber damit kann ich inzwischen sehr gut umgehen und lasse mich nicht mehr so ablenken, wie am Anfang. Für den heutigen Tag hat sich Albrecht Tina und Marco als Hauptakteure für ihre Sendung ausgesucht. Nach reichlich einer Stunde findet die Pause statt, aber Eddy will noch schnell ein Foto haben. Danach kann ich erst einmal Luft schnappen. Vor der Tür stehen eine Redakteurin und eine Fotografin der Märkischen Allgemeinen Zeitung, die vor Allendingen Yvonne, aber auch mich befragt. 11.25 Uhr setzen wir die Theorie fort, die jetzt das Augenmerk auf die Meteorologie setzt. Am Ende rechnet Herr Henning aus, welche Besatzung nach dem Gewicht zusammenpasst. Sowohl Tina als auch Marco werden mit dem Team um Albrecht fliegen. Ich werde als Co-Pilot von Sylvia und Eddy ausgesucht. Nach einer halben Stunde wird die Theorie beendet und ich gehe nach draußen. Albrecht führt ein Interview sowohl mit Tina als auch Marco. Herr Henning drückt vier Leuten eine Tasche in die Hand, in der sich jeweils ein Kopfhörer befindet, den wir für den Flug benötigen.

Ich bin startbereit

Jetzt ist der Zeitpunkt des Fliegens gekommen, denn wir laufen im Pulk, begleitet von den Kameras und den anderen zum Flugzeug, einer TB 9. Herr Henning prüft alles, wie zum Beispiel Benzin und Ölstand. Es wurde festgelegt, dass ich der erste Co-Pilot bin. Hinter mir sitzt Sylvia und daneben Eddy. Herr Henning checkt nach einem bestimmten Schema das Flugzeug auf Tauglichkeit. Es ist alles OK. Er schmeißt die Maschine an. Es ruckelt kurz. Wir rollen los, in Richtung Startbahn. Währende des Rollens versuche ich ein Gefühl für das Steuer zu entwickeln. Es scheint nicht schwer zu sein. Für Sylvia werde ich den gesamten Flug kommentieren. Kurz vor der Startbahn halten wir, noch ein kurzer Check. Wir Rollen auf die Startbahn. Es ist 12.41 Uhr Herr Henning drückt das Gaspedal bis aufs Blech durch. Die Maschine gehorcht sofort. Wir beschleunigen und heben ab. Ich bin in der Luft. Halte das Steuer ganz fest. Und werde es den gesamten Flug nicht los lassen. Kurz nach dem Flug ein Ruck, ein Blick zu Herrn Henning und das Steuer war meins. Starrer Blick auf den Höhenmesser und den Horizont. Alles klar. Wir sind in Steigungsflug. Als wir auf der Flughöhe von 1220 foot sind soll ich einen Kreis im Uhrzeigersinn fliegen. Für den Anfang sehr schwer, aber das Fliegen mit kurz nach links und nach rechts ist einfacher als ich gedacht habe. Es ist wunderbar. Die Sicht ist so weit, bis zum Flughafen Berlin-Schönefeld. Die 20 Minuten in der Luft vergehen sprichwörtlich wie im Fluge. Somit muss Herr Henning wieder landen, dies geschieht 13.05 Uhr ganz sanft auf der Rollbahn.

Nach mir fliegt Marco mit Albrecht und Kameramann. Ich schildere Sylvia meine Erlebnisse und Gefühle. Ich bin begeistert.

Nach der Landung von Marco fliegt Michael als Co-Pilot, mit Tina und Christoph. In der Flugzeit der drei checkt das Kamerateam die Aufnahmen. Der Ton ist nicht gut, aber sie wissen nicht genau woran es liegt. Der Kameramann wird mit Tina noch mal fliegen und hoffen, dass es besser wird. Für Eddy stehe ich währenddessen als Fotomodel zu Verfügung. Er macht einige Aufnahmen mit dem Tower als Hintergrund. Im letzten Flugzeug für heute sitzen Tina als Co-Pilot und Yvonne sowie der Kameramann. Sie landen nach 20 Minuten wohlbehalten wieder. Auf dem Rückweg zur Flugschule machen wir noch Fotos mit Eddy. Der Kameramann filmt. Im Haus der Flugschule bereitet Yvonne die Erbsensuppe vor, die aber nicht für alle reicht und somit hole ich noch Weißbrot und Dosenfisch aus dem Auto. Ralf macht Weißwürste. Dreiviertel 3 setzen wir uns zum gemeinsamen Essen hin und lassen den wundervollen Tag Revue passieren. Vor dem Essen fahren Sylvia und Eddy, gleich nach

dem Essen fährt Albrecht mit seinem Team. Es ist kurz vor 4. Ich versuche mit Ralf noch meinen Zug in Trebbin zu bekommen, der mich zu meinen Eltern in den Urlaub nach Brodowin, einem Dorf in der Nähe von Chorin bringt. Aber durch die vielen Baustellen misslingt diese Mission und ich warte in Trebbin noch eine dreiviertel Stunde auf den nächsten Zug nach Berlin. Nach 2 Stunden Fahrt bin ich endlich im Urlaub und kann mal 3 bis 4 Tage relaxen, bevor es weiter geht. Das tut geht.

Ich, Tina, Michael, Yvonne, Marco und Christoph laufen zurück zur Flugschule

Im Verlauf des Kurzurlaubes kommt Albrechts Sendung bei „Hier ab Vier“ am 18.08.2005, den ich mir natürlich anschaue.

8.) Fallschirmspringen

Nach erholsamen Urlaubstagen in der Schorfheide und einer schnellen Zugrückfahrt, geht es am 20.08.2005 um 6.20 Uhr weiter. Aufstehen ist angesagt, denn wir fahren zum Fallschirmspringen nach Großrückerswalde in der Nähe von Marienberg im Erzgebirge. Eine und eine halbe Stunde nach dem Aufstehen breche ich mit den anderen, also Yvonne, Ralf, Michael und Christoph auf. Unser erstes Ziel ist das Mercedes Autohaus Schloz & Wöllenstein. Dort treffen wir uns 10 Uhr mit Jan Jassner, dem Sohn von Wolfgang Jassner und zuständig für den Export bei Bruno Banani. Des Weiteren wartet dort Ariane auf uns, die schon da ist als wir am Treffpunkt ankommen.

Tina ist schon mit dem Team von Albrecht auf dem Weg nach Großrückerswalde, wo wir 10.18 ankommen. Das MDR Team und die Nordhäuser samt Eltern sind schon da und warten auf uns. Ich gehe mit den anderen auf dem Gelände herum um einen Ansprechpartner zu finden, der uns weiterhelfen kann. Wir treffen auf einen Segelflieger, der Chef einer Jugendsegelgruppe ist. Er zeigt mit dem Finger auf einen Berg, wo man ein Flugzeug und viele Leute erkennt. Dort sind die Fallschirmspringer. Wir setzen uns in die Autos und fahren dort hin. 10.40 Uhr sind wir auf dem Berg und suchen dort Ansprechpartner. Die beiden aus dem Fitnessstudio sind auch wieder dabei. Wir treffen Ingo Wernicke, einen Fallschirmspringer bzw. Tandemspringer. Über uns braut sich aber einen graue Suppe zusammen, die immer dichter wird und somit haben die Springer Zeit sich um uns zu kümmern, denn die Springer können bei so einer Wolkendecke nicht springen, da sie Sichtkontakt zum Boden brauchen. Also fachsimple ich, wenn man es so nennen darf bei meinem beschränkten Wissen über Fallschirmspringen mit Ingo. Nebenbei fängt der Kameramann an zu drehen, damit er erst einmal die Bodensituation im Kasten hat.

Sprungvorbereitung am Laptop

Die Springer treffen die Entscheidung, dass es vorerst in das Hauptquartier zurückgeht, wo wir eine kleine Einweisung im Fliegen einer alten russischen Antonow 2 machen. Vor dem Mittagessen mache ich die Fallschule beim Fallschirmspringen mit Jens einem Springer, das heißt ich werde in einem Gurt an ein Schaukelgerüst gehangen, wo ich horizontal in der Luft liege. Ich soll üben, wie ich die Geschwindigkeit erhöhen und drosseln kann. Dies passiert durch zusammenkauern und strecken des Körpers. Jeder darf einmal, auch Jan, der gerne möchte. Kurz vor dem Mittag Viertel zwei in einem Aufenthaltsraum, kommen Sylvia und Eddy. Während Michael abwäscht nehme ich mir ein Geschirrtuch und trockne ab. Danach werde ich noch einmal in den Gurt am Schaukelgerüst gehangen damit Eddy Bilder machen kann.

Ich bei den Flugübungen am Klettergerüst mit Jens

14.06 Uhr geht es zur guten alten Antonow 2 in die wir uns setzen dürfen während sie auf den Berg gefahren wird. Als wir oben ankommen versucht Ralf die Sprünge klar zu machen. Doch dabei gibt es ein paar Probleme. Ein kleines Problem, welches eigentlich unproblematisch ist, ist dass es nur 3 Springer mit einer Tandemlizenz gibt. Ralf spricht den ersten an, der lehnt strikt ab, auf Sponsoringbasis jemanden von uns mitzunehmen. Ralf wendet sich an Ingo, der dasselbe meint, er würde es nur für den normal zuzahlenden Preis machen. Die 3 Tandems kommen nun zu einer kleinen Beratung zusammen. Sie geben uns bekannt, dass sie mit dem Preis um 10 Euro runter gehen würden, aber Geld sehen wollen, denn die Tandemsprünge sind ihr Vergnügen weil sie alles selbst bezahlen müssen. Vor diesem Hintergrund kann ich ihre Entscheidung verstehen. Inzwischen hat mir Jens erklärt wie man einen Fallschirm nach einem Sprung wieder richtig zusammenlegt. Die Kosten belaufen sich zurzeit pro Sprung bei 165 Euro. Dies ist uns zu teuer. Ich finde es schade und bin ein wenig betrübt, da es so aussieht, das keiner Springe wird. Doch wie ein Engel kommt Jan nach einer kurzen Beratung herbei und sagt, er sponsert 2 Tandemsprünge und einen Rundflug mit der Antonow 2. Ich freue mich darüber, denn es sind die Chancen gestiegen, dass ich heute springen kann. Da wir nur 2 Sprünge haben und Tina wegen dem Kamerateam gesetzt ist, müssen wir drei Leipziger den einen Fallschirmsprungplatz auslosen. Nach einem fairen Losen ziehen heißt der Sieger Michael. Schade, dass ich es nicht bin, aber da wir ein Team sind, ist diese Entscheidung für mich völlig OK.

Sowohl Tina als auch Michael werden auf ihren Sprung vorbereitet. Tina wird von Rolf vorbereitet und Michael von Ingo. Sie müssen sich beeilen, denn der Himmel zieht sehr schnell zu. Die Antonow 2 hebt um 15.29 Uhr Ortszeit ab. Bald kommt der große Moment für die beiden. Tina ist etwas angespannt, aber Michael ist ganz locker. 10 Minuten nach dem Start springen die Solospringer in 1200m Höhe ab und gleiten bis zum Boden. Es zieht sich immer mehr zu. Die Maschine steigt immer weiter bis auf 2500m Höhe, die Absprunghöhe der Tandems. Jens hat Funkkontakt zum Kapitän. Dieser findet kein Wolkenloch um die Springer abzulassen. Jens spricht über Funk, dass er die Sache abbrechen soll und landen soll. Wir und das Kamerateam um Albrecht sind sehr enttäuscht, aber es ist die einzig richtige Entscheidung, denn die Sicherheit hat oberste Priorität. Da es bezahlt ist werden die beiden morgen wieder den Versuch starten zu springen.

Damit ist das Fallschirmspringen für heut beendet. Alle fahren jetzt zurück ins Headquarter. Die Nordhäuser sowie die beiden Medienteams fahren nach Hause. Albrecht nimmt Tina mit nach Chemnitz, da sie Besuch hat. Vor dem Hauptquartier steht ein schöner, runder Holzpavillon indem wir jetzt Kaffee trinken. Da in der Mitte des Pavillons ein Grill ist fahren Yvonne, Ich und Michael nach Marienberg etwas einkaufen. Inzwischen hat es an gefangen ganz stark zu regnen. Man sieht die Straße kaum mehr. Als wir wieder zurückkommen ist der

Grill schon an und wir legen unser Zeug drauf, welches sehr lecker wird. Nach dem Essen halb sieben gehen wir in den großen Aufenthaltsraum und unterschreiben dort die Dankesbriefe für Herrn Henning von der Flugschule „Hans Grade“, den für Rostocks Oberbürgermeister Methling und den für Joachim Satow, dem Busfahrer und Raumfahrtexperten aus Peenemünde. Des Weiteren unterschreiben wir die Briefe an Sybille Bachmann aus Rostock und den sächsischen Ministerpräsidenten Georg Milbradt. Nachdem wir das getan haben setzen wir uns mit zu den Springern in den Pavillon, unterhalten uns und spielen Mau-Mau. Kurz vor 12 gehen wir zu dritt in unser Zimmer in dem Haus neben dem Aufenthaltsraum.

Ich bin heute für die Mannschaftsverpflegung zuständig

8.1. Der Tag des Fallschirmsprungs

Dieser Tag beginnt mit einem halbstündigen Frühstück ab halb 9. Es ist schlechtes Wetter und ich hoffe es lockert noch auf. Nach dem Essen bearbeiten wir die ersten Absagen zusammen mit Ralf, der uns zeigt, dass man die Argumente fast jeder Absage durch ein Gegenargument widerlegen kann. Das machen wir anhand der Absagen von Siemens, Holsten, Stadtwerke Leipzig, BHW, Altenburger, Lufthansa usw., die alle kein Interesse an unserem Projekt zeigen. 10.24 Uhr kommt Eddy, der heute extra gekommen ist damit er Bilder an Bord des Flugzeuges machen kann, wenn die beiden springen.

Antonow 2

Michael übt die Landung im Trockenen mit Ingo

Jens sagt uns, dass es in 5 Minuten losgeht, denn die Wolken reißen auf und die Springer wollen starten. Wir rollen mit der Antonow 2 nach oben. Sofort werden Tina und Michael bei ihren Tandemmastern angeschnallt. Die Einweisung hatten sie gestern schon gemacht.

Das Flugzeug hebt 11.39 Uhr ab. Heut habe ich keine Zweifel daran, dass die beiden springen werden. 10 Minuten nach dem Abheben springen in 1200m Höhe die Solospringer ab. Noch einmal 10 Minuten später springen die Tandems jeweils von einem Kameramann gefilmt in 2500m Höhe ab. Wie gern wäre ich jetzt da oben, aber es geht nicht. 12.05 landet Michael und 12.07 Uhr landet Tina. Beide fanden es übereinstimmend schön, was ich nachvollziehen kann.

Michael beim Landeanflug

und sicher gelandet

Nun haben wir noch unseren Rundflug offen, der 14.29 Uhr losgeht. Die Sicht ist faszinierend und in dieser urigen Maschine kommt richtiges Fliegergefühl auf. Mit uns fliegt Ingo als Begleiter, nebst Pilot. Jeder von uns darf mal die Antonow 2 unter den wachsamen Augen von

Ingo steuern. Es ist viel schwerer als bei der TB 9, die wir bei der Flugschule steuern konnten. Wir fliegen über Annaberg-Buchholz, Geyer sowie Bärenstein drüber. Es ist sehr schön.

Über den Wolken....

muss das Steuern das Beste sein!

Nach einer halben Stunde Flug landen wir wieder. Yvonne, Ralf, Michael, Christoph und Ich fahren zum Hauptquartier runter um unsere Sachen einzupacken, sowie Ordnung zu machen. Natürlich bedanken wir uns beiden Tandemmastern für die beiden unvergesslichen Erlebnisse für Tina und Michael. Wir fahren zusammen mit Jan und seiner Freundin in ein Eiscafe in Chemnitz, wo wir uns offiziell für das Sponsoring bedanken. Alle essen einen Eisbecher, ich einen Joghurt Exotik, der sehr lecker ist. Jan erzählt uns von seinen Reisen nach China und den Essmanieren in China, die nicht den europäischen entsprechen zu scheinen. Nach einer Stunde gemütlichen sitzen, machen wir ein Abschlussgruppenfoto mit Jan und brechen in Richtung Leipzig auf, wo wir 20.01 Uhr im Office ankommen. Dort liest Ralf seine E-Mails, schneidet die Fallschirmfilme und stellt sie ins Internet. Des Weiteren fertigen wir einen Brief an, den wir am Dienstag Joschka Fischer, anlässlich seiner Wahlkampftour und dem damit verbundenem Besuch in der LVZ Kuppel übergeben werden. 23.51 Uhr bin ich endlich zu Hause und falle ins Bett, aber nach 5 Stunden muss ich wieder aufstehen, da ich arbeiten muss.

Ein tolles Wochenende durch das Sponsoring von Bruno Banani

9.) Treffen mit Joschka Fischer in Leipzig

In Vorbereitung auf das Treffen mit Joschka Fischer am 23.08.2005 müssen noch einige Vorkehrungen getroffen werden. Ralf will versuchen uns dort anzumelden, dass wir mit ihm sprechen wollen, aber dies kann Herr Beck nicht organisieren. Somit gibt uns Ralf die Anweisungen, denn wir machen es zu dritt ohne Yvonne und Ralf, denn die werden in Nordhausen sein. Wir sollen ihm für seine Rede in Rostock gratulieren und ihn auf den Artikel 4 des Abkommens zwischen Deutschland und Russland zum Jugendaustausch ansprechen, der besagt, dass es in der Bundesrepublik einen Rat gibt der alle finanziellen Mittel für solch ein Projekt frei gibt. Michael hat noch ein großes und mehrere kleine Bilder zu Hause, die uns auf dem Foto beim Besuch von Herrn Fischer in Rostock zeigen. Ich denke jetzt sind wir gut gerüstet für den morgigen Tag.

Es ist der 23.08.2005 wir treffen uns 16 Uhr vor dem Verlagshaus, Mit Max als Fotograf. Ich betrete als erster im Spacesuit das Verlagshaus der LVZ. Ich erzähle einem Securitymann, weiter komme ich nicht, was wir Vorhaben. Er lässt uns warten, da er einen anderen Mann Bescheid sagen muss, dass wir es ihm sagen. Nun kommt ein weiterer Mann, der auch ein Sicherheitsmann ist, wie ich später heraus bekomme. Er sagt uns, dass er mit dem Bodyguard von Fischer redet, den wir auch schon in Rostock gesehen haben. Ich sehe wie sich beide unterhalten, wahrscheinlich über uns. Der Sicherheitsmann von Herrn Fischer fragt uns was wir Vorhaben. Ich erkläre es ihm. Er sagt, dass er schaut was sich machen lässt, aber dies kann er erst sagen wenn Joschka da ist.

Es ist 17.39 Uhr, der Wahlkampfbus von Joschka Fischer biegt in die Einfahrt zum Gelände der LVZ ein. Er steigt aus und grinst uns an. Er hat uns erkannt. Durch einen Hintereingang geht er in den Fahrstuhl der ihn nach oben bringt. Nun kommt der Bodyguard wieder auf uns zu und sagt, höchstens 2 Unterschriften und den Rest übergibt er ihm hinter der Bühne am Augustusplatz. Wir sind damit einverstanden und stellen uns an einen Tisch. Nun kommt die Marketingchefin der LVZ, Frau Rebeck auf uns zu und schaut sich das Bild an und fragt uns wozu wir hier sind. Ich erkläre es ihr. Sie sagt zu uns, dass wir mit hoch gekonnt hätten. Hätte sie das eher gesagt, aber nun ist es zu spät. Sie verspricht uns aber einen Redakteur nachher runter zu schicken, der ein Artikel mit uns machen soll.

Joschka unterschreibt unsere Karte
Foto: Max Oehmigen

Joschka Fischer
Foto: Max Oehmigen

18.49 Uhr ist es soweit Joschka kommt aus dem Fahrtsuhl. Er ist sehr in Eile und wird von seinem Bodyguard gebremst. Er unterschreibt unsere beiden Bilder. Ich bin froh, dass es noch so geklappt hat. Nun warten wir auf einen Redakteur, den uns Frau Rebeck versprochen hatte. Nach einer halben Stunde fragt sie uns was wir hier noch wollen. Da erinnere ich sie daran,

dass sie einen Redakteur runter schicken wollte. Sie erinnert sich und schickt uns einen runter mit dem wir gleich wieder hochfahren um einen Fotografen zu holen. Ich erzähle kurz wer wir sind, was wir machen und was wir hier erreichen wollten. Mit dem Fotograf machen wir Fotos. Da es schon düster wird müssen wir uns beeilen, aber alles geht noch klar. Da die Zeitung für Morgen raus muss und Her Werming, der Redakteur mit eingespannt ist, mache ich mit ihm ein Termin für morgen 13.00 Uhr aus. Wir verabschieden uns von ihm und mit ein weinig Stolz trete ich die Heimreise an, denn wir haben einen Zeitungsartikel gemacht ohne die Hilfe von Ralf.

Nach meiner Arbeit fahre ich am nächsten Tag zu Herrn Werming. Im Gepäck eine CD mit den Bildern von Max gestern und dem Abkommen als pdf – Dokument. Wir setzen uns zusammen in einen Konferenzraum und er fragt mich aus, über gestern und das Projekt und die Zukunft. Diese Gespräch dauert eine halbe Stunde danach ist der Artikel fertig gesprochen. Ich bin stolz. 10 nach 2 ruft mich Ralf an und gratuliert zu diesem Erfolg.

Drei Stunden gewartet, eine Unterschrift bekommen: Als Außenminister **Joschka Fischer** am Dienstag das LVZ-Waldforum besuchte, harrten

Michael Pesch (16), **Martin Hohlweg** (17) und **Christoph Schilling** (16) tapfer am Petersteinweg aus. Sie hofften, mit dem Grünen sprechen zu können und ihn für ein Projekt zu gewinnen: Die Schüler des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums in Lößnig gehören einem zweiköpfigen Schülerkosmonautenteam an, das im Oktober für eine Woche nach Moskau fährt und das Sternenstädtchen besichtigt. Darum soll ein Schüleraustausch werden, und dafür fehlt Geld. Nur leider hatte Fischer keine Zeit für ein paar Worte. „Er hat uns zugelächelt", meinte Martin Hohlweg. Und signierte fix das Foto, das den deutschen Außenminister mit den dreien zeigt. Aufgenommen vor zwei Wochen, als die Jungs bei der Hanse Sail in Rostock waren und den Politiker trafen. Die Gymnasiasten wollen nicht locker lassen und nun versuchen, ob sie per Post mehr Erfolg haben.

LEUTE II

Ein Autogramm von Joschka Fischer hofften sich Michael Pesch, Martin Hohlweg und Christoph Schilling (v.l.), als der Außenminister in der LVZ im Petersteinweg weilte. Foto: Uwe Pullwitt

hrt, wird Buch – oder Autogramm

Der Zeitungsartikel zum Joschka Besuch in Leipzig

10.) Tauchen

Am Ende einer doch sehr arbeitsreichen Woche steht am Donnerstag und Freitag das Highlight auf dem Plan. Nach vielen Anschreiben an diverse Tauchschulen in Leipzig steht am Montag fest, dass sich die Tauchschule Florian dazu bereit erklärt hat, das für Kosmonauten sehr wichtige Tauchtraining zu machen. Wir haben uns ausgemacht uns am Donnerstag 18.00 Uhr vor dem Eingang der Tauchschule in der Karl-Liebknecht Straße zu treffen, denn vor dem eigentlichen Tauchen stehen erst einmal 2 Stunden Theorie. Es sieht aber gar nicht so nach Tauchen aus, denn der Tag ist verregnet und somit komm ich durchgeweicht kurz vor 6 an der Tauchschule an. Michael steht schon da und wartet. Kurz nach mir treffen auch Yvonne und Ralf mit den 3 Chemnitzern, Geburtstagskind Ariane, Christin und Christian ein. Christian lernt nun das Team Leipzig zum ersten Mal kennen, da er im Sommer viel im Urlaub war. Als Christoph kommt sind wir komplett und das Unternehmen Tauchausbildung kann beginnen.

Chef der Tauchschule Dieter Florian

Im Tauchshop werden wir herzlich vom Chef der Tauchschule Dieter Florian und seiner Frau Monika empfangen. Doch bevor wir zum Theoriekurs übergehen können wird natürlich erst einmal Ariane offiziell zum 18. Geburtstag mit einem Blumenstrauß vom Team Leipzig gratuliert. Nun geht es zur Arbeit. Wir gehen allesamt die Treppen zum Seminarraum herunter, dem richtigen Ambiente für angehende Taucher. Damit Dieter uns besser mit Namen anreden kann und auch Weltraum Flair rüber kommt ziehen wir unsere Anzüge an. Jeder bekommt von Dieter nun eine Schreibunterlage und die Abendstunde im Theoriekurs Tauchen kann beginnen. Es wird gleich von Anfang an sehr interessant, als Dieter beginnt die einzelnen Teile der Tauchausrüstung zu erklären und zeigt wie sie funktionieren. Er erklärt die Funktionsweise der Flasche und welche Gefahren bei falscher Anwendung lauern, die unter gegebenen Umständen zum Tode führen könnten. Wir dürfen erfahren, dass die volkstümliche Bezeichnung Sauerstoffflasche irre führend ist denn in der Flasche ist nicht reiner Sauerstoff enthalten, sondern ein Gemisch aus Sauerstoff und Luft und er sagt, dass man die Flasche nie leer atmen sollte. Des Weiteren zeigt er uns wie man eine Flasche ins Jacket einpackt und wie man die 2 Luftverschlüsse am Jacket richtig anwendet. Die Regulation des Luftdruckes im Jacket wird bei den Tauchanfängern aber erst einmal noch vom Tauchlehrer übernommen. In der Zwischenzeit bereitet Monika schon die Pause mit ein paar Süßigkeiten und Kaffee vor, den wir freundlicherweise von Ralf und Yvonne gesponsert bekommen haben. Kurz nach halb acht gehen wir in unsere Wohl verdiente Pause und aßen Arianes Geburtstagskuchen und unterhalten uns mit Dieter und seiner Frau über die verschiedenen Qualitäten der Tauchschulen in Leipzig. Nach einer halben Stunde geht es zum nichttechnischen Teil über. Hier erklärt uns der Chef Taucherkrankheiten wie zum Beispiel

das Barotrauma entsteht. Damit klingt der Theorieunterricht langsam aus und wird 20.49 Uhr von Dieter beendet. Nun weiß ich was ich morgen nicht machen bzw. was ich machen darf. Ich freue mich schon riesig auf den morgigen Tag, denn durch die Theoriestunde habe ich richtig Hunger auf Tauchen bekommen. Wir machen zum Dank für Dieter ein Abschlussfoto in seinem Tauchshop. Mir hat der Abend sehr gut gefallen und ich habe wieder viel gelernt.

Theorie im Tauchshop

Abschlussfoto im Tauchshop

Nach der Theorie treffen wir uns alle im Office um den Abend noch gemütlich ausklingen zulassen. Die Chemnitzer fahren mit Yvonne und Ralf mit dem Auto los, Michael und Christoph kommen nach, da sie ihre Fahrräder noch von zu Hause holen müssen und ich fahre alleine gen Office. Nach 12 Minuten und einem leicht feuchten Fleck auf dem Rücken komme ich als erster am Office an und warte auf den Rest. Wir beenden den Tag mit Bratwurst, Cevapcici, die von unseren Mädels frisch zubereitet worden und Nudelsalat, den ich noch am Nachmittag zusammen gewürfelt hatte. Es wird also sehr deftig und feucht-fröhlich-witzig, denn wir haben ja ein Geburtstagskind. Alle sind super drauf. Nachdem wir 23.16 unser Speisen beenden schauen wir uns verschiedene Videos und Bilder aus Ralfs Privatsammlung an. Die interessantesten sind natürlich die vom Besuch in Moskau den Yvonne und Ralf getätigt haben. Am Ende wird es noch feucht-fröhlicher, denn bei einem Blick aus dem Fenster sehe ich nur Wasser. Es goss wie aus Eimern, aber ich musste irgendwie nach Hause und so nehme ich den Kampf mit der Hydra auf und fahre kurz vor halb 2 des folgenden Tages Richtung Bett. Zu Hause falle ich einfach nur ins Bett. Aber lange währt mein Schlaf nicht, denn Punkt 5.50 Uhr und nach 3,5 Stunden Schlaf klingelt der Wecker, damit ich pünktlich an meinem Ferienarbeitsplatz bin.

An diesem Morgen macht dies gar kein Spaß. Ich nehme dadurch auch im Kauf zu spät zum Tauchgang zu erscheinen. Doch als ich an meinem Arbeitsplatz angelangt bin wenden sich die Dinge noch zum Positiven, denn es ist zu wenig Arbeit da um länger als 10 Uhr zu bleiben und somit ist der Tag gerettet.

Nach getaner Arbeit rufe ich Ralf kurz vor 10 Uhr an, ob er mich in Dölzig abholen kann. Dies kann er, aber erst nachdem er die anderen zum See gebracht hat. Somit kann ich beruhigt sein, dass ich pünktlich da bin. Darüber freue ich mich natürlich riesig. Wie ich später erfahre sind Yvonne und Ralf auch schon verspätet am Veranstaltungsort gewesen. Nun warte ich fast 1 Stunde an der Kreuzung B186/B181. 11 Uhr ist es soweit ich kann zusammen mit Ralf in Richtung Tauchbasis aufbrechen, aber vorher müssen noch Filme für die Unterwasserkamera geholt werden. geht es weiter Richtung Tauchbasis in Göhrenz am Südstrand des Kulkwitzer Sees. Dies wird auf dem Weg bei Schlecker in Markranstädt erledigt. 10 nach 11 kommen wir in der Tauchbasis an und alle sind schon in voller Montur und nahezu bereit um abzutauchen.

Wann geht es los.

Wenn es nach Christian geht, sofort.

Für uns sind 3 Tauchlehrer da und Dieter als Kameramann mit der Unterwasserkamera. Ich zwänge mich, nach einem durch Dieter vorgeschrieben Gang auf die Toilette in den für mich vorgesehenen Nassanzug bestehend aus Hose mit Trägern und Jacke. Zum Anfang ist es erst einmal ein komisches Gefühl. Es gibt aber ein Problem denn das Kamerateam um Albrecht ist erst für Mittag bestellt worden, aber so lange tauchen wir gar nicht. Aber dieses Problem wird ohne viel auflebends gelöst, denn das Kamerateam kann auch sofort kommen. Nun werden die auserkohren, die den ersten Tauchgang machen, denn die haben die ehrenvolle Aufgabe sich schon mit Jacket mit Flasche und Bleigürtel zu bewaffnen um dies anzuziehen und herunter zu tragen. Jeder hat seinen eigenen Anzug aber der Rest, also Jacket, Tauchermaske, Flossen und Schnorchel werden gewechselt. Den ersten Tauchgang bestreiten Ariane mit Claudia, Michael mit Frank und Christian mit Thomas.

Wir gehen nun von der Basis zum Südstrand des Kulkwitzer Sees. Bevor der erste Tauchgang gestartet wird, wird natürlich ein Erinnerungsfoto vor der Kulisse des Kulkis gemacht. Das Abenteuer für die ersten 6 kann beginnen, nach dem Aufsetzen der Maske und dem Anziehen der Flossen 11.40 mit dem Abtauchen. Dieter kommt mit der Unterwasserkamera nach und macht sich auch bereit um faszinierende Bilder Unterwasser zu schießen. Yvonne, Christin, Christop, Ich und Ralf der alles fotografiert vergnügen uns am Strand mit einer Schwanenfamilie. Natürlich fällt der Blick immer öfter auf das Wasser um zu sehen wo sind sie nun unsere Teamkameraden hin getaucht.

In der Zwischenzeit kommt Albrecht mit einem Kameramann, der auch gleich anfängt zu filmen um die ersten Szenen in die Kiste zu bekommen. Nach 20 Minuten kommen die ersten beiden wieder hoch und die anderen folgen auch gleich. Nun wird gewechselt. Christin geht zu Claudia und übernimmt die Rüstung von Ariane, Christoph geht zu Frank und übernimmt die Ausrüstung von Michael und ich gehe zu Thomas und übernehme das Tauchzeug von Christian. Alle 3 sind hellauf begeistert von ihrem Tauchgang. Ich setze nun die 11 Kg schwere Tauchflasche samt Jacket auf und bewege mich in Richtung Wasser. Langsam läuft das kalte Wasser durch meine Schuhe durch und gleitet an meinem warmen Körper vorbei. Es ist einfach nur penetrant kalt. Dies geschieht nun am ganzen Körper als ich immer weiter in das Wasser rein laufe. Man gewöhnt sich aber dran und es wird langsam aber sicher angenehm warm im Anzug. Als ich bis zur Brust im Wasser bin zieht mir Thomas die Flossen an, ich macht die Atemkontrolle am Gerät. Am Anfang denkt man, dass man zu wenig Luft bekommt aber nach einer Weile habe ich mich daran gewöhnt und es geht alles ohne Problem. Thomas sagt ich soll mich auf die Knie setzen. Er gibt nun das Zeichen zum los tauchen und hält mich die gesamte Zeit an der Flasche fest damit ich keine falschen Richtungen einschlage und mit ich ihm nicht entwiche. Dieter kommt uns gleich mit der Kamera entgegen und macht Bilder von mir und Thomas. Während des gesamten Tauchganges muss ich Druck ausgleichen, da es immer wieder im Ohr drückt. Unter Wasser ist es einfach nur

atemberaubend. So viel verschiedene Fische und Pflanzen und alles ist so klar erkennbar. Wir sehen auch einen großen Barsch der vor uns her schwimmt. Wir tauchen an einer Grasnarbe entlang und sehen viele Bäume die früher mal sichtbar waren aber jetzt weit unter der Wasseroberfläche sind. Man sieht kaum Verschmutzungen oder Schrott der am Boden lagert. Wir machen immer mal Berge das heißt wir tauchen mal ein kleiner Stück hoch und wieder ein kleines Stück runter. Thomas gibt immer die Richtung mit der Hand vor. Wir tauchen Fischschwärmen hinter her und beobachten einzelne größere Fische. Nach 20 Minuten und einem Supererlebnis tauchen wir Richtung Ufer und an der Böschung wieder nach oben. Nun wir die Maske und abgelegt und die Flossen werden ausgezogen.

Ich lasse mir meine Flossen anziehen.

Ich bin begeistert. Alles OK

Wir gehen zusammen an Land. Nach uns tauchen auch Frank bzw. Claudia mit Christoph bzw. Christin auf. Wir gehen an Land. Michael, Ariane und Christian haben sich schon Schnorchelzeug geholt und gehen jetzt ins Wasser. Ich setzte das Jacket ab, aber Thomas sagt, dass ich es gleich wieder aufsetzen kann, denn ich soll es nach oben schaffen, da es nicht mehr gebraucht wird. Ich geh nun hoch. Nach einem anstrengenden 3-minütigen Marsch samt Bleigürtel und Jacket komme ich an der Basis an und gebe das Jacket ab und hole mir einen Schnorchel, da ich auch schnorcheln möchte. In der Basis macht sich Ralf für einen Tauchgang bereit. Es wurde ja auch mal Zeit, denn bis jetzt hat er immer nur organisiert und organisiert und hat noch nie so wirklich etwas mitgemacht. Ich gehe mit ihm zusammen zurück zum See. Ich gehe schnorcheln und er geht parallel zu Yvonne, die mit Claudia taucht, mit Thomas tauchen. Ich schnorchle zu den anderen dreien. Christin und Christoph sind in der Zwischenzeit sich schon ihren nassen Sachen entledigen gegangen. Wir schnorcheln in Richtung des Wasserwaldes, aber auch über Thomas und Ralf umher. Nachdem Yvonne und Ralf wieder aufgetaucht sind spielen wir noch ein wenig „Toter Mann“, was mit diesen Anzügen sehr gut geht. Nach unseren Wasserspielen gehen wir geschlossen hoch um uns umzuziehen. Der praktische Teil des Erlebnisses Tauchen ist somit 13.45 Uhr beendet.

Trockner

Wir ziehen uns um und hängen alles zum Trocknen auf. Da so ein Tauchgang Hunger macht, grillen wir zusammen mit dem Team der Tauchschule und unseren restlichen Nudelsalat verspeisen wir dazu. Nach dem reichlichen einstündigen Essen waschen wir zusammen auf und Ralf rauscht mit den Tauchlehrern e-Mail Adressen aus. Der krönende Abschluss eines phänomenalen Tages bildet das Gruppenfoto mit allen Tauchlehren und Tauchern vor dem Trockner der Tauchausrüstungen. 15.23 brechen wir, das sind Yvonne, Ralf, die Chemnitzer und Ich in Richtung Büro auf. Christoph fährt mit dem Fahrrad nach Hause, aber kommt ins Büro. Und Michael fährt mit seinem Fahrrad zu seiner Oma. Während der gesamten Fahrt habe ich den besten Platz, denn da wir zu sechst sind darf ich im Kofferraum schlafen. Ich wache erst wieder auf, als wir ruckartig bremsen und das hieß aussteigen. Es ist inzwischen viertel 5. Zu diesem Zeitpunkt finde ich mich auf dem Parkplatz der Universität Leipzig Fakultät Physik und Geowissenschaften wieder. Hier wollen wir in den großen Hörsaal schauen da dieser Ralfs Favorit für den 22.09.2005 ist, aber es ist kein Hörsaalverantwortlicher da, der uns diesen öffnen kann und somit müssen wir unverrichteter Dinge abmarschieren. Nachdem wir kurz halb 5 ankommen trinken wir erst einmal Kaffee und lasse das Erlebte von noch einmal Revue passieren. Nach dem Kaffee kommt noch einmal Arbeit. Da uns der Tag bei der Tauchschule Florian so gut gefallen hat schreiben wir gleich einen Dankesbrief. Danach scanne ich die bei Saturn entwickelten Bilder ein und bringe sie in eine Schönheitsrangliste. Ich werde genau fertig, denn da die Chemnitzer nach Hause müssen fahre ich mit zum Hauptbahnhof, da ich mit dem Zug nach Hause fahren kann. Aber Ralf brennt kurz vor der Angst noch eine CD für die Chemnitzer mit allen TV Auftritten. So wird aus angedachter Abfahrtszeit 19.37 erst 19.42. Wir kommen aber noch pünktlich am Hauptbahnhof an, sodass jeder nach einem wunderschönen Tag beruhigt nach Hause fahren kann. Mein Tag endet mit der Ankunft 20.18 Uhr am Bahnhof Connewitz.

Yvonne, Ariane, Christin, Christoph, Michael, Christian, Ich der Chef Dieter, die Tauchlehrer Claudia, Frank und Thomas

11.) Chemnitzer Stadtfest

Am 27./28.08.2005 findet in Chemnitz das Stadtfest statt. Dorthin hat uns das Autohaus Schloz & Wöllenstein zu deren Stand eingeladen. Nebenbei wollen wir an dem dort aufgebauten Skyrider trainieren. Denn dort wirken 10 G. Somit fahren wir, also Yvonne, Ralf, Michael, Christoph und Ich am 27. um 3 in Leipzig los und sind um 4 in Chemnitz. Von den Chemnitzern kommen Christin und Christian zum Stand des Autohauses.

In unseren Spacesuits gehen wir zuerst zur Freien Presse um dort Frau Rößler, eine Redakteurin zu besuchen. Während Ralf nach ihr sucht, gehen wir in den Hinterhof und trinken etwas. Sie ist nicht da und somit gehen wir in Richtung dem Stand Schloz & Wöllenstein. Nach langem Suchen und umherirren sind wir 17.04 Uhr am Stand. Wir werden von Christian und Sten, dem Leiter des Standes empfangen. Vor dem Stand bauen wir einen Tisch auf, auf dem wir Autogramme geben. Es ist ziemlich lustig.

Autogrammstunde am Stand von Schloz & Wöllenstein

18.03 Uhr gehen wir zum Skyrider, der hier Sling Shot genannt wird. Nachdem Ralf schon vorher mit dem Betreiber gesprochen hatte, haben wir jetzt ein Freiflug, den Christian mit Christin machen wird. Ralf bekommt das Mikrofon und stellt uns dem gesamten Publikum vor. Es ist ein kosmisches Gefühl vor so vielen Unbekannten Leuten im Mittelpunkt zu stehen. Nach seiner Rede verteilen wir Autogrammkarten. Nun ist es soweit 18.09 Uhr starten die beiden, Christin ist nur am schreien und Christian ist ganz ruhig, aber wie man es den beiden ansehen kann, sind sie froh so etwas gemacht zu haben.

Christian und Christin im Sling Shot

Wie ist die Luft da oben?

Nachdem Yvonne mit dem Freund von Christin dieses Gefühl erleben darf, gehen wir zurück zum Mercedes-Stand, wo wir noch 20 Minuten Autogramme verteilen. Nach dieser Zeit drehen wir eine kleine Runde auf dem Gelände und trinken etwas. Wir entscheiden uns dazu zum Auto zurück zu laufen, um uns umzuziehen.

Auf dem Rückweg kommen wir bei Cellboost vorbei, einem jungen Unternehmen, welches Notfallbatterien fürs Handy verkauft. Der Geschäftsführer erklärt uns alles. Nach einer Weile fragt er uns wer wir sind. Ralf erklärt es. So kommen die beiden ins Gespräch, an dessen Ende steht, dass er uns als Werbepartner nächste Woche auf die IFA in Berlin einlädt. Das ist cool, denn dort war ich noch nie. Wir verabschieden uns und gehen zum Auto uns umziehen. Es ist inzwischen 20.28 Uhr, man merkt dass sich das Publikum stark verjüngt. Ich gehe mit den andren eine Pizza essen um danach weiter zu schlendern. Wir bleiben vor der Jukebox stehen, einem coolen Fahrgerät mit 4 Armen und Gondeln daran, die noch mal in sich rotieren. Nacheinander fahren wir alle einmal und Michael und Christoph mehrmals. Dorthin kommt auch Frank in dessen WG wir heute Nacht schlafen. Mit ihm gehen wir auf ein Bier zu einer Freundin von ihm. Inzwischen ist die Zeit weit voran geschritten, es ist 0 Uhr. Somit machen wir uns in Richtung Franks WG los. Dort quatschen wir noch eine Stunde mit Frank und seinem WG Mitbewohner Heiko. Danach gehe ich ins Bett.

Am nächsten Morgen heißt es wieder aufstehen. Aber erst relativ spät, nämlich 10.16 Uhr. Das war mal was mit ausschlafen. Beim Frühstück unterhalten wir uns mit Ralf über den 22.09ten und den Tag der Raumfahrt, den beiden Fixpunkten der nächsten Wochen. Danach packen wir das Auto und halb 1 fahren wir in Richtung Leipzig los, wo wir gegen 2 da sind. Im Büro ist noch was zu tun. Wir sortieren die Bilder aus und machen zu jedem Thema einen PowerPoint, was lange Arbeit bedeutet. Ich muss aber viertel 6 los, bin aber auch mit meiner PowerPoint fertig.

In der folgenden Woche bringt mir Ralf noch die fertige Präsentation vorbei, die super ist.
Dienstag und Mittwoch komme ich noch mal vorbei um Adressen herauszusuchen und um sie auszusortieren, sowie Einladung zu versenden und ganz wichtig, einen Brief an Frau Dr. Heink fertig zumachen.

12.) Internationale Funkausstellung (IFA) in Berlin

Am Donnerstag hatte sich nun Hagen gemeldet und mitgeteilt, dass wir auf die IFA eingeladen sind, um für Cellboost zu werben. Dorthin fahren wir am 03.09.2005 mit Yvonne, da Ralf aus geschäftlichen Gründen in Mallorca ist. Somit fährt das gesamte Team Leipzig nach Berlin. Wir starten 9.30 Uhr und sind nach 3 Stunden Fahrt in Berlin. Da die Parkplatzsituation katastrophal ist suchen wir über eine halbe Stunde einen Parkplatz, den wir letztendlich finden. Yvonne ruft Hagen an wo sein Stand steht. Er steht in Halle 4.2 auf Nummer 212. Wir versuchen nachdem wir die Karten geholt haben, diesen Platz zu finden. Nach 20 Minuten straffen Marsch kommen wir bei Cellboost am Stand an.

Nach der Begrüßung setzen wir uns mit Hagen und Herrn Göhrenz, dem leitenden Chef in die Lounge. Hagen erklärt uns nochmals das Produkt und was man damit machen kann und was damit in der Zukunft passiert. Herr Göhrenz erklärt uns wozu wir heute hier sind, nämlich um für das Produkt zu werben. Wir werden mit Hagen über das Gelände gehen und das Produkt vorstellen, da es ein neues Produkt auf dem Markt ist. Bevor wir losgehen gibt es Erbsensuppe zum Mittag. Nach dem Essen, gehen wir 14.00 Uhr los.

Michael, Marco, Christoph, Yvonne und Ich mit Cellboost am Stand von Cellboost

Wir versuchen Kontakt mit der Presse aufzunehmen schauen bei der ARD, beim RBB und auf der Bühne im Sommergarten rein, aber keiner kann uns so richtig weiterhelfen. Die erste Stunde ist sehr uneffektiv, da nichts bei raus kommt. Wichtig wird es für uns und für Cellboost, als wir in unsere Halle zurückgehen und dort anfangen die Leute anzusprechen und auf die Firmenstände zu zugehen. Jeder von uns bekommt Werbematerial von Hagen und verteilt und erklärt dies den Kunden in der Halle. Ich halte mich an Yvonne mit der ich an die Stände gehe, um Großabnehmer zu finden. Zuerst stellen wir uns bei Belkin vor, einem Vertreiber von elektronischen Geräten. Die Marketingleiterin ist Feuer und Flamme von unserem Projekt und von dem Produkt. Yvonne tauscht Karten aus. Die ist doch schon sehr positiv. Ein weiterer interessanter Stand ist der von BlackBerry, wo die Mitarbeiterin auch von beidem sehr angetan ist und über eine Zusammenarbeit nachdenkt. Jedem dem wir etwas

von Cellboost in die Hand drücken ist begeistert von diesem Produkt. Das hätte ich nicht so krass erwartet.

Christoph, Marco, Michael, Yvonne und Ich mit Jost vom Belkin

Am Stand von Black Berry

Als alle unsere Werbematerialien nach 2 Stunden alle sind gehen wir zurück zum Stand von Cellboost. Die anderen 3 sind schon in der Siemens Lounge und trinken dort etwas. Wir unterhalten uns mit Herrn Göhrenz über den heutigen Tag, dass dieser aus unserer Sicht sowohl für Cellboost, als auch für uns erfolgreich gewesen ist. Yvonne klärt das finanzielle, denn wir bekommen den Eintritt von Cellboost bezahlt und bekommen 25 Euro Honorar oben drauf. Das ist klasse. In der Siemens Lounge gibt es jetzt Sandwich zum Abendbrot. Die nahmen wir uns gleich. Als Michael etwas zu trinken holt, wird er von einem Mitarbeiter von QuickHandy angesprochen, der fragt was wir machen. Er erzählt uns, dass er mal Astronaut werden wollte und unser Projekt wunderbar findet. Er hat in seiner Firma die Hände über das Werbebudget und sagt, er wird uns mit einplanen. Womöglich erhalten wir von ihm PDA's. Das wäre geil. Da in der Lounge von Siemens, die After Work Party vorbereitet wird gehen wir in die andere Lounge, wo wir noch Sandwiches und Suppe erhalten. Nach dem Essen machen wir uns um 8 los, um eine viertel Stunde später nach Leipzig loszufahren. Nach 2 Stunden sind wir in Leipzig und Yvonne bringt uns alle nach Hause.

Heute war für uns ein einfolgreicher und ertragreicher Tag, bei dem wir 3 bis 4 wichtige Kontakte knüpfen konnten. Abends gehen wir zur Summer Ending Party nach Belantis, wo Yvonne auch hinkommen wollte, aber im Stau stecken bleibt und wieder nach Hause fährt.

Stand von Cellboost

13.) 21. Tage der Raumfahrt in Neubrandenburg

Am 09.09.2005 fahren wir zu einen der Fixtage, zu den 21. Tagen der Raumfahrt nach Neubrandenburg. Hier haben wir die Teampremiere, dass zu einem Event mal alle da sind. In der Schule sagen wir drei Christoph, dass wir entschieden haben, was sehr unschlau war, dass wir heute zu dritt nach Neubrandenburg fahren und er erst morgen mit fahren kann. Darüber war er sehr sauer, was ich im Nachhinein verstehen kann.

Am Nachmittag treffen wir 3 Jungs uns bei Michael, wo wir 16 Uhr los fahren wollen, aber Yvonne kommt alleine, denn Ralf hat noch im Büro zu tun. Somit warten wir im Büro noch bis Ralf fertig ist. Dabei unterhalten wir uns mit Yvonne über das Problem mit Christoph und packen das Auto. Wir fahren 19.09 Uhr ab. Heut Abend wollen wir noch in eine Gaststätte wo ein Buffet für alle Gäste ist und wo auch die Kosmonauten speisen sollen wenn sie aus Peenemünde wieder kommen. Da es aber schon so spät ist erwischen wird diese nicht und fahren gleich ins 4 Sterne Hotel Radisson SAS, wo wir 22.52 Uhr von Jaqueline Myrrhe, der Cheforganisatorin der Veranstaltung empfangen werden. Als erste checken wir ein. Ich geh mit Marco in ein Zimmer. Wir erhalten jeder eine Chipkarte für die Benutzung des Fahrstuhls und zum Öffnen des Zimmers. Als wir oben ankommen, werden wir fast von der Nobilität erschlagen. Alles ist sauber und so elegant eingerichtet. Marco öffnet die Tür. Ich höre ein Fernsehgeräusch, aber keiner ist drinnen. Als wir drinnen sind merken wir erst, dass der Fernseher uns begrüßen will. Die Zimmerausstattung ist vom Feinsten, die Betten riesig. So muss es in einem kleinen Paradies aussehen. Nachdem wir uns breit gemacht haben und umgezogen haben gehen wir runter in die Lounge, wo wir etwas trinken. Dort knüpft Ralf Kontakte. Zum Beispiel setzt sich der Chef für Parabelflüge der ESA Bill zu uns. Ralf zeigt ihm, wer wir sind und was wir bis jetzt erlebt haben. Nach einer Stunde unten sitzen und einer Stunde Fernseher schauen schlafe ich halb 2 ein.

Stärkung nach einer langen Fahrt in der Hotellounge

13.1. Der Tag unseres großen Auftritts

Der heutige, für uns sehr wichtige Tag, beginnt mit einem leckeren und reichhaltigen Frühstücksbuffet um 8. Zum Frühstück gibt es Bacon & Egg, sowie Joghurt. Einfach lecker. Ich bin 9 Uhr fertig. Alle zusammen gehen wir rüber ins Konferenzgebäude, wo wir unseren Stand aufbauen uns 2 Poster vom „Leben im All“ im Saal aufhängen.

Yvonne, Michael und Marco an unserem Stand

Natürlich wollen wir die Pressekonferenz mit allen Prominenten Gästen nicht verpassen und gehen um 10 rüber. Bei der Pressekonferenz sind Scharipow und Wolynow, die beiden Kosmonauten aus Russland, dazu Chen Lan ein Raumfahrtexperte aus China und Dr. Dwayne D. Day, einem Mitglied des Columbia Untersuchungsausschusses. Während der Pressekonferenz werden alle Teilnehmer von Jaqueline vorgestellt. Nach einer Stunde, als die Pressekonferenz beendet ist kommt eine Lokalreporterin auf uns zu und fragt warum wir alle die gleichen T-Shirts anhaben. Ralf erklärt es ihr und sie macht gleich ein Interview mit ihm. Ich gehe nun rüber in das Konferenzgebäude, wo der erste Vortrag gehalten wird, indem es um 3-D Aufnahmen aus dem All geht. Nach diesem Vortrag proben wir für unseren Auftritt im Groben, da wir nur zu dritt sind, aber wir wissen jetzt wenigsten wie es auszusehen hat. Um 1 machen wir ein Foto mit Wolynow und Scharipow. Es ist ein gutes Gefühl zwei so bekannten Astronauten mal so nah zu sein. Nach der Pause kommt Frank mit den Chemnitzern und Norbert, ein Kumpel von Ralf mit Christoph und den Nordhäusern. Nach dem nächsten Vortag machen wir eine weitere Probe, aber diesmal mit allen. Wenn es nachher so klappt wie jetzt steht einem Erfolg nichts mehr im Wege. Danach gehen wir zu Autogrammstunde mit den beiden Kosmonauten, die natürlich von allen umringt sind.

Michael, Marco, Yvonne, Ich und Ralf mit den Kosmonauten Scharipow und Wolynow

Ab 17.50 Uhr kommt der eigentliche Hauptakt des Tages, nämlich die große Diskussion mit allen geladenen Experten über die Zukunft der Raumfahrt und im Anschluss daran kommt die Zukunft, nämlich wir. Wir setzen uns in die erste Reihe. Es ist sehr sehr interessant. Kurz vor Ende der Diskussion gehen wir alle hinter die Bühne um uns umzuziehen. Es ist sehr unruhig. Man merkt die Anspannung. 19.31 ist es soweit in rot beleuchtetem Nebel laufen wir auf die Bühne. Neben uns läuft eine Präsentation. Wir laufen in Pfeilform nach vorn, halten inne. Yvonne geht ein Schritt vor, dreht nach links ab, wir folgen ihr. Ganz vorne an der Bühne stellen wir uns in einer Reihe auf. Die Spannung steigt. Yvonne nimmt das Mikrofon und stellt uns als das Team „Germany 2005“ vor. Alles klatscht. Nun tragen Marco, Ariane, und Tina ihre Kurzberichte über das Fliegen, Tauchen und Fallschirm springen vor. Zum Abschluss unseres Auftrittes hält Ralf noch eine kurze Rede. Unter großem Applaus gehen wir von der Bühne.

Yvonne stellt uns vor

Ralfs Rede

Nun werden alle Diskussionsteilnehmer noch einmal nach oben gebeten und mit Blumensträußen bedacht. Mit allen ihnen zusammen machen wir ein großes Abschlussfoto. Bevor wir rüber zum Bankett eilen unterhalten wir uns noch mit Herrn Day über die Zukunftsaussichten für uns in der Raumfahrt, es ist sehr interessant. Danach gehen wir den Stand abbauen und auf die Zimmer um uns für das Bankett hübsch zu machen, welches als Abschluss des Abends ansteht. Zum Beginn hält Uwe Schmaling, der Chefredakteur der Raumfahrt Concret eine kurze Rede und eröffnet das Buffet, welches sehr lecker ist. Es gibt ein Salatbuffet, sowie Reis, Klöße, Erbsen, Rotkohl, Fisch und Schweinefleisch. Nachdem ich mich satt gegessen habe gehen Marco, Michael, Ariane, Christin, Christoph und ich vor an die Bar um etwas zu trinken. Die Nordhäuser, Yvonne und Tina kommen nach. Als es uns zu langweilig wird gehen wir in die Stadt, wo wir ein Cocktail schlürfen trinken. 0.08 Uhr sind wir wieder im Hotel und setzen uns gemütlich zu den anderen in die Lounge und unterhalten uns. Ich gehe aufs Zimmer und schaue fern. Marco folgt mir ein wenig später. 2.33 Uhr ist Nachtruhe.

Der nächste Tag startet wie der letzte mit einem leckeren Frühstücksbuffet. Danach gehen wir wieder rüber auf den Kongress. Dort schauen wir ein interessantes Video über die Landung der Sojus-5 mit Wolynow drinnen, als er fasst umgekommen wäre. Der letzte Vortrag des Kongresses wird von Dr. Dwayne A. Day gehalten, der um Spionage und militärische Nutzung der Raumfahrt ging. Dieser ist für mich der interessanteste Vortrag der beiden Tage. Somit sind die 21. Tage der Raumfahrt beendet und wir packen unsere Sachen um 13.54 Uhr los zufahren. Zwischendurch machen wir noch eine Pause. 20.29 bin ich zu Hause.

14.) Das Versprechen des Ministerpräsidenten Milbradt

Nachdem Herr Milbradt am Mittwoch, den 14.09.05 in Chemnitz war und das Team Chemnitz mit ihm dort geredet hat, durfte natürlich das Team Leipzig nicht fehlen, wenn er in Leipzig ist. So ist es am 16.09.05 soweit, dass der Ministerpräsident auf dem Leipziger Augustusplatz ist.

Gleich nachdem Training fahre ich zu Yvonne und Ralf, von wo aus wir 19.14 Uhr zum Augustusplatz fahren. Dort angekommen wartet Michael schon auf uns, der schon kurz mit Milbradt geredet hat. Nachdem er ein Gespräch mit einem älteren Herrn beendet hat wendet er sich uns zu, die er an den authentischen Anzügen erkennt, die auch das Team Chemnitz anhatte. Wir überreichen im eine Mappe mit einem Schreiben, der Mappe des Space Camps und eine Einladung für den 22.09.2005. Da er nicht viel Zeit hat, machen wir schnell ein Foto und lassen die Fotos mit ihm und den Chemnitzern unterschreiben und schon ist er wieder weg. Ich würde sagen dies war die kürzeste Veranstaltung, des gesamten Space Camps bis jetzt, denn nach 20 Minuten machen wir uns wieder auf den Weg zum Büro, wo Ralf noch eine DVD mit Bildern für uns brennt. Als dies fertig ist fahre ich nach Hause um meine Arbeit am Bericht fortzusetzen.

Christian, Ariane und Christin mit Ministerpräsident Milbradt

Ich, Yvonne und Michael mit Ministerpräsident Milbradt

Danksagung

Mein besonderer Dank geht an

Sportcenter am Stadtpark in Chemnitz

Impressum

Verfasser: Martin Hohlweg
Probstheidaer Straße 29
04277 Leipzig
Tel: 0341/87775458
Email: martinhohlweg@web.de

Fotos: wenn nicht anders bezeichnet,
Ralf Heckel

Projekt: www.spacepass.de
Office Germany BPA
PF 251515, 04351 Leipzig
Tel: 0341-68139 68
Fax: 0341-68139 69
Email: mission.to-iss@spacepass.de

Hinweise : Alle Rechte vorbehalten!
Veröffentlichung nur mit Genehmigung von BPA.

Erlebnisbericht Moskau

Team Germany, Mission 1
April-Oktober 2005

Martin Hohlweg

Space Education for Star City, Moscow 2005

powered by www.spacepass.de

1. Tag – Die Zarenstadt Moskau

Nach einem großen Kraftakt in den letzten Wochen war die Vorfreude riesengroß, den im Laufe der Woche stand endlich fest, wir fliegen am 16.10.2005 nach Moskau. In der letzten Woche hatten wir noch einen Auftritt in Monatssitzung der Stiftung "Gemeinsam für Leipzig" gehabt. Dadurch kam noch Geld hinzu, mit dem Reise überhaupt stattfinden kann. Ein Großsponsor wurde noch in Person von Herrn Dr. Uwe Greif aktiviert, der es möglich macht, dass die Reise statt finden kann. Trotz dessen war das Gesamtbudget der Reise nicht erzielt. Das Wichtigste war aber, dass wir fliegen. In der letzten Woche vor dem Abflug unsere Space-Cases sponsored by Praktiker sowie unsere Flugtickets.

Am 15.10.2005 ist es dann soweit. Voller Vorfreude auf das uns Erwartende fahren wir 4 Leipziger mit dem Zug in Richtung Berlin-Schönefeld. Unser spannendes Abenteuer beginnt 19.06 Uhr am Leipziger Hauptbahnhof, als sich die Räder des Zuges drehen. Nach einer amüsanten Fahrt erreichen wir 21.45 Uhr unser erstes Ziel, den Flughafen. Marco und Ich hatten unsere Koffer schon vorher zu Yvonne und Ralf ins Auto gepackt, damit wir sie nicht schleppen müssen.

Michael, Christoph und Marco voll gepackt am Bahnhof Berlin-Schönefeld
Foto: Martin Hohlweg

Flughafen Berlin-Schönefeld
Foto: Martin Hohlweg

In Schönefeld haben wir das Glück sie gleich an der Einfahrt zu erspähen und sie anzuhalten, dass sie uns das Gepäck geben. Mit ihnen im Auto ist Sylvia, die Redakteurin der BILD-Zeitung. Wir laden alles aus und begeben uns in den Airport und warten. Vor uns sind schon die Eltern von Ralf, Dorle und Klaus, sowie der Kardiologe Dr. Held und seine Frau da gewesen. Mit uns kommen die beiden Nordhäuser. Nun warten wir bloß noch auf die Chemnitzer. Inzwischen unterhalten wir uns über viele Dinge, wie es in Moskau so von statten gehen wird. Ralf verteilt Autogrammkarten, damit die Kosmonauten, die wir treffen, sich für uns verewigen können. Inzwischen sind auch alle Chemnitzer sowie der BILD-Fotograf Lutz Wabnitz da.

Bei Team Leipzig ist alles klar…

…nicht nur bei denen, alle sind startbereit

Nun beginnt das Flughafenprozedere. 23.10 checken wir ein. Bis wir alle durch und kontrolliert sind vergeht eine halbe Stunde. Nachdem alle Formalitäten geklärt sind haben wir noch eine Stunde Zeit bis zum Start, um 1 Uhr. So setze ich mich mit den anderen in eine Sitzecke und Ralf erklärt für alle noch mal grundlegende Dinge zum Flugzeug und zur Situation und zum Verhalten in Moskau. Nach einem Kaffee ist der Start nun zum greifen Nahe.

Christin, Ariane, Tina und Christoph warten sehnsüchtig

Die „Älteren“ kommen natürlich auch alle mit

Wir begeben uns zum Gate 8, von wo aus unsere Maschine starten wird. Alle haben ihren Platz gefunden. Die Vorfreude ist riesig. Das Flugzeug ist klein. Ich glaube wir sind die einzigen Deutschen hier. Wie immer erklären die Stewardessen die Notfallsituationen und schon rollt das Flugzeug los. Ich sitze am Fenster. Über uns der Himmel ist schwarz. Nach 10 Minuten steht das Flugzeug in Startposition auf der Start- und Landebahn. Mit einem Ruck beginnt es zu beschleunigen, die Aufregung steigt. Nach einer kurzen Anfahrtsphase sind wir endlich in der Luft. Es ist einfach nur faszinierend über ein Meer von Lichtern zu fliegen. Wir überqueren Polen und treffen nach 2,5 Stunden Nachtflug in Moskau-Scheremetjevo ein. Wegen der Zeitverschiebung landen wir also erst 5.42 Uhr. Nun beginnt wieder das Formalitätenprozedere. 6.14 Uhr bin ich endlich aus diesem Dschungel raus und ein anerkannter Gast in Russland. Der Flug war sehr turbulent. Das Flugzeug wackelte sehr stark, was mich ein wenig zum Nachdenken brachte. Aber schlimm war es nicht. Das Schwierigste für den Pilot war wohl die Landung, da Moskau liegt zurzeit unter einem Nebelfeld liegt.

Alles sind glücklich gelandet

Flughafen Moskau-Scheremetjove 2

Zunächst stellen wir uns an eine Sitzecke um auf die nächste Information zu bekommen. Wir erhalten die Nachricht, dass uns ein Ikarus-Bus zu unserer Unterkunft , dem Studentenwohnheim des MAI bringt. Dorthin begleiten wird uns Herr Prof. Dr. Zotov. Durch den strömenden Regen laufen wir zum Bus, um dann über den Stadtring in unsere Unterkunft zu fahren. Ich bin sehr müde. Inzwischen ist es 7.09 Uhr. Die Zimmeraufteilung wird sofort vorgenommen, damit wir wenigstens noch ein wenig schlafen können.

Christians Bett
Foto: Martin Hohlweg

Marcos Bett
Foto: Martin Hohlweg

Mein Bett
Foto: Martin Hohlweg

Kurz vor 8 Uhr schaffe ich es endlich mich hin zulegen. Marco und Christian gehen zum Frühstück kommen aber bald wieder. Nach 1,5 Stunden Schlaf, piept die Uhr, denn es steht die Stadtbesichtigung durch Moskau an.

Vom Wohnheim aus laufen wir 10.46 Uhr zum Busbahnhof, der 15 Minuten entfernt liegt. Dort stellen wir uns erst einmal unter, denn es regnet immer noch. Ich tausche meinen ersten 50 Euro und bekomme 1675 Rubel dafür. Als jeder getauscht hat gehen wir zusammen mit Florian, einem deutschem Stundenten des MAI, zur Metrostation. Ich löse eine 10er Karte für 105 Rubel, was ca. 3 Euro entspricht. Mit 3 verschieden U-Bahn Linien gelangen wir zu unserem Ziel, der Innenstadt. Überall sieht man Polizei und Sicherheitskräfte, insbesondere in den Metrostationen, die ihren Dienst sehr genau nehmen.

Meine erste 10er Karte

Metrowagen innen – eng, enger, am engsten

Obmen – Die Wechselstube (1 Euro = 34 Rubel)
Foto: Martin Hohlweg

Metrotunnelausfahrt – ca. aller 1 Minute eine Bahn
Foto: Martin Hohlweg

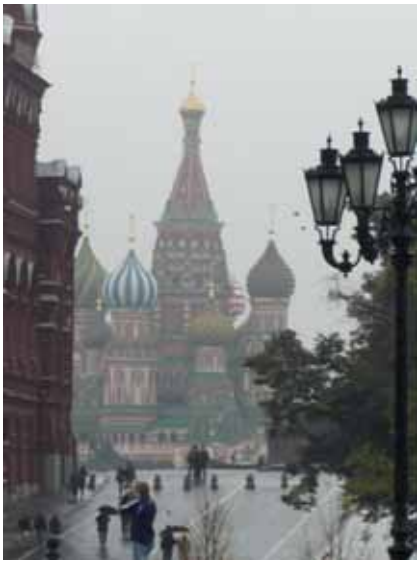
Durch die Unterführungen gelangen wir irgendwann an die Moskauer Luft. Ich merke gleich, dass ich in der Innenstadt bin, denn die Metrostationen sind proppevoll, und es sieht alles viel moderner aus als an unserem Startpunkt am Rande Moskaus. Vorbei an der DUMA, dem Regierungsgebäude, schlagen wir uns in Richtung Rotem Platz durch. Man erkennt schon von weitem die Schönheit der Bauwerke rund um den Roten Platz. Alle Gebäude sind in rot gehalten. Einige auch mit Zwiebeltürmchen. Ich sehe die Nationalgalerie in ihrem charakteristischen rot und das Denkmal eines Reiters davor, der sehr stolz wirkt.

Die DUMA – Regierungsgebäude
Foto: Martin Hohlweg

Nationalgalerie
Foto: Martin Hohlweg

Wir entscheiden erst am Nachmittag auf den Roten Platz zu gehen, weil wir auch nicht genau wissen, ob er für den Besucherverkehr geöffnet ist. Deshalb gehen wir zu einem Denkmal welches an die Opfer des 2. Weltkrieges erinnert. Davor halten zwei Soldaten Mahnwache. Da es nun inzwischen Mittag ist, gehen wir in der Metrostation etwas essen. Nach der Stärkung kommt der für mich interessanteste Teil, nämlich der Besuch des weltbekannten Roten Platzes. Durch ein Tor

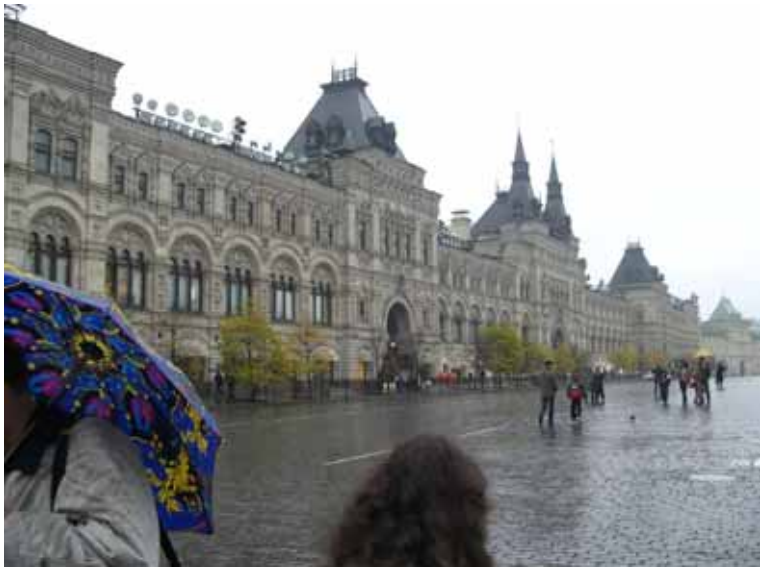
gelangen wir dahin. Ich kann es immer noch nicht fassen, dass ich in einer 10 Millionen Stadt bin mit weltbekannten Sehenswürdigkeiten. Am anderen Ende des Platzes erkenne ich die Basilika mit ihren charakteristischen Zwiebeltürmen. Während wir laufen, macht Lutz immer wieder Fotos. Mitten auf dem Roten Platz sehe ich mich erst einmal um. Vor mir die Kathedrale, hinter mir die Nationalgalerie, links neben mir das Nobelkaufhaus GUM und rechts neben mir die Kremlmauer, die das Gebiet des Amtssitzes des russischen Präsidenten gegen die Öffentlichkeit abschirmt. Alles weltbekannte Bauwerke, die so auf einer Stelle sind. Wahnsinn.



Weltberühmte Basilika (von Weiten)
Foto: Martin Hohlweg

Denkmal für die Toten des 2. Weltkrieges
Foto: Martin Hohlweg

Am Ende des Roten Platzes angekommen entscheide ich mich mit einigen anderen in die Basilika hinein zu gehen. Innen sieht man sehr viele Gemälde, Fresken und Zeichnungen sowie andere künstlerische Meisterleistungen. Es ist einfach beeindruckend hier zu sein. Nachdem ich die Basilika verlassen habe, gehen wir zum GUM, wo jeder für eine dreiviertel Stunde sein eigenes Ding machen kann. Die einen schlendern die anderen setzen sich in ein Cafe'.



GUM von außen
Foto: Martin Hohlweg

GUM von innen
Foto: Martin Hohlweg

Nachdem wir uns draußen treffen, gehen wir zum Kremlgelände, in das wir noch hinein wollen. Dort angekommen gibt es nur Probleme. Zuerst Führung ja-nein, dann Preis. Als wir die Tickets haben, kommen einige nicht rein da sie zu große Taschen haben. Somit muss Ralf draußen warten. Als ich rein will fotografiere ich Frank, aber bemerke nicht, dass ich in einem Sicherheitsbereich

stehe, wo fotografieren verboten ist. Naja. Aber dann sind endlich alle drinnen und wir können durch den Kreml schlendern. Zuerst folgt man einem Weg, der wie ein Weg zu einer Festung anmutet. Dann kommt man auf einen großen Platz, wo man von vielen Sicherheitskräften beobachtet wird. Ich bin mir nicht sicher, ob Herr Putin da ist, aber die russische Flagge ist gehisst und viele Sicherheitsautos stehen vor dem Eingang. Innerhalb der Kremlmauern befinden sich noch mehrere Kathedralen, sowie eine kaputte Glocke und eine Kanone.

Kremleingang
Foto: Martin Hohlweg

Die zersprungene Glocke
Foto: Martin Hohlweg

Nach einer Stunde machen wir uns auf den Rückweg. Wir nehmen wieder die Metro und fahren bis zu unserem Ausgangspunkt vom frühen Morgen. Dort gehe ich mein Abendbrot einkaufen und laufe zurück zum Wohnheim. Dort essen die Chemnitzer Mädels sowie meine Zimmerkameraden zusammen Abendbrot. Danach steht noch Arbeit an. Die Anzüge müssen genäht werden und Präsentkörbe fertig gemacht werden. Nach einem aufregenden und faszinierenden Tag falle ich 0 Uhr ins Bett. Ich hoffe die nächsten Tage werden genauso schön und aufregend.

Team Germany vor dem Absprung – Wohin? …..

2. Tag - Das Luft- und Raumfahrtinstitut in Moskau (MAI)

Nach einer kurzen Nacht kommt heute der Tag des Institutes. Dies soll der bis jetzt aufregendste und faszinierendste Tag werden. Es geht um 8 Uhr zum Frühstück. Es gibt eine Scheibe Brot mit 3 Scheiben Salami sowie etwas Süßes und Joghurt. 9 Uhr fahren wir mit dem Bus und unserem Verantwortlichen für Moskau Herrn Prof. Zotov ins Moscow Aviation Institut. Nach einer Stunde kommen wir an. Von außen sieht es sehr betagt aus, aber die Wissenschaft die innen betrieben wird ist die Neuste.

Yvonne, Christin, Ariane und Christian beim Frühstück

Hauptgebäude des MAI
Foto: Martin Hohlweg

Ich passiere den Eingang, der durch eine Schranke gesichert ist und gelange an unser erstes Ziel, den Lehrstuhl für Lebenserhaltungssysteme, von dem Herr Prof. Dr. Malozemov der Dekan ist. Wir fahren in den 7. Stock und laufen zum Büro von Herrn Prof. Dr. Malozemov. Vorbei an seiner Sekretärin laufen wir in sein Zimmer, welches sehr geräumig und modern ist. Dort werden wir durch ihn begrüßt. Er erzählt, dass sein Lehrstuhl die Nummer 607 trägt, die deswegen benutzt wird damit früher keiner wusste was hier betrieben wurde. Aus den Händen von Yvonne erhält er einen Präsentkorb, den die Erwachsenen am letzten Abend vorbereitet hatten. Er freut sich sehr und ist sehr angetan. Ich denke er ist sehr froh, dass sich deutsche Schüler für die russische Raumfahrt interessieren. Nach einigen Telefonaten wird der heutige Plan abgesteckt.

Auf dem Weg zum Büro von Prof. Dr. Malozemov
Foto: Martin Hohlweg

Herr Prof. Dr. Malozemov in seinem Büro bei der Begrüßung

Wir beginnen mit der Besichtigung des Institutes. Zuerst stellt uns Herr Prof. Dr. Malozemov seinen Lehrstuhl vor. Von seinem Büro aus gehen wir ins Labor seines Lehrstuhles. Um dorthin zu gelangen, gehen wir durch eine laufende Vorlesung in einem Hörsaal, der nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen ist. Hinter der Tafel befindet sich das Labor. Dort stehen viele Originalteile aber auch Nachbauten von Geräten, die für die Lebenserhaltung in der Raumfahrt wichtig sind. Zum Bespiel befindet sich dort eine Wasserraufbereitungsanlage, welche Urin in Wasser umwandelt dort. Des Weiteren sehe ich die Toilette, die im All benutzt wird. Sehr amüsant anzusehen. Im hinteren Teil sieht man den ersten Skavander des Institutes und weitere modernere EVA-Anzüge. Viel wird erklärt, mal in Russisch, mal in Englisch, mal in Deutsch. Wir sitzen in unseren Spacesuits wie in einem Klassenraum, ein ungewohntes Bild. Alles ist interessant.

Herr Prof. Dr. Malozemov erklärt im Labor seines Lehrstuhles 607 eine Toilette

Orlan-Raumanzug
Foto: Martin Hohlweg

Hinter dem Labor arbeiten gerade Studenten an Computern, zu denen wir kurz gehen und uns eine Formelsammlung anschauen. Danach entspannen wir uns kurz im Büro von Herr Prof. Dr. Malozemov während Herr Prof. Dr. Malozemov eine kurze Rede hält, die er mit voller Hingabe und vielen Emotionen vorträgt.

Das Institut besitzt eine Menge Häuser und einen Platz im Zentrum. Durch einen kleinen Wald gelangen wir dorthin. Dort steht ein Denkmal, welches an die Studenten erinnert, die im 2. Weltkrieg gefallen sind. Gegenüber von dem Denkmal befindet sich der ursprüngliche Eingang.

ehemaliger Eingang des Institutes
Foto: Martin Hohlweg

Vor dem Büro des Rektors

Hinter dem Denkmal befindet sich eines der größten Häuser des Institutes, nämlich das, worin sich das Rektorat befindet. Wir sind bei ihm angemeldet und Herr Prof. Dr. Malozemov gibt uns ein

Zeichen, dass der Rektor, Herr Prof. Dr. Matweenkow auf uns wartet. Wir gehen über den roten Teppich (!) zu seinem Büro. Er hat noch etwas zu tun, da gerade eine brasilianische Delegation bei ihm ist. Nach ein paar Minuten nimmt er sich 20 Minuten Zeit für uns. Durch sein Sekretariat gelangen wir in sein Zimmer, das von den Geschenken zum 75-jährigen Bestehen des Institutes noch zugestellt ist. Herr Prof. Dr. Matweenkow wirkt sehr gemütlich, aber strahlt auch die für seinen hohen Status wichtige Dominanz aus. Er schenkt Ralf 5 Bücher, die sich mit 75 Jahren MAI beschäftigen. Ebenso erhält Ralf den Jubiläumsfilm des Institutes in den wir mal kurz rein schauen. Dann unterhalten wir uns mit dem Rektor. Nach 20 Minuten verabschiedet er uns wieder und wünscht uns einen angenehmen Aufenthalt.

Rektor Prof. Dr. Matweenko
Foto: Martin Hohlweg

Prorektor Prof. Ernst L. Kaliasin
Foto: Martin Hohlweg

Gleich auf der Etage befindet sich das Büro des Prorektors, Herr Prof. Ernst L. Kaliasin, der uns auch gleich empfängt. Dies alles ist nur möglich, da sich Herr Prof. Zotov und Herr Prof. Dr. Malozemov für uns ins Zeug legen, um für uns nur das Beste zu erreichen. Er empfängt uns in seinem Büro und begrüßt uns. Für uns übersetzt Herr Prof. Zotov die Worte von Herrn Prof. Kaliasin. Er begrüßt uns im Institut uns wünscht einen angenehmen Aufenthalt.

Wir verlassen das Gebäude und gehen über den Hof zum Kosmischen Labor. Das Gebäude hat eine Höhe von 30 Metern. Im Gebäude liegt eine Rakete mit einer Länge von 36m. Geleitet werden wir durch dieses Gebäude durch den Dekan. Es ist sehr interessant und ich erfahre viel über die Raketen. Es ist faszinierend die riesigen Triebwerke und die Technik so hautnah zu erleben. Zuerst gehen wir mit dem Dekan durch das Labor und bekommen den Mondlander sowie die dritte Stufe der Proton-Rakete erklärt. Es ist einfach nur überwältigend. Dann setzen wir uns an Tische zwischen den Raketen. An der querliegenden Wostok-Rakete bekommen wir weitere Funktionsdetails erklärt.

Nach einer dreiviertel Stunde verlassen wir das Gebäude. Da es inzwischen Mittag ist entschließen wir uns Mittag essen zu gehen. Alle zusammen gehen wir in die Kantine der Professoren und Lehrer. Ich esse Makkaroni, Schnitzel und Soljanka. Unter Soljanka darf man aber nicht die Soljanka verstehen die wir in Deutschland kennen, denn hier ist es eine Art Gemüsesoße – lecker. Nach dem Essen gehen wir wiederum in das Büro von Herrn Prof. Dr. Malozemov, der vom Team Leipzig das Oswald T-Shirt erhält. Er freut sich sehr darüber. Wir erhalten unsere Übergangsausweise, da die Reispässe an das Sternenstädtchen gehen, damit alle hinein kommen.

Antriebsdüse der Wostok-Rakete
Foto: Martin Hohlweg

Lektion in Raumfahrttechnik vor der Wostok-Rakete

Heiße Rakete – mal Abwechslung zur Technik

Als letzter Punkt steht der Besuch des Lehrstuhls für Flugkörper und Flugkörperfestigkeit auf dem Programm. Dies ist der Bereich in dem Herr Prof. Zotov der Dekan ist. Er führt uns in die Arbeitshalle, wo wir gleich eine MIG sehen. Daneben stehen Teile verschiedener Tragflächen, die uns Herr Prof. Zotov näher erklärt. Es ist sehr interessant. Auch die Maschinerie die man nur klein aus dem Fernseher kennt ist faszinierend. Im hintern Teil des Gebäudes stehen weiter große Geräte, zu denen uns Herr Prof. Zotov einiges erklärt. Nach diesem interessanten Teil begeben wir uns auf den Weg zurück in das Büro von Herrn Prof. Dr. Malozemov. Dort neigt sich der einfach nur wunderbare Tag dem Ende entgegen. Von Herrn Prof. Dr. Malozemov erhalten wir T-Shirts seines Lehrstuhls, die bisher nicht einmal seine Studenten erhalten haben. Sie sind ganz neu und kamen gerade erst heute frisch aus dem Druck, dem ersten Tag nach der langen Woche des 75. Jubiläums. Daran sieht man welcher Stellenwert uns zugemessen wird. Dafür machen wir gleich noch ein Foto. In der Zwischenzeit ziehen wir uns um und machen uns auf den Rückweg.

Blick in eine Flugzeughalle

Herr Prof. Dr. Zotov erklärt die Funktionsweise eines Flügels
Foto: Martin Hohlweg

Die Professoren, Yvonne, Ralf, Uwe und Frank stecken noch den Fahrplan für die nächsten Tage ab.

Die Zeit verging wie im Flug und ein ereignisreicher Tag neigt sich seinem Ende entgegen. Ich kann jetzt noch nicht fassen was ich hier erlebt habe und welche Türen mir offen standen und stehen werden. Ich habe soviel gesehen. Es war faszinierend. Ich lasse den Tag auf dem Weg zur U-Bahn noch einmal Revue passieren. Er war toll.

Mit der Metro fahren wir einige Stationen, wo wir wieder aussteigen um im MU-MU essen zu gehen. Dies ist in einem Einkaufszentrum, indem ich mir noch einiges zu Essen hole. Davor steht rausgeputzt und riesengroß ein Denkmal vom Ernst Thälmann. Im Restaurant esse ich Reis, Kartoffelspalten, Schnitzel sowie einer Hackfleischrolle für umgerechnet 5,50 Euro. Billig. Nach dem Essen fahren wir ins Wohnheim zurück, wo wir noch ein abendliches Meeting haben, in dem der Tag ausgewertet wird und Schwachstellen aufgedeckt werden. Besonders beeindruckend ist die Rede von Dr. Uwe Greif, der genau den Punkt trifft und uns klarmacht, in welcher einzigartigen und glücklichen Lage wir sind. Ich denke nach, er hat Recht.

Lecker!!

Schmeckt's??

3. Tag – Das Sternenstädtchen

Der 18.10.2005 ist der Tag des Sternenstädtchens. Das heißt wir besuchen ein Terrain, welches unter der Leitung des Militärs steht und das nicht einmal die Studenten des Moskauer Avition Institut besuchen können. Es ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Ehre für mich.

Aber fast ist der Traum Sternenstädtchen für mich und meine Zimmerkollegen geplatzt, denn dreiviertel 9 soll es los gehen, aber halb liegen wir noch im Bett und werden nur durch das Klopfen von Ralf an der Tür wach. Glück gehabt. Wir finden uns aber noch rechtzeitig am Bus ein. Mit diesem geht es zusammen mit Herrn Prof. Zotov und Herrn Prof. Dr. Malozemov in Richtung Sternenstädtchen, welches ca. 40 km außerhalb von Moskau liegt. Zu diesem führt eine lange Straße. Bevor wir auf das Gelände fahren nehmen wir unseren Kameramann, der beim russischen Staatsfernsehen arbeitet, mit. Er wird uns statt Albrecht im Sternenstädtchen begleiten und die Aufnahmen machen, die Albrecht zu einem Film verarbeitet wird.

Wegweiser Sternenstädtchen

streng bewachte Einfahrt zum Sternenstädtchen

Auf dem Gelände des Sternenstädtchens angekommen steigen wir aus und ich denke mir zuerst, geil du stehst in einem Gebiet wo nicht viele Menschen einfach rein kommen. Ich stehe vor dem Eingang zu den Trainingsstätten. Neben mir und hinter mir die riesigen Wohnheime der Mitarbeiter des Sternenstädtchens. Zusammen gehen wir in Richtung des Hauptgebäudes, wo wir in einem Raum unsere Koffer abstellen.

Unsere erste Station des Tages ist das Hydrolab. Dies ist ein rundes Gebäude, worin sich ein Becken mit Wasser befindet, das eine Höhe von 12m und einen Durchmesser von 22m hat. Am Boden des Wasserbeckens befindet sich der russische Teil der ISS. Daran werden zur Übung die EVA's, also die Ausstiege und die damit verbundenen Außenarbeiten an der Raumstation trainiert, da in diesem Wasser ungefähr dieselben Bedingungen wie in der Schwerelosigkeit herrschen. Das Training machen die Kosmonauten in vollständiger Montur, also mit Skavandern. Im Hydrolab begleiten uns Vitali und Alexeji. Vitali erklärt uns die Funktionen und die Aufgaben des Hydrolabs, als wir von oben drauf schauen. Es ist sehr interessant. Von dort aus gehen wir zwei Etagen weiter runter und schauen durch die Luken am Rand des Beckens in Augenhöhe mit dem Modul ins Wasser. Neben mir befindet sich der Sitz, wo der Trainingsleiter sitzt und die Kosmonauten per Mikrofon anweist. Auf dem Stuhl sitzt Alexji, der uns alles genau erklärt. Dabei werden wir vom Kameramann gefilmt, der seine Arbeit sehr professionell tut. Mit ihm haben wir einen Glücksgriff getan.

Hydrolab von außen
Foto: Martin Hohlweg

Das Hydrolab mit russischem Teil der ISS

Nun gehen wir in Richtung Ausgang, wo der Chef der Zentrifuge schon auf uns wartet. Mit ihm laufen wir zum Gebäude, in der sich die Zentrifuge befindet. Sie befindet sich in einer großen Halle. Es ist der Wahnsinn, genauso wie beim Hydrolab, vor einem Gerät zu stehen, welches man möglicherweise nur einmal im Leben zu Gesicht bekommt. Ich stelle mich unter die Zentrifuge, die ca. 3m über mir ist. Mir wird erklärt, dass der Arm, der den Zentrifugenkopf hält 18 Meter lang ist. Welche Information mich aber am meisten beeindruckt ist, dass auf das Material maximal 30 G wirken können, dies ist für mich eine unvorstellbare Kraft. Für den Menschen können aber „nur“ 12 G erreicht werden, denn mehr hält der menschliche Organismus nicht aus. Das ist der Wahnsinn. Dabei muss es sich ja um Körper aus Stahl handeln. Die Zentrifuge wurde von einer schwedischen Firma gebaut und erreicht bei einem Training für Kosmonauten eine Geschwindigkeit von 300 km/h.

Zentrifuge

Eingang zur Zentrifuge
Foto: Martin Hohlweg

Nach dieser sehr interessanten Lehrstunde über die Zentrifuge, laufen wir dorthin wo die letzte Station für einen Kosmonauten im Rahmen seiner Ausbildung darstellt, zum Vestibulartraining. Dies soll den Gleichgewichtssinn schulen. Mit dem Leiter, Herr Dr. Wladimir Alexejew, begebe ich mich in den Raum, wo sich der Vestibulator befindet. Er ist eigentlich ganz einfach gebaut. Es ist ein Stuhl mit einer Schiene drunter. Der gesamte Apparat dreht sich beim Training um die eigene Achse. Der Leiter erzählt uns, dass dies der Teil ist, wo viele Kosmonauten scheitern auf Grund der unzureichenden Ausbildung des Vestibulars. Ca. 70% aller Menschen haben, vornehm ausgedrückt ein nicht so gute ausgebildetes Vestibular. Er erzählt uns, dass Sigmund Jähn bei diesem Test sehr gute Werte hatte. Dieser befindet sich heute auch im Sternenstädtchen, aber wir werden ihn wahrscheinlich nicht sehen können. Schade! Nun bietet uns der Leiter an es selbst

auszuprobieren. Marco meldet sich als erster und macht als erster das Vestibulartraining für 2 Minuten. Der Leiter erklärt ihm, wie er sich zu bewegen hat. Herr Dr. Held assistiert. Zuerst muss er sich gerade auf den Stuhl setzen. Danach wird der Vestibulator eingeschaltet. Nach 10 Sekunden muss Marco die Augen zumachen und mit einer großen Amplitude seinen Kopf immer von der rechten auf die linke Seite wenden. Nach 2 Minuten fühlt sich Marco völlig komisch. Er berichtet, dass er sich wie auf einer Schaukel fühlt, die riesige Schwünge macht. Nach 2 Minuten ist es für ihn vorbei. Er steigt ab, aber ihm geht es noch ganz gut. Nach ihm ist Yvonne dran. Da Frauen das Vestibulartraining statistisch gesehen besser vertragen, werden die Umdrehungen pro Minute etwas höher gestellt. Aber dies tut ihr nicht gut und somit wird das Training abgebrochen. Als sie absteigt ist sie ein wenig blass, aber dies soll sich wieder legen. Als letztes kommt der Kameramann mit einer guten Idee, denn er fährt samt Kamera selber. Das werden bestimmt einmalige Bilder werden.

Dr. Wladimir Alexejew am Vestibularstuhl
Foto: Martin Hohlweg

Marco auf dem Vestibularstuhl
Foto: Martin Hohlweg

Neben dem Vestibularstuhl befindet sich ein weiteres Trainingsgerät. Mit diesem wird der Zusammenhang zwischen Vestibular und Augen überprüft. Scherzhaft wird es auch „Nutellatrommel“ genannt. Wie beim Vestibularstuhl befindet sich ein Stuhl in der Mitte. Dieser befindet sich kugelgelagert auf einem Sockel. Um ihn herum ist eine nach oben verschlossene Röhre. Nun sitzt man auf diesem Stuhl und darf sich nicht bewegen, nur die Augen immer von links nach rechts. Die Röhre, die innen abwechselnd schwarz-weiße Streifen im 45 Grad Winkel besitzt, fängt sich langsam an zu drehen. Als erstes darf ich trainieren. Als die Röhre sich anfängt zu drehen fühlt es sich ganz normal an. Als die Röhre ihre Höchstgeschwindigkeit erreicht, denkt man, man dreht sich selber, aber dem ist nicht so. Langsam kommen auch die Augen nicht mehr hinterher. Bei einem richtigen Trainingsdurchgang würde nun der Trainingsleiter die Abweichung des Stuhls zur Nullposition messen, die daraus resultiert, dass der Körper seine Lage den Streifen anpassen will. Nach 2 Minuten ist es vorbei. Es ist nicht anstrengend gewesen, aber dieses Training soll den menschlichen Körper auch nicht an seinen Grenzen bringen. Es war toll und einmalig für mich an einem Originalgerät zu „trainieren“. Nach mir kommen noch Ariane und Michael dran.

Nutellatopf von außen

kugelgelagerten Stuhl im Nutellatopf
Foto: Martin Hohlweg

Als die beiden fertig sind gehen wir zu unserer nächsten Station, dem Originalmodell der ISS. Es ist das einzigste Modell auf der Erde, welches alle Originalteile voll funktionsfähig in sich vereint. Es befindet sich in einem großen Haus neben dem Hauptgebäude. Gleich links vom Eingang sieht man das gigantische Modell. Wir haben sogar die Chance es uns von innen anzusehen. Es ist der Wahnsinn. Ich steh in der ISS und kann mich wie ein Kosmonaut durch die Gänge schlängeln. Aber ehrlich gesagt hätte ich mir es viel enger vorgestellt, aber die Kosmonauten wird es nicht stören. Der Experte für die ISS erklärt uns die Kreisläufe im Raumschiff, also Wasser- und Sauerstoffkreisläufe. Des Weitern zeigt er uns die Toilette und alle Trainingsmöglichkeiten, denn die Kosmonauten müssen auf der ISS trainieren, damit sie keinen Muskelschwund erleiden. Ich kann mich in der gesamten ISS frei bewegen, kann durch die Kopplungsstelle von dem einen in das andere Modul klettern, kann die Kopfhörer aufsetzten und alles mit eigenen Händen anfassen. Wer kann schon von sich behaupten, ich habe die ISS von innen angefasst. Was ich sehr interessant finde, ist der Multifunktionstisch, der sich einfach zu einem Lager oder einer Miniküche umformen lässt. Es ist so der Wahnsinn, wenn man live nachfühlen kann, wie die Kosmonauten Kilometer über mir in der genau derselben Station ihre Arbeit verrichten mit den selben Geräten, die ich gerade in der Hand habe. Ich bin begeistert.

ISS – Modell

Blick durch die ISS
Foto: Martin Hohlweg

Inzwischen ist es nach Mittag und einige haben Hunger bekommen. Somit gehen wir in ein Cafe` auf dem Gelände des Sternenstädtchens. Dort erhalten wir ein 4-Gänge Menü, bestehend aus Rinderfleischaufschnitt mit kleinem Salat, Soljanka mit Brot, Pommes mit überbackenen Schnitzel sowie als Dessert einen Rosinenmuffin. Sehr lecker. Danach starten wir in den zweiten Teil des Tages.

Wir laufen zurück zum Kern des Sternenstädtchens. Herr Prof. Zotov erzählt uns, dass Thomas Reiter, der im nächsten Jahr auf die ISS fliegen wird gerade am Sojus-Simulator trainiert hat und wir ihn womöglich treffen können und uns mit ihm unterhalten können. Also nichts wie zum Sojus-Simulator. Ich gelange in einen großen Raum, wo sich zwei dieser Simulatoren befinden. Wir halten uns an dem vorderen auf. Uns wird erklärt wie die Kosmonauten sich in diese kleine Kabine zu dritt zwängen und was sie machen. Wir können auch in den Raum rein schauen, wo die Kosmonauten sitzen und wir können uns das gesamte Teil von oben anschauen. Vor dem Simulator befindet sich das Kontrollzentrum für die Trainingseinheiten, welches alle Daten aufnimmt sowie Anweisungen gibt. Als sich raus komme sehe ich am Ende der Halle eine Person in einem blauen Anzug, dem gleichen den wir tragen. Es ist Thomas Reiter, der noch die Testergebnisse ausgewertet hat und in unsere Richtung kommt. Yvonne stellt uns vor und er ist hoch erfreut, dass wir hier sind. Er ist sehr freundlich und bodenbeständig und erfüllt uns jeden Fragenwunsch. Er gibt Autogramme und erzählt uns über sein Training und den bevorstehenden Flug. Für Sylvia macht er sogar ein Interview. Das ist ein Glücksgriff für die BILD. Damit hoffen wir, dass wir es endlich in die Bundesausgabe schaffen. Als letztes unterschreibt er uns noch 10 Autogrammkarten. Komischerweise müssen wir dann weiter und nicht er. Er führt das Interview mit Sylvia noch zu Ende. Wir kommen zu unserer letzten Station für heute, dem Anziehen von Sokul-Raumanzügen.

Sojus-Simulator von außen
Foto: Martin Hohlweg

Sojus-Simulator von innen – eng, enger, am engsten
Foto: Martin Hohlweg

Wir mit Thomas Reiter

In derselben Halle befindet sich ein Modell der guten alten Dame MIR. Dort gehen wir aber nicht näher auf das Modell ein, sondern eher auf Notfallhilfen und Kosmonautennahrung sowie kurz auf den Anzug. Denn der Anzug folgt gleich darauf in einem Raum hinter dem Modell. Aber noch kurz zum Modell. Es ist eine Originalkopie der MIR, welches mich sehr beeindruckt. Es erstreckt sich fast über die gesamte Länge der Halle.

Raumstation MIR

Nun ist es soweit, wir kommen zu letzten praktischen Teil des Tages, der Anprobe der Sokul-Raumanzüge. Zwei Originale hängen an je einem Seil in einem kleinen Raum. Christian aus Nordhausen und Yvonne bekommen die Chance solch einen anzuziehen. Aber vorerst steht die Theorie, die der Leiter dieser Abteilung übernimmt auf dem Plan. Es ist sehr interessant. Er erklärt uns die verschieden lebenserhaltenden Kreisläufen in solch einem Skavander. Zum Beispiel die Kühlung der Person, die Leitung des Wassers und die Versorgung des Kosmonauten mit Sauerstoff. Des Weiteren erklärt er uns wie ein Kosmonaut seinen Skavander vollständig selbst anziehen kann. Sehr interessant sind die Handschuhe, die im Inneren einen Spiegel besitzen mit dem der Kosmonaut sich selbst und vor allem die Anweisungen auf dem Bauch lesen kann. Der Skavander ist so ein komplexes System. Der, der dies erfunden hat, war ein Genie. Was der Anzug alles kann. An den Armen ist der Stoff sehr elastisch und besitzt drehbare Gelenk, die es vereinfachen sich zu bewegen. Der Leiter bringt dies sehr verständnisvoll rüber. Ich finde es sehr, sehr interessant. Nun ist es soweit, Yvonne und Alexander schlüpfen in einen weißen Anzug. Unter der Leitung zweier Experten steigen sie in die Anzüge ein. Es sieht sehr lustig, aber auch anstrengend aus. Als sie drinnen sind werden sie über die beiden Haken nach oben gezogen und schweben jetzt. Neben beiden befindet sich eine Leine an der sie simulieren können wie es ist sich im Weltraum zu bewegen. Der Kameramann ist wieder voll mit seiner Kamera dabei. Danach werden beide mit den Gurten, mit denen sie an den Seilen befestigt waren gelöst und sie „laufen aufeinander zu“. Es sieht sehr behäbig aus. Nun ist die Zeit auch schon wieder vorbei. Beide müssen wieder raus. Sie werfen auf die erde zurück geholt.

Skavander

Gruppenbild mit unseren beiden Kosmonauten

Wir laufen zurück zum Raum, wo unsere Sachen abgestellt sind. Als letzten der vielen Highlights bekommen wir Kosmonautennahrung. Von außen sieht das nicht wirklich essbar aus, aber alle Kosmonauten leben ja noch.

Kosmonautennahrung

Nun nehmen wir unsere Sachen und sehr stolz und angetan von der Mühe, die sich alle wegen uns gemacht haben laufen wir in Richtung Bus. Man kann diesen Leuten nicht lange genug danken. Es ist Wahnsinn was diese für uns gemacht haben. Man muss bedenken wir sind auf einem militärischen Gebiet und dürfen alles anschauen und fotografieren. Hier kommen nicht viele rein.

Als letztes führen wir noch Interviews im Sternenstädtchen in denen wir kurz zusammenfassen wie es uns gefallen hat. Wunderbar!! Faszinierend!! Aufregend!! Interessant!! Überwältigend!! Unglaublich!!

Nun geht es mit dem Bus nach Hause. Dort beenden wir den Tag mit einem schönen Essen in einer Kneipe ganz in der Nähe unseres Wohnheimes. Danach wird noch gefeiert und 2.30 Uhr geht es ins Bett.

Der Tag war unvergesslich und ich danke den Professoren und allen Mitarbeitern im Sternenstädtchen, dass sie uns dies möglich machen konnten. Ich finde alle klasse. Dieser Tag hat sich fest in mein Hirn gebrannt.

Christian ist im All

4. Tag – Buran, Ziolkowsky-Denkmal und Park der gestürzten Denkmäler

Nach einer sehr kurzen Nacht, die sehr amüsant war haben wir heute einen Sightseeing Tag durch Moskau, diesmal nicht ins Zentrum.

Es geht 10.06 Uhr vom Wohnheim los. Wir laufen, wie fast jeden Tag bis zur Metrostation und fahren zu „Space Adventure“. Dabei handelt es sich um eine Firma, welche die Weltraumtouristen vermittelt und betreut. So auch Olsen, der letztens erst gelandet ist. Er ist mittlerweile schon wieder in den USA, denn er war nur 10 Tage im All. Phillips und Kaleri sitzen noch in Quarantäne im Sternenstädtchen. Unterwegs hat Ralf in der Firma angerufen und uns 12.00 Uhr angemeldet.

Nach einer langen Fahrt kommen wir kurz nach 12 Uhr dort an. Aber der Chef ist nicht da. Auch sonst ist niemand in dem Büro. Man will uns überhaupt nicht reinlassen. An der Rezeption der Etage telefonieren die Frauen anscheinend mit irgendjemandem, aber das Büro ist leer. Sehr komisch. Somit fahren wir unverrichteter Dinge weiter.

Unsere nächste Station ist die Buran, die im Gorki Park steht. Das Space-Shuttle Russlands, steht dort im Original. Als wir aus der Metro aussteigen, springen mich nur Werbeplakate an. In Deutschland habe ich diesen Mengen und dieser Größe noch nie gesehen. Über eine Brücke an der Moskwa gelangen wir zum Eingang des Gorki Parkes. Von der Brücke, kann man eine die Tretjakow Galerie „Neue Meister“ und das Zar und Zimmermann-Denkmal sehen. Dies ist sehr monströs und stellt Zar Peter I. dar, der sich zu seiner Zeit eine große Armee aus den besten Soldaten verschiedener Nationen zusammengestellt hat. Darum ist dieses Denkmal auch unter den Moskauern sehr umstritten.

Zar und Zimmermann Denkmal

Im Gorki Park, der einem Freizeitpark ähnelt, gelangen wir an ein Tor. Hinter diesem Tor steht irgendwo der Buran. Aber heute ist zu. Ralf verhandelt. Er wird zum Chef zitiert und nach einer halben Stunde ruft er an, dass wir zum Buran kommen können. Das Raumschiff ist einfach riesig, wie es dort so steht. Wir haben 15 Minuten Zeit dort Fotos zu machen. Der Shuttle befindet sich direkt an der Moskwa. Mit einigen Fotos bedanken wir uns bei Belkin und Cellboost, sowie dem Sportcenter am Stadtpark in Chemnitz, dessen Herr Dr. Greif ist. Es ist kalt, obwohl die Sonne scheint. Ralf erklärt die Funktion der einzelnen Teile, auch die Ursachen des Absturzes der

Columbia. Nach den vielen Bildern wechseln wir die Straßenseite, dort befindet sich der Park der gestürzten Denkmäler.

Buran von der Seite

Buran von vorne
Foto: Martin Hohlweg

In diesem befinden sich viele Denkmäler, die in an ihren alten Standflächen beschädigt oder wie zum Beispiel das Denkmal von Stalin Vandalismus ausgesetzt waren. Dahinter befindet sich eine Kunstausstellung, die sich mit Skulpturen beschäftigt. Für 10 Rubel gelange ich hinein. Über einen langen Weg gelangt man zu vielen Skulpturen, wie von Marx, Lenin, Stalin sowie dem Chef des KGB. Am Ende diese Parkes ist ein Cafe, in dem wir Tee trinken. Nun ruft Ralf diverse Leute an, auch Roman, einen Moskauer Studenten und unsere Dolmetscher.

Anschließend gehen wir zur Metro mit der wir bis zum Ziolkowsky Denkmal, dem größten Titandenkmal der Welt. Oben ist eine Rakete befestigt. Am Sockel dieses Denkmals ist die Geschichte der russischen Raumfahrt in Bildern fest gehalten. Das Denkmal strebt dynamisch gen Himmel und ist an der Spitze mit einer Rakete versehen. Vor dem Denkmal machen wir wieder Fotos für die Sponsoren. Hier trennen wir uns, Ralf fährt mit Roman zum Fernsehturm um Einiges für morgen zu klären. Wir gehen mit Yvonne und Uwe in das Museum welches sich unter dem Denkmal befindet. Es ist sehr interessant. Man sieht vor allem Teile, die für die Mond Exploration notwendig sind.

Ziolkowski – Denkmal

Rakete auf der Spitze

Ziolkowsky und sein Denkmal

Als letztes gehen wir vor das Messegelände und machen dort Fotos für Praktiker.

Nach einem Essen beim Dönermann fahren wir mit der Metro zurück zum Wohnheim, wo wir 20.55 Uhr ankommen.

5. Tag - Gespräch mit dem All

Reaktionen aus Washington:

----- Original Message -----
From: Von Puttkamer, Jesco H. (HQ-CE010)
To: Ralf Heckel Mobil
Sent: Thursday, October 20, 2005 1:41 PM
Subject: RE: Tag 4 in Moskau

Hallo,
Wir haben Ihre Teleconference mit der ISS offiziell reserviert im heutigen Stundenplan der Crew, von 15:15 bis 15:35 MESZ. Das ist ein ganz schön langer Zeitabschnitt!
Ich werde versuchen, die Unterhaltung von hier aus mitschneiden zu lassen. Sicher wird dies auch von TsUP aus geschehen.
Viel Erfolg für Sie alle, besonders Yvonne, Ralf, Martin, Michael, Ariane, Alexander und Christian! (Jede Frage sollte wohl nicht länger als eine halbe Minute dauern, damit Bill und Valery Zeit zum Antworten haben).
Die bisherigen Fotos und Martins Berichte sind ausgezeichnet.
Gruß an Elena!
J.v.P.

Das Programm steht wie folgt fest:
1. Einleitung durch Botschafterin Yvonne Bläse in englisch
2. Vorstellung des Team Germany und Übergabe durch Coach Ralf Heckel in englisch
3. Frage 1 durch Martin Hohlweg (17, Leipzig) in englisch
4. Frage 2 durch Ariane Brandenburg (18, Chemnitz) in englisch
5. Frage 3 durch Michael Pescht (16, Leipzig) in russisch
6. Frage 4 durch Alexander Gerlach (24, Nordhausen) in englisch
7. Frage 5 durch Christian Scheibner (19, Chemnitz) in englisch
8. Verabschiedung durch Botschafterin Yvonne Bläse in englisch
9. Verabschiedung durch Coach Ralf Heckel in russisch

1.) Yvonne und Ralf beginnen mit der Einleitung:
My name is Yvonne Bläse, ambassador for space education from Saxony, Germany. In April NASA- Headquarters invited me as a VIP-guest to "Return to Flight". I was a guest in the Kennedy Space Center, the Johnson Space Center, the Michoud Assembly Facility, the Stennis Space Center, the Alabama Space & Rocket Center in Huntsville and in Washington. As a representative of Germany for the Moscow Aviation Institut and the Space Camp of Huntsville, I would like to introduce 10 students of Team Germany Mission 1 to you.

I'm Ralf Heckel, born in Nordhausen and I am the coach of Mission 1. These students are the first of a new generation of space explorers. During the last 6 months they went through a hard training. They visited the places of space history, learned diving, flying, parashooting and they improved their own self-confidence. Finally they were able to spend one day at GCTC. Next year they will go to Huntsville, Alabama. But they all know that this is not enough to go to space. But their goal is to go to Moon, Mars and even beyond. Now they have a couple of questions to ask you:
- to you Mr. McArthur
- i sa tui Gospodin Tokarev.
Are you ready?

Wui tosche kotow?

2. Dann folgen die Fragen an McArthur und Tokarev (ISS 12):
1. Now that you have been in space for 20 days, what are you missing up there?
2. Mr. McArthur – may we ask a question to Flight Engineer Valery Tokarew in Russian?
Dorogoi Walerij Iwanowitsch – schto was mnenie? Schto Wui nedostschituiwajetjes wot tam nawerchu w orbitje?
3. However, we are definitely willing to take these inconveniences and work hard.
4. What do you expect our generation to do to eventually get to where you are right now?
5. What is awaiting for us beyond Moon and Mars? A new generation is ready for departure. Are you with us?

Heute ist der Tag mit der Videokonferenz zur ISS. Es war eine sehr kurze Nacht, denn ich war erst 4.30 Uhr im Bett. Bis dahin haben wir an 5 Fragen getüftelt. Obwohl es anstrengend und spät war, war es interessant den Prozess der Auseinandersetzung mit den Fragen vom Anfangsstadium bis zur Vollendung zu bringen. Wir haben in dieser Nacht etwas bewegt. Es soll sich lohnen.

harte 5-stündige Arbeit in der Nacht

Zum Glück mussten wir heute erst 11 Uhr los fahren, so können wir ein wenig länger schlafen. Nach einer langen Fahrt, die wie immer durch die Rush Hour auf dem Autobahnring verzögert wird und bei der wir vor der R1 Rakete ein Foto machen kommen wir später als erwartet zu RCC Energija, dem Unternehmen, dass die Raketen baut. Mit uns sind Herr Prof. Dr. Malozemov, die Moskaukorrospondentin des MDR Karla Engelhardt und die Dolmetscherin. Als wir bei Energija ankommen, bleiben wir auf dem Parkplatz stehen und warten auf die Freigabe, dass wir das Gelände betreten können.

Als wir dies dürfen gehen wir mit der Museumsführerin Lena in das Museum von Energija. Dieses ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Als erstes erfahre ich, dass Koroljev, der Begründer dieses Unternehmens ist, von ihm kann man auch noch Originalschreibtsich und Schreibmaterial betrachten. Im Museum sehen wir verschiedene Maschinen der Raumfahrt. In einem großen Raum steht ein Teil eines Modelles der MIR mit einer Sojuskapsel daneben. Darüber auf einem Balkon beginnen wir unsere Führung. Als erstes sieht man die Module, die zur Mond Exploration benötigt worden, z. B. Luna 1. Ich sehe die Module in dem zum Beispiel Leika in den Weltraum transportiert wurde. Von oben habe ich einen sehr guten Blick auf das Modell der MIR, das hier sehr monströs wirkt.

Nach der Betrachtung der Geschichte zur Erforschung des Mondes gehen wir nach unten zum MIR Modell, welches sich auf der linken Seite befindet. Auf der rechten Seite befinden sich diverse andere Raumfahrtzeuge. Ich sehe die Originalkapsel, in der Juri Gagarin gelandet ist. Das ist der Wahnsinn, ich stehe vor einem Objekt, dass die Raumfahrt sehr mitgeprägt hat. Im weiteren Verlauf folgen weiter Sojuskapseln. In eine können wir uns zu dritt rein setzen bzw. quetschen, denn für mich ist diese Kapsel eindeutig zu eng. Ich kann nicht nachvollziehen, dass das angenehm sein soll, wenn man hier über einen langen Zeitraum sitzen und arbeiten soll.

Originalkapsel von Juri Gagarin
Foto: Martin Hohlweg

Transportvehikel von Leika
Foto: Martin Hohlweg

Daneben steht die MIR, dass gerade renoviert wird. Ich gehe durch den Eingang durch. Es hat ungefähr denselben Aufbau wie die ISS, ist aber trotzdem ein gutes Gefühl, obwohl es sich hier nur um einen Teil handelt.

Teil der Raumstation MIR
Foto: Frank Müller

MIR – direkt neben dem Eingang in die Raumstation
Foto: Martin Hohlweg

Nach fast 1,5 Stunden Führung gehe ich in den Souvenirshop, wo ich mir einen Wimpel der ISS 2005 kaufe. Danach geht es in das Originalzimmer von Koroljev. Hier ist auch der Endpunkt der Führung. Wir bedanken uns bei Lena mit einem Geschenk und tragen uns ins Gästebuch ein. Damit geht eine interessante Führung viel zu früh zu Ende.

Mit dem Bus fahren wir zum ZUP, dem Mission Control Center der Russen. Von außen vermutet man gar nicht, was sich da drinnen verbirgt, Zuerst gibt es gegen 15 Uhr Mittag. Es gibt ein durch

das MAI organisiertes 4 Gänge Menü mit Salat, Suppe, Kartoffelbrei mit Steak und einer Apfeltasche. Sehr, sehr lecker. Gestärkt für das bevorstehende Großerlebnis gehen wir nach dem Essen in den Konferenzraum, wo sonst Experten sitzen, die die Geschehnisse zum Beispiel auf der ISS auswerten. In einem Rechteck sind die Tische angeordnet und in der Mitte stehen vier Monitore, die immer die neuesten Informationen liefern.

Originalschreibtisch von Koroljev
Foto: Martin Hohlweg

Eingang zum ZUB
Foto: Martin Hohlweg

Nach einer Einführung gehen wir in die Zentrale des Mission Control Centers. Dort wird die Videokonferenz mit der ISS - Besatzung stattfinden. Ich befinde mich mit den anderen oben. Von dort kann man die Arbeit der Mitarbeiter am besten beobachten. An der Front sieht man eine Weltkarte, die den aktuellen Standort der ISS anzeigt, die sich zurzeit südlich vom Kap Hoorn befindet. Des Weiteren zeigt sie Tages- und die Nachtbereiche an. Rechts davon befindet sich ein Bild der aktuellen Besatzung, William McAuthor und Valery Tokarev mit dem Missionslogo. Auf der linken Seite wird die Lage der ISS aufgezeigt und darunter die Start- und Landemanöver. Davor stehen sehr viele Rechner die alles überwachen.

Konferenzraum
Foto: Martin Hohlweg

Mission Control Zentrum

Es sind noch 16 Minuten bis zur Befragung. Erste Aufregung kommt auf. Die Hände werden feucht. Aber ich schaffe das schon. Beginnen werden Yvonne und Ralf mit einer kurzen Vorstellung, dann Ich mit meiner Frage. Danach schließen sich Michael, Ariane, Alexander und Christian an. Das Schlusswort reden Yvonne in Englisch und Ralf in Russisch. Inzwischen sind es nur noch 5 Minuten. An der linken Seite wird getestet, ob es funktioniert, dass uns die Raumfahrer sehen. Inzwischen gehen wir in Position. Yvonne und Ralf sitzen. Vor ihnen 2 Telefone mit denen

wir mit der Besatzung sprechen. Auf der rechten Seite ist die Kamera an Bord schon an. Ich erkenne McArthur, den Chef an Bord. Er richtet noch Pakete ein. Verschwindet kurz und kommt in seinem Anzug wieder. Die Anspannung steigt.

Jetzt sitzen beide Besatzungsmitglieder vor der Kamera und werden von einer Frau in Houston begrüßt. Yvonne und Ralf heben nacheinander die Telefone ab und sprechen ihr Text. Ich bin aufgeregt. Als Yvonne fertig ist, macht sie mir den Platz frei. Nachdem Ralf fertig ist nehme ich den Hörer ab und stelle meine Frage, was Mr. McArthur dort oben vermisst. Er lacht verschmitzt und verlegen, antwortet aber dass er erst 20 Tage oben ist und nicht soviel vermisst, aber dies wird noch kommen. Aber seine Familie, die Gesellschaft und die Erde vermisst er schon ein wenig. Danach übergibt er an Tokarev, der diese Frage auch beantworte. Ich gehe von meinem Stuhl. Unser Konzept ist dadurch durcheinander. Der Countdown der Funkverbindung nähert sich der Null-Sekunden-Marke. Michael wollte Tokarev auf Russisch fragen, aber Christian springt mit seiner Frage ein und fragt, ob sie mit uns den Weg zu Mond und Mars gehen wollen. Sie antworten nicht viel, sie zeigen den Daumen.

Ich im Gespräch mit der ISS
Foto: Lutz Wabnitz

Alle klatschen. Nun springt der Countdown um. Es bleiben weitere Minuten Zeit. Also machen wir im Programm weiter.

Als nächstes fragt Ariane, ob die Besatzungsmitglieder uns unterstützen. Sie sagen ja, natürlich. Alexander fragt, warum sie jetzt dort oben sind. Und darauf folgt der Schlüsselsatz des Tages. Ich zitiere William McAuthur: "You are the reason why we are up here". Der Satz geht runter wie Öl. Sie verstehen uns. Als letztes fragt Christian wann und wo. Mr. McArthur antwortet, das beide noch viel zu tun haben, aber nach der Landung haben sie Zeit. Danach verabschieden sich Yvonne und Ralf. Die Raumfahrer machen einen Abschiedssalto und die Verbindung wird getrennt

Wow.

Valery Tokarev und William Mc Author
Foto: Lutz Wabnitz

Das war der Hammer. Alle liegen sich in den Armen. Wir haben etwas Besonderes gemeistert. Herrn Prof. Dr. Malozemov, sieht man den Stolz an. Er hat feuchte Augen. Der Kosmonaut und der Astronaut haben gemerkt, dass es sich hier um ernst gemeinte Fragen handelt. Deshalb haben sie sehr überlegen und ausführlich geantwortet. Es ist der Wahnsinn. Wir haben alles erreicht was wir wollten, beide stehen hinter uns und wir haben ihre Unterstützung. Wer kann schon von sich behaupten, dass er mit der Besatzung einer Raumstation gesprochen hat. Heute haben wir viel erreicht. Alle sind ergriffen. Dieses Erlebnis muss ich erst einmal verarbeiten. Es ist einmalig. Die Chance kriegst du nur einmal. Mit diesen Eindrücken und stolz fahren wir zu unserem Wohnheim zurück.

Glücklich und froh danach

Im Gorodok lassen wir den erfolgreichen Tag bei Pelmeni, Sekt und Musik ausklingen.

Der heutige Tag hat ebenso eine besondere Bedeutung wie der Tag im Sternchenstädtchen. Beide stehen am höchsten.

Von: "Von Puttkamer, Jesco H. (HQ-CE010)"
An: "Ralf Heckel Mobil" <mobil@ralfheckel.de>
Betreff: Crew-Gespräch
Datum: Donnerstag, 20. Oktober 2005 20:22

Gratuliere herzlich zu der ausgezeichneten Crew-Gespräch, das auf meinem Tagesplan als "Telekonferenz mit deutschen Austauschstudenten von MAI" angegeben war. Ich hab's auf DVD. Was soll ich damit tun? Oder haben Sie es bereits?
JvP
…

Von: "Von Puttkamer, Jesco H. (HQ-CE010)"
An: "Ralf Heckel Mobil" <mobil@ralfheckel.de>
Betreff: RE: Crew-Gespräch
Datum: Donnerstag, 20. Oktober 2005 21:14

Sobald ich die DVD habe, schicke ich sie per DHL oder Fedex. Genau: wohin?
Habe eben mit Bill Readdy gesprochen. Er hat Euer Crew-Gespräch bei sich zu Hause gehört und fand es ausgezeichnet (noch ohne zu wissen, daß Ihr es wart. Nun weiß er es, und ich habe ihm ein paar Bilder geschickt).
...
J.v.P.

Der Tag muss begossen werden

6. Tag – Das Mediko-Biologische Institut und die Zertifikation

Der Tag heute ist einfach der Tag danach. Nun kann ich schon ein wenig verstehen was wir gestern geschafft haben. Ich fange an es zu realisieren. Es war zu überwältigend um es gleich zu fassen.

Doch bevor der Tag 8 Uhr mit dem Aufstehen beginnen kann, mussten wir uns in der Nacht Zutritt ins Wohnheim verschaffen um ins Bett zu gelangen. Da wir in der Nacht zu spät am Wohnheim gewesen sind und dies bereits zu hatte, mussten den Hausmeister wach machen, damit dieser uns aufmachen kann. Dafür nochmals Dank, auch an Christoph, der veranlasste hat ihn zu wecken.

Sonnenaufgang über Moskau
Foto: Martin Hohlweg

Faszinierend
Foto: Martin Hohlweg

Wir fahren mit der Metro los und treffen uns mit der Dolmetscherin. Mit ihr holen wir Herrn Prof. Dr. Malozemov, der uns zum Mediko-Biologische Institut führt. Der Chef von diesem ist Herr Prof. Dr. Dr. Voronkov, der aber viel zu tun hat und somit keine Zeit aufbringen kann. Wir setzen uns in einen Hörsaal. Dort hält Herr Prof. Dr, Malozemov eine einführende Rede. Er winkt einen Mann herein, denn ich nicht erkenne. Doch als der Professor, wie er öfter mal genannt wird, ihn vorstellt, weiß ich wer es ist. Es ist Valeri Poliakov, der Mann der noch im Guiness Buch der Rekorde steht, mit dem längsten Dauerflug. Er ist sehr sympathisch. Er freut sich uns zu sehen. Er erzählt uns über seinen Erlebnisse, die er im Weltraum erlebt hat. Es ist sehr spannend. Er wünscht uns alles Gute. Nach dem Gespräch hole ich mir ein Autogramm.

Langzeitflug Weltrekordler Valeri Poliakov
Foto: Martin Hohlweg

gespanntes und interessiertes Auditorium

Danach kommt das Spannendste. Herr Prof. Baranov, der Leiter des russischen Mars - Programmes erklärt uns das geplante Marsprogramm, der Russen. Es fasziniert mich, wie die Kosmonauten es schaffen wollen. Dazu müssen aber noch Leute ausgewählt werden. Letztendlich werden 6 Leute zum Mars aufbrechen. Interessant.

Herr Prof. Baranov, Leiter des russischen Marsprogrammes
Foto: Martin Hohlweg

Experimentiermodul für die Vorbereitung auf den Marsflug
Foto: Martin Hohlweg

Danach gehen wir zu dem Modul, indem die Tests stattfinden, damit die 6 Leute ausgewählt werden können die letztendlich fliegen. Es ist die Originalfacillity, die auch schon für die Apollo benutzt worden ist. Dies ist aber nur ein kurzer Abstecher, da wir in das MAI müssen. Dorthin fahren wir mit dem Trolley-Bus.

Nach einer Stärkung in der Kantine des Institutes gehen wir in das Büro vom Lehrstuhl 607, also dem von Prof. Dr. Malozemov. Dort geschieht das Wichtigste dieser Woche, die Übergabe der Zertifikate. Es ist Wahnsinn, ich bekomme ein Zertifikat mit der Unterschrift des Rektors, das hat etwas zu bedeuten. Als erstes würdigt uns Herr Prof. Dr. Malozemov, der alles zusammenfasst und uns lobt. Danach macht dasselbe Herr Prof. Dr. Zotov. Es ist ein gutes Gefühl. Aus den Händen von Professor Malozemov erhalten alle ihre Zertifikate. Wir machen ein schönes Abschlussfoto und machen uns auf den Weg.

Ralf zieht ein Fazit
Foto: Martin Hohlweg

Ich erhalte mein Zertifikat

Herr Prof. Dr. Malozemov erhält einen Anruf von Herrn Prof. Dr. Dr. Voronkov, der Zeit findet sich mit uns zu treffen. Wir treffen uns 19 Uhr mit ihm im MUMU. Nach einer Stunde kaufen wir noch ein und fahren mit Frank nach Hause. Dort machen wir uns einen gemütlichen Abend und ich falle völlig erschöpft ins Bett.

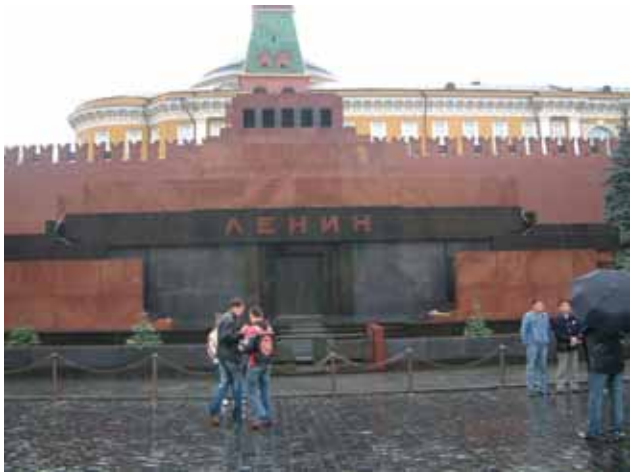
Mit Herrn Prof. Dr. Dr. Voronkov auf dem Balkon vom MU-MU

Büro von Herrn Prof. Dr. Dr. Voronkov

Tag 7 – Lenin, Tretjakov und Moskau bei Nacht

Heute haben wir wieder einen Sightseeing Tag eingefügt. 10 Uhr geht es los. In zwei Gruppen fahren wir zum Kreml. Dort wollen wir Lenin besuchen. Ich denke, bitte kein Denkmal, aber ich finde heraus, dass es mich sehr beeindrucken wird. Denn am Roten Platz im Mausoleum liegt die Leiche von Lenin aufgebahrt.

Vor dem Eingang steht eine lange Schlange, da die Kontrollen, wegen dem Krieg mit Tschetschenien stärker und penibler sind. Wir warten nahezu eine Stunde. Ralf bleibt draußen und schaut auf unsere Sachen, denn Sachen dürfen nicht mit hinein genommen werden. Endlich sind wir drinnen, kurz vor dem Roten Platz kommt es zur Personenkontrolle, alles klar. Von dort aus sieht man schon das Mausoleum, wo Lenin aufgebahrt ist. Es ist das Nationalheiligtum der Russen. Es ist geschützt ohne Ende. Überall nur Polizeischutz. An jeder Ecke. Zu Lenin geht es eine Treppe herunter. Dort liegt er in einem Glaskasten aufgebahrt, vollständig einbalsamiert, damit er nicht zerstört wird. Man darf nicht stehen bleiben, denn dann schauen die Polizisten böse. Also müssen wir immer weiter laufen und sind schnell wieder raus, man glaubt es gar nicht. Aber es ist schon Wahnsinn vor so einer Leiche zu stehen, die eigentlich wie eine Puppe aussieht.



Das Lenin – Mausoleum

Warteschlange vor dem Mausoleum
Foto: Martin Hohlweg

Draußen geht es an der Kremlmauer weiter. Dort sind kleine Denkmäler für sehr bekannte Russen, wie Gagarin, aber auch Zetkin, und leider auch Stalin. An der Mauer geht es 200m entlang und wir verlassen das geschützte Gelände und stehen vor der Bazilius Kathedrale. Der Rest des Roten Platzes ist abgesperrt, da das Mausoleum geöffnet ist.

Wir gehen zurück zum Ralf. Dort wird entschieden, dass wir auf eine Brücke gehen, von der aus wir Fotos machen und den vielen Sponsoren zu danken.

Heute sind viele Hochzeitspaare unterwegs. Ich weiß nicht warum. Von der Brücke gehen wir ins GUM, um Mittag zu essen. Es ist sehr lecker, aber auch sehr teuer. Ich habe Chicken, Pilze und Kartoffeln gegessen und dazu ein Salat.

Danach trennen wir uns. Ralf, Ariane, Christin, Lutz und Christian gehen ins Wohnheim. Sylvia geht mit Tina und Christoph zum die Arbat, einer Einkaufsmeile. Yvonne geht mit mir, Marco und den Nordhäusern in die Tretjakov - Galerie.

Es ist sehr interessant. Es sind 8000 Exponate ausgestellt. Sehr schöne, aber auch nicht so schöne, aber der Geschmack ist ja sehr verschieden. Nach 3 Stunden sind wir fertig. Ich bin sehr müde und konnte mich überhaupt nicht mehr konzentrieren.

Eingang zur Tretjakov – Galerie
Foto: Martin Hohlweg

Moskau bei Nacht
Foto: Frank Müller

Danach treffen wir uns mit Sylvia auf dem Arbat und gehen einkaufen. Auf dem Rückweg treffen wir Frank, der heute seine eigene Tour gedreht hat. Unter 10 Millionen Menschen in Moskau treffen wir zufällig Frank, der heute sein altes Wohngebiet besucht hat. Unfassbar Es geht weiter. Zusammen fahren wir mit der Metro in die Nähe eines Hochhauses, in dem sich im 27. Stock ein Cafe befindet, wo sich ein sehr guter Blick über Moskau bietet. Es handelt sich um ein Nobelrestaurant. Das billigste Getränk kostet 3 Euro. Das teuerste 1500 Euro. Wahnsinn.. Die Schere zwischen arm und reich ist eben in Moskau sehr groß. Danach fahren wir zurück ins Wohnheim, wo wir den Tag ausklingen lassen. Wir feiern noch eine schöne Party mit unseren Zimmernachbarn.

Der Tag bei Lenin ist sehr interessant gewesen.

Moskau - Abschlussfoto

8. Tag – Banja und Rückflug

Reaktionen aus Washington:

Von: "Von Puttkamer, Jesco H. (HQ-CE010)“
An: "Ralf Heckel Mobil" <mobil@ralfheckel.de>
Betreff: RE: leider vor Aufregung vergessen
Datum: Sonntag, 23. Oktober 2005 02:56

Was die Live-Schaltung betrifft, so werde ich am Montag die DVD sehen, glaube aber, daß da nur das Downlink darauf ist, also das Bild der beiden Stationsinsassen und Eure gemeinsame Audio-Unterhaltung. Wenn es für das Uplink auch Video gab, was ich nicht weiß (könnte freilich von der Crew per MS NetMeeting auf ihren Laptops empfangen werden), müssten Sie es von ZUP oder Ihrem eigenen Kameraleuten beziehen.

Ansonsten danke ich sehr für den heutigen Bericht - das war wieder ein sehr guter Tag! Die arme Yvonne tut mir leid, aber der Drehstuhl ist nun mal so, dafür ist er da - darauf ist schon dem stärksten Seemann schlecht geworden. Das hat mit dem Gleichgewichtssinn im Vestibularapparat (Labyrinth) im Innenohr zu tun (welches letztere bei Yvonne sicher besonders niedlich ist). Wenn es sie und Euch interessiert, könnte Ihr es in meinem Buch "Der Mensch im Weltraum" (Elbe-Dnjepr) nachlesen, Seite 67. In der Raumstation Skylab hatten wir 1973 auch einen solchen Foltersessel, um diese Effekte in zero-G zu testen. Daß es Yvonne schlecht geworden ist, disqualifiziert sie mitnichten von einem Raumflug. Etwa 50% der Raumfahrer haben zunächst mit der "Raumkrankheit" zu tun (die aber keine Krankheit ist, sondern richtigerweise Raumadaptionssyndrom heißt), und oft sind es Personen, die auf der Erde ein Bleiohr haben, wie wir es nennen (d.h., die nichts spüren) und umgekehrt.
Es freut mich, daß BILD dabei ist und objektiv berichtet. Respekt, Respekt. Ich bin ja auf seinen Seiten auch ganz gut weggekommen.

Bill Readdy sagte mir vorhin auf meine diesbezügliche Anfrage, daß er Euch gerne mit "corresponding/mentoring/assisting" beistehen wird, wenn Ihr die USA besucht. Ihn als Counsellor zu haben, der hier die Raumfahrtwelt aus dem FF kennt, ist schon toll. Er meint, daß Sie "this time could be hosted by the contractors at more out-of-the way locales, perhaps even out in Utah. Po shivijom, u vidim...". In Utah sitzt Thiokol, wo die Feststoffbooster des Shuttle gebaut werden, die höchstwahrscheinlich dann auch für die beiden neuen Trägersysteme für das Explorationsprogramm verwendet werden. ...
Auf Ihre "Kids" können Sie beide stolz sein. Sie tragen jetzt wahrhaftig einen Riesenverantwortung, um die nächsten Durchgänge überhaupt erst zu ermöglichen. Diese Riesenarbeit müssen sie Ihnen und Yvonne außerdem erleichtern und weitgehend abnehmen.
Nun noch einen superschönen Sonntag und dann eine gute Heimreise!
Mit besten Grüßen,
J.v.P.

Bill Ready

Nun ist es traurigerweise schon soweit, der Aufenthalt in Moskau befindet sich in seinen letzten Atemzügen, aber ich werde diesen letzten Tag noch einmal richtig genießen. Es ist der Tag der Entspannung, also der Tag der Banja. Heute teilen wir uns in 2 Gruppen auf, die eine geht in die russische Sauna, genannt Banja und die andere Gruppe besucht den Arbat. Alle Schüler, außer Marco, der aufgrund seiner Narbe nicht mitkommt und Ariane werden in die Sauna gehen.

10 Uhr ist Treffen vor dem Eingang des Wohnheimes, denn 11 Uhr müssen wir an der Banja sein. Ich trete die vorletzte Fahrt mit der Metro an. Sie endet nach 30 Minuten. Wir treffen Herrn Prof. Dr. Malozemov, der schon seit 40 Jahren in die Banja geht und seitdem nicht krank geworden ist. Er zeigt uns den Weg in die Banja. Von außen denkt man gar nicht, dass es eine Sauna sein soll, denn es mutet alt an, aber innen riecht man, dass man in einer Sauna ist. Freilich sieht man es auch.

Eingang zur Banja

Foto vor dem ersten Saunagang

Zuerst gelangt man in einen Aufenthaltsraum. Wenn man dem Weg folgt geht es geradeaus in die Männersauna und links in die Frauensauna. Ich geh natürlich in die Männersauna. Heute scheint es ziemlich voll zu sein, dies bestätigt auch Herr Prof. Dr. Malozemov, der hier Ehrengast ist und nicht bezahlen muss. Wenn man in den Ruheraum der Banja kommt, sieht man erst einmal nur Essen und Trinken und 4 Sitzecken, wo man sich in den Pausen ausruht. Mich wundert, dass die Russen während der Sauna essen, das kenne ich aus Deutschland nicht. Wir bekommen unsere eigene Sitzecke und erhalten Banja-Schapkas (Filzhüte aus reiner Schafwolle), die die Russen aufsetzen damit die Kopfhaut bei dieser hohen Temperatur nicht verbrennt. Dort wird sich ausgezogen und Herr Prof. Dr. Malozemov sagt gleich, dass es zum ersten Saunagang geht. Also folge ich der Schar der Nackten. Durch eine Tür gelangt man ihn einen großen Raum, der gefliest ist. Hier befinden sich die Duschen und Ablagemöglichkleiten für Handtücher, denn alle Männer nehmen nur das Tuch mit in die Sauna, was von der Sauna gestellt wird. Es handelt sich um eine Art Bettlaken. Von weitem sieht man schon die riesige Tür. Das muss der Eingang zur Höhle des Löwen sein, denn normalerweise herrscht in der Banja eine Temperatur von bis zu 130 Grad Celsius. Direkt davor befindet sich das Wasserbecken zur Abkühlung, welches eine Temperatur von 16 Grad Celsius hat. Nun ist es endlich soweit die Tür wird vom Saunameister geöffnet. Er eröffnet und beendet einen Saunagang.

erster Saunagang – der Ofen

Abkühlung im 16 Grad Celsius kalten Wasser

Der erste Saunagang beginnt. Die Hartgesottenen russischen Saunagänger gehen gleich auf ein Holzpodest, welches sich 1m ü. NN in der Sauna befindet. Rechts sehe ich den Ofen, mit seiner riesigen Öffnung. Links ist eben dieser Podest. Ich stelle mich zuerst einmal vorne an den Treppenaufgang vom Podest. Es ist sehr angenehm. Neben mir stehen auch noch harte Saunagänger, die sich direkt neben den Ofen stellen. In der Mitte des Podests steht der Saunameister. Er ist der, der den Männern die am Boden liegen so richtig einheizt. Mit einem Riesenwedel steht er in der Mitte und fächert die Luft zu jedem Liegenden. Die Männer schreien. Später werde ich auch fühlen warum. Nach 5 Minuten ist der erste Saunagang beendet, aber der für mich unangenehmste Teil kommt noch. Die Abkühlung. Aber ich stürze mich in die Fluten. Es ist angenehmer als Duschen, denn man ist sofort mit dem ganzen Körper im Wasser. Nach 2 Minuten Kälteschock geht es in die Ruheecke.

Verschnaufen in der Ruheecke bei Tee und Keksen

Man kann aber auch andere Sachen in der Pause machen

Wir bekommen Kekse und Tee bzw. Wasser. Ich nehme mir eine Flasche Wasser. In der Ruhephase erklärt uns der Professor wie die Sauna geheizt wird. Es ist atemberaubend, denn über Nacht werden 17 Tonnen Gusseisen, in Form von Zylindern mit eine Länge von 1m unter Hilfenahme von Erdgas auf 700 Grad Celsius erhitzt. Man merkt das auch in der Sauna.

Nach 10 Minuten Pause ruft der Saunameister zum 2. Saunagang. Diesmal lege ich mich oben hin um mal richtig zu schwitzen. In der Mitte steht wieder der Saunameister und wedelt mit seinem „Pizzaschieber“. Er steht hinter mit und er hat Spaß daran mich leiden daran. Das brennt auf dem Rücken, dass sich keiner vorstellen, der dies noch nicht erlebt hat. Nach 5 Minuten ist es wieder vorbei und nur raus hier. Ab ins kalte Wasser und wieder gemütlich hinsetzen.

Das passiert nun 2 Stunden lang und immer wieder macht sich der Saunameister ein Spaß draus mich, als Deutschen und nicht so harten Saunagänger mit seinem „Pizzawedler“ so richtig heiß zu machen. Aber irgendwie ist es richtig angenehm. Viele Saunagänge später ist unser Tag in der Banja beendet. Ich bin sehr kaputt. So kaputt wie noch nie. Mir fällt es schwer die Augen aufzubehalten. Ich behalte meine Schapka als Souvenir und mache mich mit den anderen auf den Weg Richtung Ausgang., aber erst als ich meine 900 Rubel gelöhnt habe, was für russische Verhältnisse schon ziemlicher Luxus ist und was der Grund ist warum hier viele Geschäftsleute sind.

Vor dem Ausgang verabschieden wir uns von Herrn Prof. Dr. Malozemov, den wir hier das Letzte mal sehen, denn in wenigen Stunden fliegen wir ab. So kaputt wie ich bin fahre ich nur ins Wohnheim lege mich hin und schlafe erst einmal 4 Stunden.

Nach dem Aufstehen 18 Uhr packe ich zusammen, genauso wie Marco neben mir, der inzwischen auch wieder gekommen ist. Christian der auch geschlafen hat steht nun auch auf. Nun sind es nur noch wenige Stunden bis zu Abflug. Schade. Das Packen geht schnell. 23 Uhr gibt es das Letzte Teammeeting hier in Moskau.

Danach gibt es eine Part bei uns im Zimmer zusammen mit unserem Blocknachbarn Waldemar, der heut auch mit uns in der Sauna war, sowie Seng Jiu eine Malaysierin vom 6th floor. Die ist wahnsinnig intelligent. Hier habe ich nur supertolle Leute kennen gelernt. Wir unterhalten uns über alle möglichen Dinge und bereiten uns auf den Abschied vor. Waldemar ist übrigens ein Deutscher, der aus Aachen kommt und in Moskau ein Praktikum macht. Er ist supercool.

Seng Jiu
Foto: Martin Hohlweg

Christian beim Packen
Foto: Martin Hohlweg

Dieser kommt in immer größeren schritten auf uns zu. 4.45 Uhr steht der Bus bereit. Zusammen mit Herrn Prof. Dr. Zotov geht es dann in Richtung Flughafen. Alle unsere neu kennen gelernten Leute kommen mit zum Bus. Dies sind echt geile Leute. Ahmed, der Syrier steht extra noch mal auf. Also sind ein wenig betrübt, aber der e-Mail Kontakt wird hoffentlich bleiben. Nun müssen wir aber wirklich los. Wir fahren mit dem Bus los und nach einer halben Stunde sind wir am Flughafen.

Nachdem ganzen Prozedere am Flughafen heben wir am Montag 7.55 Uhr Ortszeit ab. Wir haben die beste Flugzeit erwischt, den ich kann den Sonnenaufgang beobachten von Anfang bis Ende. Nach ca. 2 Stunden Flug landen wir 8.40 Uhr Ortszeit in Berlin Schönefeld, wo sich alle trennen, aber der Kontakt wird bleiben. Meine Eltern besuchen mich aus dem Urlaub um zu schauen ob alles klar ist.

Nun geht es nach hause ausschlafen, den schon während des Fluges hab ich außer dem Sonnaufgang nicht viel mit bekommen.

Geschafft

Angekommen

letztes Foto